

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1938

35 (2.9.1938)

Wochenblatt

der Landesbauernschaft Baden

Anzeigen-Nachnahme: Karlsruhe, Gillingen Str. 12. Fernruf 4082. Zuschriften erbeten nach Karlsruhe, Postfach 187. Anzeigenchluss: Montag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Schriftleitung: Karlsruhe, Heerstr. 16. Fernruf 8280, nach Dienstschluss 7862. Unerlangte Manuskripte werden nur bei Rückporto zurückgeschickt. Der Abdruck sämtl. Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. —

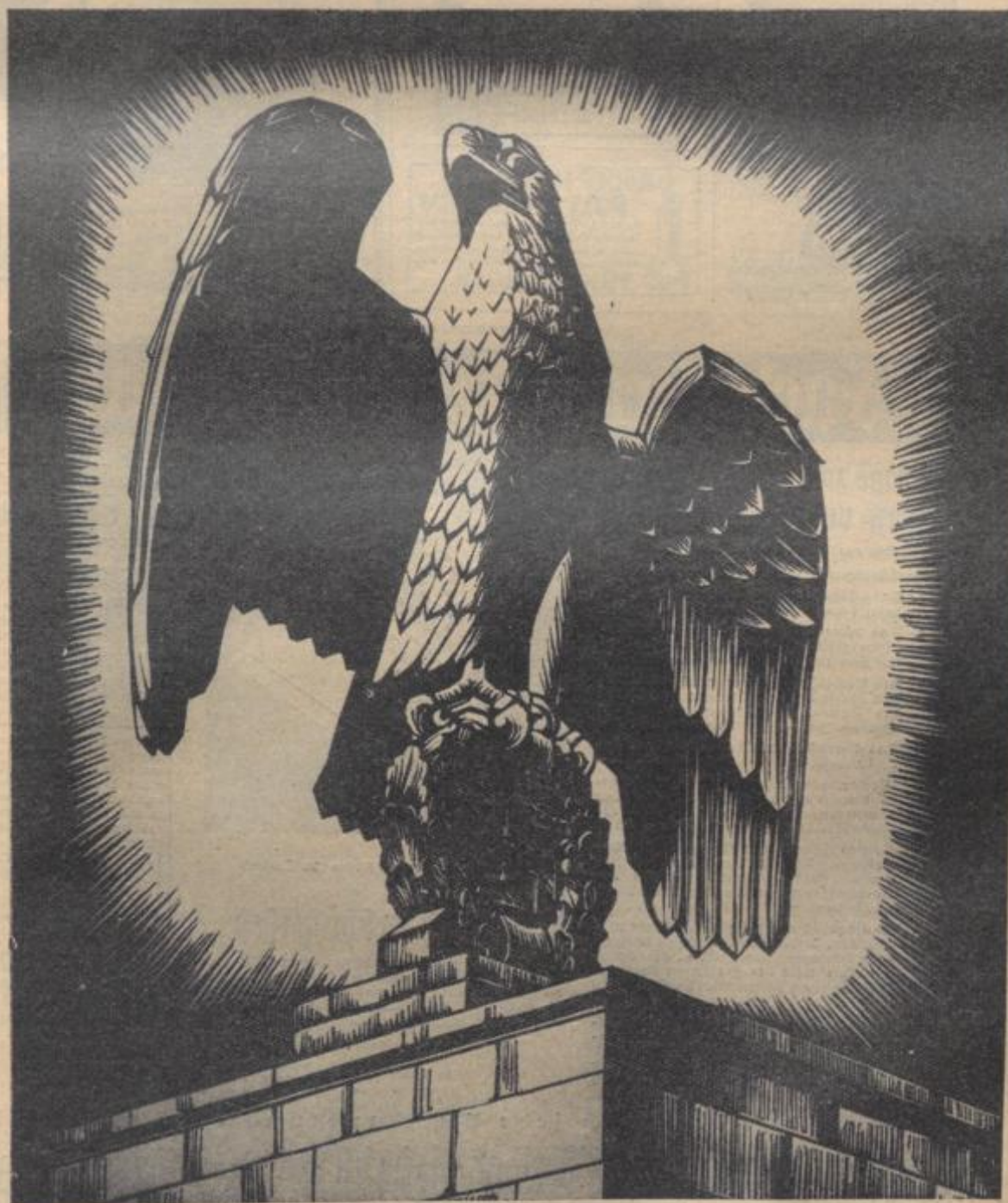
Reichsnährstand



Bezugspreis monatl. 50 Pf frei Haus (einschl. 6,14 Pf Postgebührengebühr und 6 Pf Zustellgebühr). Verlag: Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe. Fernruf 4082/83. Bezugsabbestellung muss durch den Bezahler schriftlich beim Verlag zum Vierteljahreschluss bis spätestens am 20. des letzten Quartalsmonats erfolgen. Alle Zahlungen an Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 18830 od. an die Bad. Landw.-Bank Karlsruhe.

Folge 35, 106. Jahrgang

Karlsruhe, 2. September 1938



Reichs-
Parteitag
1938

1 11

Wolfschnitt von Hannes Thierbach/Sabaria-Verlag

Germisan-Universal-Trockenbeize

hat sehr großes Volumen,
sehr große Haftfähigkeit,
daher geringste Stäubung!
Beste Wirksamkeit.

Germisan-Universal-Naßbeize

gewährleistet sichere
pilztötende und ertrag-
steigernde Wirkung bei
allen Getreidearten.



FAHLBERG-LIST
AKT-GESCHEM-FABRIKEN
MAGDEBURG SUDOST

Jede Woche



Landpost
DAS
Hauptblatt des Reichsnährstandes!

80 Taler
MEMORANDUM

DÜNGERSTREUER
"RAUCH"



HERM. RAUCH
SINZHEIM

Die Annehmlichkeit einer Wasserversorgung für Haus, Hof und Stall (Tränkebecken) verschaffen Sie sich mit einer vollautomatischen, betriebssicheren

"SIMI" Druckkessel-Anlage



General-Vertrieb:
W. Volker, Stuttgart, Weimar-Str. 42
Bezirks-Vertreter:
Hauelsen, Freiburg i. Brsg.
Bürgerweilstr. 13
E. Vollmar, Karlsruhe, Steinstraße 21

ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM
Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau, Betriebs-
technik, Elektrotechnik, Ing.-Kaufmann
Auto- u. Flugzeugbau, Lehrwerkstätten,
steillich anerkannt. - Drucksachen frei.

FRIEDBERG i.H.

Arbeitskräfte

hilft Ihnen der REHA-Kartoffelroder
geraten. Er wird vielfach großen Ma-
schinen vorgezogen und arbeitet mit
einem Zugtier auf Vorrat bei hohem
Kraut und auch bei ungünstiger Witterung
und schwierigen Bodenverhältnissen,
wie über 400 notariell beglaubigten
Anerkennungen beweisen, z. B.:

„Bin mit dem Kartoffelroder REHA
sehr zufrieden. Habe alle Bodenarten
es geht spielend leicht. Habe dies Jahr
Vorrat gearbeitet. Hatte dies Jahr
keines Kartoffelkraut, aber ein Ab-
mähen war nicht nötig. Die Kar-
toffeln liegen fast alle oben auf und
lassen sich leicht einsammeln. Kann es
gegen den Roder nur wärmenst emp-
fehlen.“ Paul Hecke, Krielow, 7.1.36.

Preise franco, komplett RM 76.-
ohne Karre RM 42.50, lose Körper
RM 33.-, Listen gratis, Vertreter ges.

REHA, Wuppertal-Ronsdorf 65



5 Schmortöpfe

Stahl, glasart überzogen
Inhalt 1 1/2 bis 5 Liter - 16
bis 24 cm - für RM 11.50
Katalog kostenlos

Westfalia
WERKZEUGE
MAGN 2857 LWAG



Ausschneiden - aufbewahren!

Die Fachbücher des Reichsnährstandes

Beiträge zum Bauern- und Bodenrecht

- Herausgegeben von **Wilhelm Saure**
- In dieser Schriftreihe erschienen bisher folg. Bände:
- Band 1: Das „Eigentum am Erbhof“. Von Karl Heinz Schmitzendorf. Kartoniert RM 3,-
 - Band 2: Das bäuerl. Ackerrecht im braunschweigischen Rechtsgebiet. Von Herbert Sartorius. Kartoniert RM 3,50
 - Band 3: Die Rechtsstellung der welfenden Erben sowie des Ehegatten u. der Eltern des Bauern im Erbhofrecht. Von Theodor Feinke. Kartoniert RM 3,50
 - Band 4: Das Eigentumsrecht Ostholsteins. Von Axel Stachly. Kartoniert RM 3,-
 - Band 5: Die Landarbeiteranstellung auf Pachtland unter besond. Berücksichtigung der pommerschen Arbeits- u. Arbeiterverhältnisse. Von Karl Arnold. Kart. RM 2,50
 - Band 6: Tausendjährige Erbhöfe im Lande Würtens. 1. Teil: Der Erbhof Würtens. (Die Hausgenossenschaft des Nordhofamtes in Enger.) Von Meyer tom Koldenhove. Kartoniert RM 4,50
 - Band 7: Tausendjährige Erbhöfe im Lande Würtens. 2. Teil: Die freien in Wetter. (Die Hausgenossenschaft u. die Hodegenossenschaft der freien in Wetter.) Von Meyer tom Koldenhove. Kart. RM 5,10
 - Band 8: Der Erbhof im Aufbau der Volkordnung. Ein Beispiel für das Verhältnis von Gesamtordnung und besonderer Ordnung. Von Dr. jur. habil. Martin Daffe. Kartoniert RM 5,70
In Ganzleinen RM. 6,90



5. neubearbeitete Auflage (161. bis 170. Tausend)

Saure:

Das Reichserbhofgesetz

Ein Leitfaß zum Reichserbhofgesetz nebst Wortlaut des Reichserbhofgesetzes, der Erbhofrechtsverordnung u. der Erbhofverfahrensordnung. Mit einem Geleitwort von H. Walther Darré, Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Preis kartoniert **RM. 3,50**
in Leinen gebunden **RM. 4,50**

Soeben erschien die 2. Auflage der Schrift:

Das Studium der Landwirtschaft

von Dr. phil. Konrad Meyer, ord. Professor an der Universität Berlin.

Mit dem amtlichen Wortlaut des Erlasses des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung. Kartoniert **RM. 1,80** und 30 Spf. Papp.

Aus dem Inhalt: Richtlinien für das Studium der Landwirtschaft / Die Ausbildung zum Landwirtschaftslehrer / Die praktische Ausbildung / Beiträge zur Ordnung des landwirtschaftlichen Studiums / Wirtschaftslehre im Landwirtschaftsstudium.

Die Schrift will in allen Fragen der landwirtschaftlichen Ausbildung beraten und leiten.

„Wer nationalsozialistisches Wirtschaftswesen in seiner ganzen Breite und Tiefe kennen und verstehen lernen will, wenn es als Wirtschaftsführer eheilig um die Verwirklichung des Nationalsozialismus geht, wer die junge heranwachsende Generation zu schulen und auszubilden hat, wer überhaupt unsere Zeit verstehen will, wird auf das Studium dieses überaus wichtigen, klar gefassten Werkes nicht verzichten können.“

So schreibt die NS-Landpost (Seite 12 vom 26.5.36) über das kürzlich erschienene Buch von **Herbert Bode**

Das Ende des Liberalismus in der Wirtschaft

Mit einer Einleitung des Reichsministers, Reichsbauernführers und Reichsleiters der NSDAP, **H. Walther Darré**.

Preis kart. **RM. 2,50** in Leinen **RM. 3,30**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder unmittelbar durch die
Reichsnährstand Verlags-Ges.m.b.H. Zweigniederlassung Baden Karlsruhe Eitlingerstraße 12



Wochenblatt

der Landesbauernschaft Baden

Reichsparteitag 1938

Der Deutschlandbesuch des ungarischen Reichsverweisers ist vorüber. Auch die 6. Reichstagung der Auslandsorganisation erlebte am Samstag mit der Rede des Stellvertreters des Führers ihren Höhepunkt. Nun steht Nürnberg bevor, das Hochfest der Nation! Jedesmal sind Rückblick und Ausblick während dieser stolzen Tage Marksteine des nationalsozialistischen Aufbaues. Klar und verpflichtend sagen sie uns, daß es ohne die nationalsozialistische Idee und Weltanschauung, ohne deren Wirken und Leistung kein solch beispielloses Bekenntnis des Glaubens und der Kraft der gesamten deutschen Nation gäbe. Die Partei ist die treue und immer wieder die starke Treibkraft vermittelnde Sachwalterin und Hüterin des Programms des Führers. Sie ist immer wieder für den Führer die Truppe, die den Sieg gewährleistet. Sie ist die Brücke zum Volk und die Wegweiserin für den Staat. Ihre Losung allein lautet „durch Kampf zum Sieg“. Sie schafft ständig die frische, von Tatendrang erfüllte, kämpferische Atmosphäre, die den wahren Nationalsozialismus das Leben erst lebenswert macht. So schafft ihr Wille auch den Weg zum Aufstieg des Dritten Reiches. Unter Führung Adolf Hitlers hat sie eine einzige Nation geschmiebet, Großdeutschland gebildet und das deutsche Volk blutsmäßig, wirtschaftlich und sozialpolitisch, nicht zuletzt auch außen- und wehrpolitisch stark, frei und glücklich gemacht. Die Wiederherstellung der deutschen Ehre hat sich die NSDAP zu ihrer vornehmsten Aufgabe ausgerufen. Sie schützt und warnt über Volk und Staat hinaus heute die ganze Welt vor dem jüdischen Bolschewismus und dem marxistischen Klassenkampf, der überall, wo er zur Macht kommt, die Wirtschaft zerrüttet, das Bauerntum verelendet und die Völker arbeitslos macht. Die nationalsozialistische Wirtschaftsordnung hat die liberalistische Wirtschaftsauffassung überwunden und feste Preise und Löhne geschaffen.

Sie ist nun eine entscheidende Gesinnungsangelegenheit für alle, die am wirtschaftlichen Geschehen beteiligt sind. Der Wille der Partei schuf dem Volk Arbeit und Brot. Die Arbeit aller schafft jetzt ewige Zeugen des Nationalsozialismus aus Stein und Erde, Stahl und Eisen. So stehen, aus einer neuen Gesinnung geboren, riesige stilvolle Bauten und Werke deutscher Kultur und Kunst überall in Deutschland vollendet da oder sie sind im Werden! Bauernland wächst, üppiger und ertragreicher stehen unsere Felder. Unantastbar sind unsere Höfe, in denen ein stärkeres, blutgesundes Geschlecht heranwächst. Gigantische Bauwerke überbrücken deutsches Land und deutsche Ströme, und das blanke Schwert einer starken deutschen Wehr hält treue Wacht an unseren Grenzen. Dieses große Geschehen wurde

nur möglich durch den Führer und seine nationalsozialistische Bewegung. Die Partei ist Garant für die Verwirklichung der Programmpunkte Adolf Hitlers in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

In diesem Geist begeht die NSDAP zum 10. Mal ihren Parteitag. Jetzt, da der Bauer vom Feld heimgekehrt ist und zusammen mit den freiwilligen Landhefemännern, mit Männern, Frauen und Jugend aus den Städten das Brot des Jahres geerntet und die Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt hat, marschieren die braunen und grauen Soldaten Adolf Hitlers, die Männer der deutschen Volkskraft und Sicherheit Seite an Seite nach Nürnberg, um als Träger von Idee u. Schwere, als Arbeiter und Schützer ihres Volkes, unseren Lebenswillen zu bekunden. Erstmals reihen sich in die Kolonnen aus dem Altreich die erprobten Kämpfer der Ostmark ein. Der Blick der Deutschen ist auf Nürnberg gerichtet. Wenn wir des Führers neue Kampfpapare hören, soll sie uns ein Zeichen der Verpflichtung gegenüber ihm, der Partei und dem ganzen Volke sein. St.



Kaufm.: Bauerntroster, Heberlingen

Für Adolf Hitler kämpfen wir!

Schont eure Arbeitskraft!

Stärkerer Einsatz technischer Hilfsmittel tut not — Regelung des Strompreises

Es ist unsere Aufgabe, alle Maßnahmen der Arbeitskraftersparnis zu ergreifen, jedoch niemals auf Kosten der Intensität, welche lehiere ja dauernd gesteigert werden muß. Welche Möglichkeiten stehen hier der Landwirtschaft zur Verfügung? Die deutsche Landwirtschaft ist in den vergangenen Jahrzehnten wegen der ausländischen Konkurrenz nicht in der Lage gewesen, den Segen der Technik sich nutzbar zu machen. Hierzu ist einiges Grundsätzliches zu sagen:

Wir haben in der Kampfzeit gegen die Nationalisierungsbestrebungen in der Landwirtschaft Stellung genommen, nicht etwa, weil wir den Wert eines rationelleren Arbeitseinsatzes und die daraus resultierenden Mehrleistungen unterschätzten, sondern, weil diese Nationalisierung lediglich eigennützig-privatwirtschaftlich gedacht war und schon deshalb sich gegen das Volksganze wenden mußte. Denn es war ja keine Möglichkeit der Unterbringung der freiverdenden Arbeitskräfte gegeben, und man machte sich darüber überhaupt keine Sorgen. Heute steht das ganze deutsche Volk unter dem Zeichen einer erforderlichen Mehrleistung. Damit ist die Notwendigkeit und Berechtigung einer volkswirtschaftlichen Nationalisierung gegeben.

Da die damals aus privatwirtschaftlichem Eigennutz betriebene Nationalisierung nur zu einer Vergrößerung der Arbeitslosigkeit, also zu einer Belastung der Volkswirtschaft führte, mußte jene Nationalisierung zwangsläufig scheitern. Sie führte nicht zu einer Verbesserung der Betriebsorganisation, sondern im wesentlichen zu einem Anwachsen der Schulden in der Landwirtschaft. Diesem Anwachsen der Schuldenlast leisteten die hohen Agrarpreise in der Systemzeit Vorschub. Denn sie verleiteten zu Krediten, die volkswirtschaftlich niemals berechtigt waren.

Heute dagegen ist die Nationalisierung volkswirtschaftlich richtig, und sie wird durch die

Stetigkeit der Preise auch ermöglicht. Damit ist eine Grundvoraussetzung für eine stärkere Anwendung der technischen Hilfsmittel im landwirtschaftlichen Betrieb gegeben. Es wird daher die Aufgabe sein, die notwendigen Maschinen nicht nur wie bisher in Großbetrieben, sondern bis herunter zu den Kleinbetrieben einzuführen. Die Frage einer Zwischenfinanzierung für die Betriebe, die aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, die notwendigen Maschinen zu kaufen, wird eine besondere Aufgabe des Vierjahresplanes sein. Der Mehrabtrag und die sichere Finanzierung werden der Landmaschinenindustrie wiederum die Möglichkeit geben, won sich aus eine billigere und zweckmäßigere Preisabkühlung aufzustellen.

Inbesondere wird es darauf ankommen, die motorische und elektrische Kraft für die deutsche Landwirtschaft stärker nutzbar zu machen als bisher. Es wird daher im Rahmen des Vierjahresplanes besonders auf die Erzeugung von Kleinschleppern Wert gelegt werden müssen. Es liegt auf der Hand, daß die Abnahme von elektrischer Kraft in der Landwirtschaft um ein Vielfaches gesteigert werden kann. Gerade hierin liegen die Entlastungsmöglichkeiten der Bauernbetriebe und namentlich der Bauersfrau. Es seien hier nur erwähnt: Wasserpumpe, Kartoffeldämpfer, Futterschneider, Jauchepumpe, Warmwasserspeicher, Waschmaschine usw. Besonders wichtig ist dabei eine zweckmäßige Weiterentwicklung der elektrischen Melkmaschine. Leider steht der Anwendung aller dieser Maschinen bisher der hohe Strompreis entgegen. Es ist deshalb vorgesehen, im Rahmen des Vierjahresplanes die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen.

(Diese Ausführungen entnehmen wir dem im Reichsnährstandsverlag, Berlin, erschienenen Buche: „Das Ende des Liberalismus in der Wirtschaft“ von Staatssekretär Herbert Vode.)

Der Kampf ums Brot

Nicht einmal ein Drittel des deutschen Ackerbodens kann als gut bezeichnet werden. Das Klima ist in Deutschland verhältnismäßig rau, die Wachstumsperiode im Vergleich zu vielen anderen Ländern recht kurz. Das deutsche Volk ist also schon von Natur aus gezwungen, einen harten Kampf um das tägliche Brot zu führen. Bereits die Jäger der Germanen in der Völkerwanderung hatten ihre Wurzel in dem Mangel an ertragreichem Boden für die rasch größer werdenden Volksstämme. Mit wachsender Volkszahl mußte die Härte des Kampfes ums Brot naturgemäß zunehmen. Es ist ein Verdienst des Großen Kurfürsten und der ersten preussischen Könige, dies erkannt und daraus praktische Schlussfolgerungen gezogen zu haben. Vor allem trifft dies für Friedrich den Großen zu. Es gelang z. B. dem großen Preußenkönig in den Jahren überreicher Ernten von 1777—1780 durch Magazineinkäufe, bei gleichzeitigem Ausfuhrverbot, die Preise im Interesse der Landwirtschaft auf einer mittleren Höhe zu halten.

Der klugen Staatsführung Friedrichs des Großen ist es zu verdanken, daß die dem heutigen Deutschland entsprechenden Staaten noch im Durchschnitt der Jahre 1837/39 durch Ausfuhr wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse einen Uberschuß von 13 238 500 Reichstalern erzielten.

Der Druckfehlerteufel am Werk!

Bei der Drucklegung eines Teiles der Auflage der letzten Folge 34 vom 26. August 1938 hat uns der Druckfehlerteufel einen Streich gespielt. Gleich in der 4. Zeile des Leitartikels „Dürfen Verwandte heiraten?“ heißt es: „Onkel und Nichte, Vetter und Base, Geschwister, Enkel usw. dürfen also miteinander die Ehe eingehen.“ Es ist selbstverständlich, daß Geschwister auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ebenso wenig wie Mutter und Sohn oder Vater und Tochter einander heiraten dürfen. Demgegenüber dürfen aber die Enkel von Geschwistern einander ehelichen, da ja bereits Vetter und Base miteinander die Ehe eingehen können. In dem obengenannten Satz mußte es also richtig „Geschwisterenkel“ und nicht „Geschwister, Enkel“ heißen. Die Schriftleitung.

1180

Mit dem immer mächtiger werdenden liberalen Jettich änderte sich dieses Bild. Die bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts vorhandene Unabhängigkeit unserer Ernährung vom Ausland ging mehr und mehr verloren. Die Einfuhr an Lebensmitteln stieg von Jahr zu Jahr. Deutschland wurde in seiner Ernährung abhängig vom Weltmarkt, obwohl die Leistungen der Landwirtschaft ständig stiegen. Diese Feststellungen widersprechen sich nicht. Wohl waren die Leistungen der Landwirtschaft in jener Zeit beträchtlich, die Staatsführung verfolgte aber nicht entschlossen das Ziel, Deutschlands Unabhängigkeit in der Nahrungsversorgung aufrechtzuerhalten. Der Liberalismus hielt es im Gegenteil für viel rentabler, „Deutschlands Kühe am La Plata weiden zu lassen“, als die deutsche Landwirtschaft zu schützen. Das heißt also: Man konnte mehr Geld verdienen, wenn man die benötigten Nahrungsmittel billig am Weltmarkt einkaufte und sich im übrigen auf die Ausfuhr industrieller Erzeugnisse legte.

Der Weltkrieg mit seinem Hunger und Elend dürfte dieser Politik das vernichtendste Urteil gesprochen haben. Für die Wirtschaftspolitik des Nationalsozialismus war es angebracht, der verheerenden Folgen, welche der Wirtschaftsliberalismus gezeigt hatte, selbstverständlich, sich von dessen Grundätzen vollkommen abzuwenden. Die nationalsozialistische Agrarpolitik wandte sich aber nicht nur von diesen liberalen Grundätzen ab, sie ging folgerichtig auch zu völlig neuen Methoden über.

Einen eindrucksvollen Ueberblick über die ganze Entwicklung, welche zum Verluste der Nahrungsfreiheit führte, und die Maßnahmen sowie bereits erzielten Erfolge, welche von der nationalsozialistischen Regierung und dem Reichsnährstand unternommen werden, gibt das vor kurzem im Reichsnährstandsverlag erschienene Buch „Der Kampf ums Brot“ von Oberregierungsrat im Reichsernährungsministerium, Dr. Claus. Neben ihm berichten zahlreiche, im Reichsnährstand und Reichsernährungsministerium führende Mitarbeiter, über die Maßnahmen zur Wiedergewinnung unserer Nahrungsfreiheit. Besonders lobend ist die klare einfache Sprache des Buches hervorzuheben, dessen Preis 1,50 RM. beträgt, so daß es für jeden Bauern und Landwirt eine wertvolle Bereicherung seines Wissens und Könnens abzugeben vermag. Edl.

Alte Wiesenwirtschaft

Wie es unseren Vorfahren erging / Ein Wagen Dürrfutter vom Morgen Wiesenland

Die zwei tragenden Säulen der früheren Futterwirtschaft waren die Heugewinnung und ein weitgehend geübter Weidgang. Letzterer mußte für die eigentliche Sommerfütterung ausreichen. Das gewonnene Heu diente beinahe ausschließlich zur Beschaffung des Winterfutters. Viele uns heute selbstverständlich dünkenden Futterquellen waren unsern Vorfahren noch verschlossen. Sie kannten beispielsweise noch keine echten „Wechselwiesen“ und noch keinen Kleebau. Das Dauergrünland war der einzige Lieferant des Dürrfutters der Bauernbetriebe. Was daneben noch auf den Aekern und Begrainen, in den Wäldern und anderswo durch Fäten und Grasrainen gewonnen wurde, gelangte wohl immer in grünem Zustand zur Verfütterung. Auch waren die dergestalt geernteten Futtermengen, so wichtig sie auch für manche Kleinbetriebe sein mochten, für die Viehhaltung im ganzen doch nur von untergeordneter Bedeutung.

Nun lagen die Wiesen, ehemals weit durchgängiger als heutzutage, in den Talniederungen. Ursache hierfür bildete einmal der Umstand, daß die Talgrundstücke wegen der Bachnähe und infolge ihres wasserreichen Untergrundes sich häufig nicht zur Aekernutzung eigneten. Zum andern konnten die Wiesen an den Wasserläufen besonders leicht gewässert werden. Gerade letzterem Umstand kam in den vergangenen, düngearmen Jahrhunderten erhebliche Bedeutung zu. Sicher aber trugen zur Fallage des Wiesenlandes auch die hohen Ansprüche bei, die gerade das Wiesenfutter an den Boden stellt. Die besten, tiefgründigsten Böden liegen bekanntlich stets in den Mulden und Tälern.

Ein Drittel Wiesen — zwei Drittel Acker

Auffällig ist für den zeitgenössischen Betrachter der alten Agrarverhältnisse der verhältnismäßig kleine Anteil, welchen ehemals die Wiesen am landwirtschaftlich genutzten Boden besaßen. Nach den Feststellungen des badischen statistischen Landesamtes bestand im Jahre 1890 die landwirtschaftlich genutzte Fläche Badens im Landesdurchschnitt zu einem Drittel aus Wiesen und zu zwei Dritteln aus Aekern. Allerdings geben viele Zahlen ein zugunsten des Ackerfeldes etwas verschobenes Bild wieder. Denn von der Statistik werden große, in den letzten Jahrzehnten in Dauerwiesen umgewandelte Pändereien immer noch als Ackerfeld geführt. Zudem ist zu berücksichtigen, daß die Wechselwiesen und der Ackerfütterbau in mancher Hinsicht doch mehr dem Wiesen- als dem Ackerland zugerechnet werden mußten. Beachtet man diese wesentlichen Umstände, dann ergeben sich für die Anteile des Dauergrünlandes entschieden höhere Zahlen, als die oben genannten.

Auch bei Berücksichtigung dieser Tatsachen müssen die Anteile des Wiesenlandes in früheren Jahrhunderten als recht gering gewertet werden. So befanden sich beispielsweise in den elf Orten der ehemaligen Deutschordensherrschaft Blumenfeld auf dem Randen, einem heute gleichmäßig Viehzucht und Ackerbau treibenden Gebiet, im Jahre 1806 742 Jauthert Ackerfeld, 88 Jauthert Weinberge und 94 Jauthert Wiesen. Demzufolge nahm hier das Dauergrünland im fraglichen Zeitpunkt — und so gewiß auch in den Jahrhunderten zuvor — nur 11,6 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche ein. Ähnlich verhielt es sich auch in den Orten der angrenzenden Herrschaft Tengen. Beide Landschaften besitzen verhältnismäßig trockene und deshalb von Natur aus nicht besonders wiesengeeignete Böden.

„Frühlingsfray“ und „Herdwiesengeld“

In alten Zeiten wurde das Wiesenland in unserer Heimat fast allorts in zwei große Gattungen unterteilt: in einmähdige und in zweimähdige Wiesen. Diese Bezeichnungen nun entspringen nicht, wie man annehmen könnte, der unterschiedlichen Ertragskraft der einzelnen Grundstücke. Die Ein- und Zweimähdigkeit des Grünlandes stellte vielmehr einen Rechtsakt dar, der sich allerdings unter einer gewissen Berücksichtigung der Ertragsleistungen und der Lage der Grundstücke gebildet haben mochte. Denn als zweimähdige Wiesen wurden wohl immer und hauptsächlich die von Natur aus besten und dem Dorf am nächsten befindlichen behandelt, während die abseits gelegenen und vielleicht auch an sich unerträglicheren unter die einmähdigen gezählt wurden. Der Rechtsakt selbst bezog sich auf den Weidgang und stellte einen An-

spruch der Gesamtheit des Dorfes gegenüber den einzelnen Grundstücksinhabern dar. Sein Inhalt bestand darin, daß bei den einmähdigen Wiesen nur derjenige Ertrag dem Grundstücksbesitzer zustand, der auf ihnen zwischen dem ersten Mai und der Heuernte wuchs. Das allererste Gras, der „Frühlingsfray“, und das nach dem Heuet wachsende aber gehörte der Herde des Dorfes. Vor dem ersten Mai und nach der Einbringung des Heues bis in den späten Herbst hinein durfte der Hirt der Gemeinde das im Ort vorhandene Vieh auf dieses Grünland treiben. Die zweimähdigen Wiesen dagegen blieben bis nach der Dehmernte „gebannt“. Auf ihnen hatte die Dorsherde während dieser Zeit also keinen Zutritt. Zumeist handelte es sich bei diesen auf dem Grünland ruhenden Lasten und Vorrechten um wirklich uralte Gerechtigkeiten, die sich durch die Jahrhunderte hindurch fast immer unverändert erhielten. Doch kam es auch vor, daß einmähdige Wiesen im Lauf der Zeiten das Recht von zweimähdigen erlangten. In solchen Fällen hatten dann ihre Inhaber der Gemeinde häufig für die ihr entgangene Weidnutzung ein jährliches „Herdwiesengeld“ zu entrichten.

Durchschnittserträge vom Morgen Wiesenland

Die Erträge, welche die Wiesen in früheren Zeiten erbrachten, sind nur in seltenen Fällen genauer bekannt. Die Heuernteangaben, an sich schon nur spärlich vorliegend, vertragen in der Regel nur, wieviel „Fuder“, „Karren“ oder „Wagen voll“ Heu ein Morgen oder eine Mannmähd Wiesenland erbrachte. Das Wagen-, Karren- und Fudermaß ist jedoch eine so unbestimmte Größe, daß es sich schlecht hin in keinen genauen Begriff bringen läßt. Doch steht fest, daß die „Wagen voll“ von früher bedeutend kleiner waren, als man sie heute kennt. Und fest steht auch, daß die alten Dürrfuterernten im Vergleich zu den heutigen außerordentlich niedriger waren. In Unterbaden und in den angrenzenden heffischen Gebieten der Rheinebene betrug beispielsweise der Morgen Wiesenland durchschnittlich — Heu und Dehmd zusammen gerechnet — einen Wagen voll Dürrfutter. Dieser Ertragswert stellt wohl einen für die meisten Gegenden gültigen Durchschnitt dar. Und ein „Wagen voll“ wird kaum höher als mit zehn Zentnern zu veranschlagen sein. — Noch weit geringere Erträge erbrachten die einmähdigen Wiesen, da auf diesen, wie schon bemerkt wurde, das Recht des „Frühlingsfrayes“ ruhte. Ihr durchschnittlicher Gesamtertrag erschöpfte sich in vier bis sechs Zentnern Heu. Die Allgemeingültigkeit dieser Ernteangaben erfährt dadurch eine Steigerung, daß sie auch über eine Gemeinde mit bestem Wiesenboden, wie beispielsweise Kommingen, nichts erheblich Günstigeres aussagen.

Der an sich schon kleine Anteil der Futterflächen am landwirtschaftlich genutzten Boden, verbunden mit den geringen Erträgen je Flächeneinheit, machte die Ueberwinterung des notwendigen Zug- und Nutviehs für die bäuerlichen Betriebe alljährlich zu einer außerordentlich schweren Aufgabe. Das Vieh wurde meistens „nur halb satt“ gefüttert und leistete daher sehr wenig; so beispielsweise bei der Feldbestellung häufig in drei Tagen nur das, was gutgenährte Tiere in zwei Tagen vollbringen. In manchen oberbadischen Dörfern versammelte sich vor vielen Jahren beim ersten Einspannen des Viehs vor den Pflug im Frühling die ganze Familie im Hof vor dem Haus, um ihrer Hoffnung für das Gelingen der bäuerlichen Arbeit Ausdruck zu geben. Wenn man sich den Futtermangel früherer Jahrhunderte und die daraus folgende schlechte Ueberwinterung und Kraftlosigkeit der Tiere vergegenwärtigt, dann leuchtet ein, daß dies wohl begründet gewesen sein wird.

IST ES WIRKLICH WAHR,

daß du den Badischen Bauernkalender 1889 bis jetzt noch nicht bestellt hast? Er ist doch das Jahrbuch des badischen Landvolks und soll in keiner Bauernstube fehlen. Gib deine Bestellung heute noch dem Wochenblattaussträger oder dem Ortsbauernführer, ehe es zu spät ist.

BILDER DER WOCHE

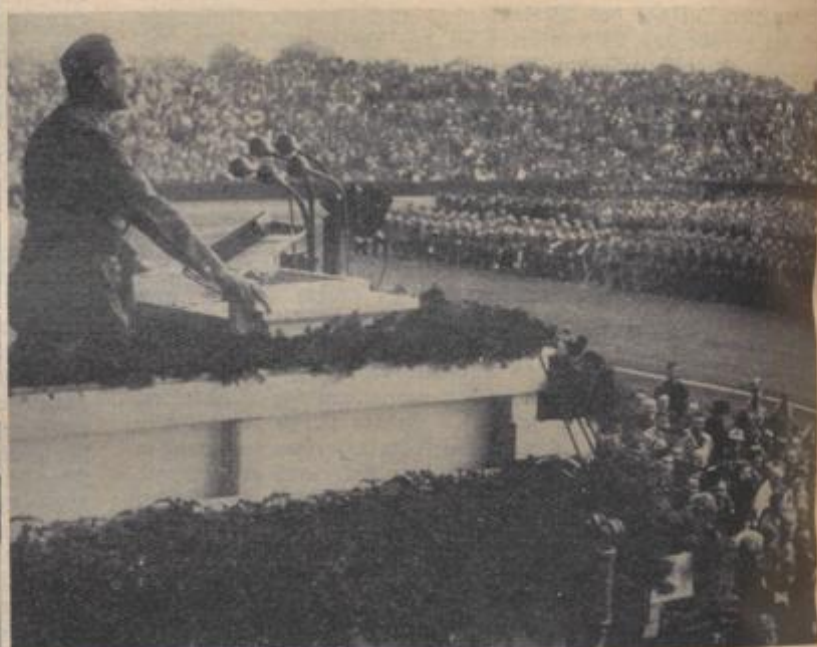
Parade der Kriegsflotte vor dem Führer und Goebbels

(Bild rechts)

Ein unvergessliches Bild für den Kopf des Führers, Admiral Goebbels, der auf dem Aviso „Grille“ zusammen mit Adolf Hitler die Parade der jungen deutschen Kriegsmarine abnahm: Bild auf die Einheiten der Flotte



Aufn.: Presse-Hoffmann (1), Reichsnährstand (1), Deutsche Reichsbahn (1)
Kilian / Südbild (1)



Die Auslandsdeutschen in Stuttgart

(Bild oben)

Am Sonntag, den 28. August 1938 begann die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart. Unser Bild zeigt den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, bei seiner großen Rede in der Stuttgarter Kampfbahn in Stuttgart

Landesschau Ostmark in Weis

(Bild oben links)

In dem österr. Donaufürstentum Weis veranstaltet die Reichsnährführer eine große Landesschau. Unser Bild zeigt Reichsnährführer H. Walther Tarril in Begleitung von Reichsobmann Pehrrens und Reichsnährführer Dr. Kellische bei einer Besichtigung

600 Jahre Stadt Staufen im Breisgau

(Bild links)

Die Stadt Staufen, in der Dr. Hauff der Sage nach sein schreckliches Ende gefunden hat, feierte am vergangenen Sonntag das 600jährige Bestehen. Auf dem Bild die historische Hauswand

Gegen die Landflucht!

Hilfsmaßnahmen für weichende Erben sowie Landarbeiter und Landhandwerker

Wir berichteten bereits im Juni einmal über die Bestimmungen der „Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung“, die der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, zusammen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichsminister für Finanzen am 7. Juni 1938 erließ. Zahlreiche Rückfragen lassen jedoch erkennen, daß in der Landbevölkerung über wichtige Einzelheiten dieser Verordnung immer noch Unklarheit herrscht. Aus diesem Grunde seien hier wichtige Bestimmungen eingehend erläutert. Die Verordnung beruht bekanntlich auf der Erkenntnis, daß die Ernährungsgrundlage unseres Volkes einen verstärkten Kampf gegen jede weitere Abwanderung vom Land in die Stadt gebietet. Nur eine Annäherung der Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft an die der übrigen Wirtschaft vermag jedoch die bisherige unerfreuliche Entwicklung aufzuhalten. Einen Ausgleich in diesem Sinne bringt die genannte Verordnung.

Zunächst sei besonders hervorgehoben, daß alle Bestimmungen der Verordnung auch für „ländliche Handwerker“ gelten. Es handelt sich hier um solche Handwerker, die ihre Berufstätigkeit in einer ländlichen Gemeinde ausüben.

Ehestandsdarlehen

Bei der Gewährung von Ehestandsdarlehen treten nach der Verordnung Sonderbestimmungen in Wirksamkeit, die aus dem Darlehen für die Eheleute ein Geschenk machen. Ist einer der Ehegatten vor Eheschließung mindestens 5 Jahre ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen und beabsichtigt er, seinen Beruf weiter auszuüben, so werden ihm auf Antrag die Tilgungsbeträge des Ehestandsdarlehens solange zinslos gestundet, als mindestens einer der Ehegatten auch nach der Eheschließung in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig ist. Weisen die Ehegatten nach, daß einer von ihnen während der Stundungsfrist, die höchstens 10 Jahre beträgt und nach Auszahlung des Darlehens beginnt, 10 Jahre ununterbrochen in einem ländlichen Beruf tätig gewesen ist, so wird das Ehestandsdarlehen ganz erlassen. Hierdurch wird dieses Darlehen praktisch zum Geschenk. Tritt vor Ablauf von 10 Jahren nach Gewährung der Stundung der Fall ein, daß keiner der Ehegatten in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker mehr tätig ist, so ist auf Grund der allgemeinen Vorschriften über das Ehestandsdarlehen dasselbe vom folgenden Monat ab mit 1 v. H. monatlich, und, solange sich die Ehefrau in einem Arbeitsverhältnis befindet, mit 3 v. H. monatlich zu tilgen. Bei Ehestandsdarlehen, die vor dem 1. Juli 1938 fällig geworden sind, erstreckt sich die Stundungsmöglichkeit nicht auf die Tilgungsbeträge, die vor dem 1. August 1938 fällig geworden sind, sondern nur auf den Rest des Ehestandsdarlehens.

Ehestandsdarlehen werden auch dann gegeben, wenn die künftige Ehefrau im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie beschäftigt ist und infolge ihrer Verheiratung eine Erbschaft nicht eingestellt wird.

Einrichtungsdarlehen

Außer dem Ehestandsdarlehen erhält die Landbevölkerung aber noch ein weiteres Darlehen, das den jungen Eheleuten von großem Nutzen sein kann. Es trägt ebenfalls den Charakter einer einmaligen Zuwendung, die nicht zurückzuzahlen ist. Angehörigen der Landbevölkerung, die nach dem 30. Juni 1938 geheiratet haben, kann auf Antrag ein sog. Einrichtungsdarlehen gewährt werden. Auch hier ist wieder Bedingung, daß wenigstens einer der beiden Ehegatten in den letzten 5 Jahren vor der Verheiratung ununterbrochen in einem ländlichen Beruf tätig gewesen ist und diesen weiter auszuüben gedenkt. Waren beide Ehegatten in den letzten 5 Jahren in diesem Beruf tätig, so erhalten sie 800 RM. War nur einer der Ehegatten in den letzten 5 Jahren ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig, so beträgt das Darlehen 400 RM. Im Gegensatz zum Ehestandsdarlehen, das in Bezugsscheinen ausgegeben wird, kommt das Einrichtungsdarlehen in barem Geld zur Auszahlung, so daß eine weitere Verwendungsmöglichkeit sich bietet. Die Eheleute können beispielsweise Maschinen, Geräte und Werkzeuge anschaffen, die für den landwirtschaftlichen oder forstwirtschaft-

lichen Betrieb erforderlich sind, desgleichen auch Vieh, die Einrichtung für eine Siedlerstelle usw. Eine Tilgung des unverzinslichen Darlehens, die monatlich 3 v. H. beträgt, kommt nur dann in Betracht, wenn beide Ehegatten ihre Tätigkeit auf dem Lande aufgeben. Verbleiben sie aber für 10 Jahre bei ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit, so vermindert sich die Schuld nach Ablauf von 10 Jahren um 500 RM. und dann nach Ablauf eines jeden weiteren Jahres um je 100 RM., so daß die Gesamtschuld von 800 RM. in 13 Jahren getilgt sein wird. Wenn nur einer der Ehegatten auf dem Lande berufstätig ist, so vermindert sich die Schuld nach 10 Jahren nur um 250 RM. und nach Ablauf eines jeden weiteren Jahres um je 50 RM.

Einrichtungszuschüsse

Eine weitere wesentliche Förderung der Landbevölkerung stellen die Einrichtungszuschüsse dar, die in Höhe von 400 RM. bzw. 200 RM. zur Auszahlung kommen. Ihnen kommt insbesondere besondere Bedeutung zu, als sie an Angehörige der Landbevölkerung, die nach dem 31. Dezember 1933 geheiratet haben, nicht nur einmal gezahlt werden, wenn einer der Ehegatten in den letzten 5 Jahren ununterbrochen als Landarbeiter oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist. Sie werden vielmehr für jede weiteren 5 Jahre ununterbrochener Tätigkeit gewährt. Wer daher nach dem 31. Dezember 1933 geheiratet hat und 5 Jahre in der geschilderten Weise auf dem Lande tätig gewesen ist, kann einen Antrag auf Gewährung eines Einrichtungszuschusses stellen. Er erhält diesen Zuschuß, wenn er erklärt, auch weiterhin in seinem Beruf zu arbeiten. Wenn nur einer der Ehegatten in den vergangenen Jahren als Landarbeiter oder Handwerker gearbeitet hat, beträgt der Einrichtungszuschuß 200 RM. Wenn beide diesen Beruf ausgeübt haben, erhalten sie 400 RM. Die Gewährung des Einrichtungszuschusses setzt nicht voraus, daß der Antragsteller bedürftig ist, sondern einzig und allein, daß er die erforderliche Zeit als Landarbeiter oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist. Als Landarbeiter oder ländliche Handwerker gelten auch Personen, die im Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie, d. h. Eltern oder Großeltern, überwiegend beschäftigt sind. Der Einrichtungszuschuß, der in bar ausbezahlt wird und nicht zurückzuzahlen ist, kann weder übertragen noch gepfändet werden.

Ausstattungskredite für weichende Erben

Auf anderer Grundlage ist die Kreditation für die weichenden Erben bei Erbhöfen aufgebaut. Sie bezweckt, Abkömmlingen von Bauern die Gründung bzw. Sicherung einer Existenz zu ermöglichen. Berücksichtigung können nur solche Fälle finden, bei denen der durch Einführung des Reichserbhofgesetzes vollzogene Übergang von der bisher geübten Freiteilung zur geschlossenen Vererbung für die weichenden Erben zu Härten geführt hat. Da letztere nicht mehr mit Grundstücken ausgestattet werden können und in den meisten Fällen auch Barmittel nicht zur Verfügung stehen, können die weichenden Erben nur schwerlich eine Existenz gründen. Für diese Fälle werden öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt, die im Wege der Gewährung als unverzinsliche Darlehen zur Auszahlung kommen. Die Darlehen müssen in einer Laufzeit von 10 bis 15 Jahren zurückbezahlt werden. Diese Kreditation ist jedoch im wesentlichen bereits abgeschlossen. Nur außergewöhnliche Härtefälle können noch berücksichtigt werden. Die Darlehen sind bei der zuständigen Kreisbauernschaft, bei der die notwendigen Formulare erhältlich sind, zu beantragen. Da diese Kreditation, wie bereits dargelegt, ganz andere Zwecke verfolgt als die vorher geschilderten Maßnahmen, und im übrigen diese Darlehen auch nur in bestimmten Einzelfällen zur Auszahlung kommen, können Eheleute, die bereits einen Ausstattungsvorschuß erhielten bzw. beantragt haben, gleichzeitig dennoch einen Antrag auf Gewährung von Ehestandsdarlehen, Einrichtungsdarlehen und Einrichtungszuschüssen stellen. Im Gegensatz zu den Ausstattungsvorschüssen werden Ehestandsdarlehen beim Standesamt, Einrichtungsdarlehen und Einrichtungszuschüsse aber beim zuständigen Finanzamt beantragt.

Rapp, I. G.



Ennstaler Alpenhütte auf der Landeschau des Reichsnährstandes in Wels

Erzeugungsschlacht in der Ostmark

Die erste Landeschau des Reichsnährstandes in Wels

Durch die Eingliederung der Ostmark in das Großdeutsche Reich wurde die österreichische Landwirtschaft vor neue, große Aufgaben und Probleme gestellt. Diese Aufgaben sichtbar zu machen und zugleich den Anschluß der österreichischen Landwirtschaft an die großdeutsche machtvoll kundzutun, ist der Zweck der ersten Landeschau Ostmark des Reichsnährstandes in Wels, die am Sonntag, den 28. August 1938, durch Reichsminister H. Walther Darré feierlich eröffnet wurde.

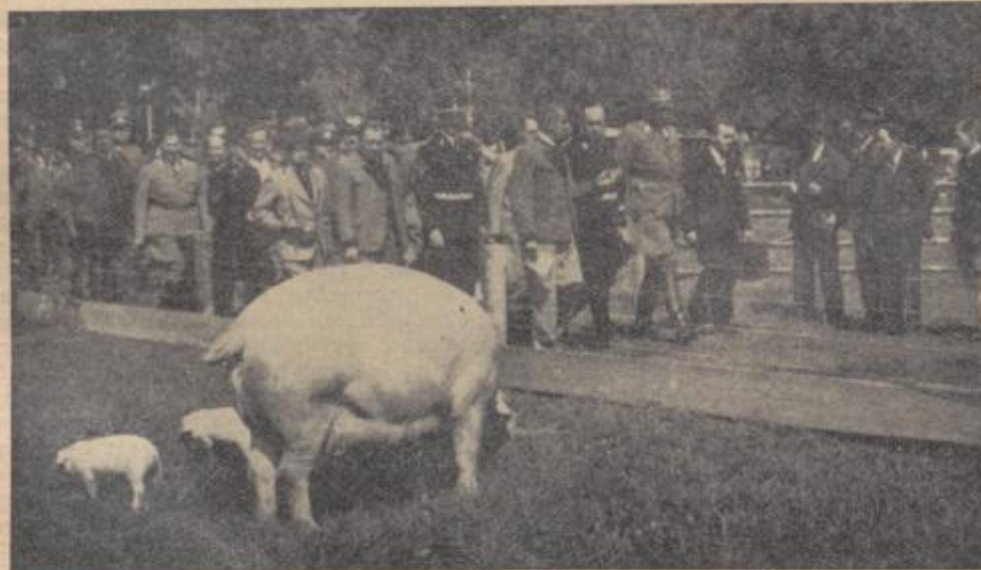
In seiner Eröffnungsansprache wies der Reichsbauernführer darauf hin, daß diese erste Reichsnährstandschau in der deutschen Ostmark zum Ziel habe, klar und deutlich herauszustellen, was der Reichsnährstand wolle und worauf es bei seiner Arbeit ankommt. Außerdem soll den Bauern der Ostmark und allen sonstigen an der Ernährungswirtschaft beteiligten Wirtschaftsgruppen gezeigt werden, welche Leistungen Großdeutschland von ihnen erwartet und welche Arbeit und Lebensmöglichkeiten Großdeutschland bietet. Zugleich sei es Aufgabe der Ausstellung, anschaulich vor Augen zu führen, wie durch die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich

die bäuerliche Grundlage Deutschlands sich verbreitert hat. „Wir wissen“, so sagte der Reichsbauernführer, „Deutschlands Zukunft beruht auf seinem Bauerntum. Je breiter die bäuerliche Grundlage unseres Volkes ist, desto größer ist die Gewähr, daß Deutschland auch noch zu einer Zeit stark und mächtig ist, in der wir alle nicht mehr leben. Durch die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich ist aber die bäuerliche Grundlage des Reiches wesentlich verbreitert worden. Das Bauerntum der Landesbauernschaften Donau- und Alpenland und Südmärk ist so kerndeutsch und so kerngesund, daß wir diesen Gewinn für Deutschland gar nicht hoch genug veranschlagen können. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein unerhörtes harter Blutquell unserer Nation.“

Als die wichtigste Aufgabe, die das Bauerntum der Ostmark in der Zukunft zu erfüllen hat, bezeichnete der Reichsbauernführer das Bestreben, sich diese gesunde Art, sein bäuerliches Denken und Handeln zu erhalten, es weiter zu entwickeln und zu festigen. Wer wahrhaft bäuerlich denkt, denkt nationalsozialistisch. Nichts beweise dies besser als die Tatsache, daß der Nationalsozialismus ebenso wie im Altreich auch hier in der Ostmark in besonderem Maße von dem Bauerntum getragen und auch in den schwersten Tagen gegen das System durchgehalten wurde.

Wels ist eine alte Bauernstadt, die auf eine über 2500jährige Vergangenheit als Vorposten des Deutschland zurückblickt und ein wirtschaftlicher Mittelpunkt im Heimatgau unseres Führers. Im Mittelalter waren die Welscher Ferkelmärkte und Getreidebörsen geradezu eine europäische Berühmtheit. In der neueren Zeit sind die seit 1878 abgehaltenen Welscher Volkstefen mit ihren landwirtschaftlichen Ausstellungen besonders bekannt geworden, und an diese Ueberlieferung hat nun auch der Reichsnährstand glücklich angeknüpft.

Auf dem Ausstellungsgelände, das eine Fläche von 250 000 Quadratmetern



Auf seinem Rundgang interessierte sich Reichsbauernführer H. Walther Darré für alle Einzelheiten

umfaßt, zeigte sich ein gut gegliedertes, reichhaltiges Bild von all den Gebieten, welche die Arbeit des Reichsnährstandes angehen. Im Vordergrund stehen, entsprechend der landwirtschaftlichen Struktur der Ostmark, Viehwirtschaft und Milchwirtschaft. Neben einer vollständig eingerichteten Ennstaler Alpenhütte sieht man die gesamte Alm- und Weidewirtschaft, die in der Ostmark die ausschlaggebende Rolle spielt, in all ihren Arten praktisch dargestellt. Dazu führt die Landesbauernschaft Donauland die heute so wichtige Mähweidewirtschaft vor, um unmittelbare Anregungen zur Durchführung der Grünlandenzäunungsaktion zu geben. Ebenso reichhaltig und eindrucksvoll vertreten ist die Milchwirtschaft; hier kann in der Werkschau und in der Lehrschau der Bauer der Ostmark anschaulich erkennen, wo er zuerst anpacken und welcher Methoden er sich bedienen muß, um auch wirtschaftlich und betriebstechnisch den Anschluß an die Entwicklung zu finden, welche die Milchwirtschaft im Altreich in den letzten fünf Jahren genommen hat. Eine großzügige Freilandlehrschau zeigt moderne Weidekoppeln, vorbildliche Tränkeanlagen und die Erfolge zweckmäßiger und ausreichender Düngung. Gerade in dieser Richtung hat die Landwirtschaft der Ostmark noch sehr viel aufzuholen, wird doch an Handelsdünger in der ostmärkischen Landwirtschaft kaum

der zehnte Teil der Menge verwandt, die das übrige Reich verbraucht. Die Landmaschinenindustrie, die in der Ostmark ein reiches Feld des Absatzes finden wird, ist mit 97 Firmen vertreten. Dank der Verbilligungsaktion des Reichsnährstandes wird auch der ostmärkische Bauer mit der Zeit in den Besitz der für die Erzeugungsschlacht so notwendigen landwirtschaftlichen Maschinen kommen. Eine Auserausstellung mußte wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen, dagegen gibt die Pferdeschau, in der 170 der besten Zuchtpferde aufgestellt sind, einen Begriff von der Leistung der Pferdezucht in der Ostmark. Eine Reihe von Sonderschauen und die Ausstellung in der Halle des Reichsnährstandes, wo die gesamten Probleme der nationalsozialistischen Agrarpolitik übersichtlich und leicht verständlich verdeutlicht werden, rundet das Bild der Ausstellung ab. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Landeschau in Wels vorzüglich geeignet ist, das Landvolk der Ostmark mit den Ideen bekannt zu machen, die die Agrarpolitik des Dritten Reiches beherrschen und ihm die Kenntnis der Wege und Methoden zu vermitteln, die zur Lösung der großen Aufgaben der Ernährungssicherung des großdeutschen Gesamtvolkes notwendig sind.

Bessere Pflege unserer Obstbäume

Große Haupttagung des Landesverbandes bad. Gartenbauvereine (Obstbau) e. V.

Unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Landeshauptabteilungsleiter H. Fr. Schmitt, fand vom 27.-29. August in Radolfzell die sehr gut besuchte Haupttagung des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine statt. Obstbaurat Blaser, Karlsruhe, berichtete über die Tätigkeit und Förderungsmaßnahmen des Landesverbandes. Die Sitzungen, welche seit geraumer Zeit bearbeitet werden, sind nunmehr fertiggestellt und zum Teil bereits den Bezirksvereinen ausgehändigt. Die Baumpflege ist die vordringlichste Aufgabe und bedeutet eine nationale Notwendigkeit. Obstbaurat Blaser sprach ferner über „Kronenpflege und Verjüngungsschnitt“. Der Ertrag unserer Obstbäume ist noch viel zu gering. Unser Baumbestand dagegen genügt. Hier muß die Arbeit einsetzen und durch sachgemäße Pflege die Erntemenge und -güte des einzelnen Baumes gesteigert werden. Es ist uns in die Hand gegeben, dieses Ziel zu erreichen, wenn nicht gerade ganz ungünstige Witterungsverhältnisse uns einen Streich durch die Rechnung machen. Bereits ein richtiger Kronenschnitt am Jungbaum ist für den späteren Aufbau des Baumes von Wichtigkeit. Voraussetzung für den Erfolg aller Pflegemaßnahmen ist eine richtige Wundbehandlung. Die Sorteneinheitlichung und damit die Erleichterung des Ablasses sollte durch Umpfropfen vorangetrieben werden. Für den bad. Obstbauer mit dem ausgeprägten Kleinbesitz bedeutet eine schlechte Obsternte auch ein schlechtes Jahr. Nur durch Zusammenwirken aller obstbaufördernden Stellen können auch die Außenseiter noch erlöst werden, wobei die Gartenbauvereine (Fachgruppe Obstbau) auch weiterhin das Sprachrohr und die Träger für Versammlungen, Lehrfahrten und Lehrschauen sein sollen. Der lehrreiche Vortrag wurde durch entsprechende Lichtbilder wirkungsvoll ergänzt.

Am 28. August fanden Besichtigungsfahrten nach der Insel Reichenau und nach dem Obstgut Faust in Stetten statt. In einer öffentlichen Versammlung sprach Obstbauoberlehrer i. R. Junge, Wiesbaden, über „Die Taxation der Obstbäume auf einheitlicher Grundlage“. Die heute allerorts stattfindenden Umlegungen und Straßenaufbauten machen die Werfshaltung von Obstbäumen unentbehrlich, so daß jeder Obstbauer wenigstens einiges darüber wissen muß. Vereinfacht wird die Schätzung durch vorhandenes Buchführungsmaterial, es wurde deshalb auf die Führung von Ertragsbüchern hin-

gewiesen. Im Anschluß daran sprach der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Gartenbauvereine Reichsfachwart Büttner, Berlin, über „Aufgaben und Ausblicke auf dem Gebiet des Obstbaues“. Er betonte, daß nirgends im Reich der Obst- und Gartenbau eine so große Rolle für die Existenzgrundlage der Landwirtschaft spiele wie in Baden. Deshalb haben sich auch die Partei, der Staat und der Reichsnährstand stets aufs stärkste für die Förderung des Obstbaues eingesetzt. Die diesjährige geringe Obsternte mache es notwendig, daß, um die Vorratswirtschaft zu fördern, zunächst an die Versorgung der Verwertungsindustrie gedacht werden muß. Preispekulationen mit Obst können auch in diesem geringen Erntejahr nicht geduldet werden, und es gehe nicht an, daß der Verbraucher die Kosten für eine Missernte trägt. Die Obstbaumbestände in Baden reichen zunächst aus, aber nur dann, wenn sie durch sachgemäße Pflege in Ordnung gebracht werden. In unseren Bäumen, so betonte der Redner, stecken noch viele Reserven, die gehoben werden müssen. Maßgebend für die jeweilige Preisfestsetzung seien die Angaben der Bezirksabgabestellen, die eine genaue Kenntnis über Anbau und Verbrauch vermitteln und aus denen die Schlüsse zu ziehen sind für die kommenden Anbaujahre.



Im Mittelpunkt der Landeschau in der Ostmark steht das Haus des Reichsnährstandes

Viehhaltungs- und Melkfurze

Ueber die Bedeutung des richtigen Melkens wurde an dieser Stelle schon mehrmals geschrieben. Richtig melken kann aber nur der, welcher es gründlich praktisch erlernt hat. In Vorträgen und Aufsätzen kann immer nur auf die Wichtigkeit der gewissenhaften Ausführung des Melkens hingewiesen werden. Diese Erkenntnis ist gerade deswegen notwendig, weil vielfach die Ansicht herrscht, daß zum Melken nun einmal nicht viel gehöre. Man „lernt“ es, sobald man einigermaßen die Kraft besitzt, wenigstens etwas aus dem Euter herauszubringen. So werden, ohne daß man sich dessen bewußt ist, Fehler von Generation zu Generation übertragen.

Der Reichsnährstand hat erkannt, welche große Bedeutung dem Melken in der Erzeugungsschlacht zukommt. Gilt es doch, den Milchtrag jeder Kuh im Jahr um 300–400 Kilogramm zu erhöhen. Das wird nur möglich sein, wenn besonders der „Eintearbeit im Kuhstall“, dem Melken, die nötige Beachtung geschenkt wird.

Theorie, praktisch angewandt

Es wurden daher mit Beginn des letzten Winters in erhöhtem Maße Viehhaltungs- und Melkfurze abgehalten. Dabei konnte festgestellt werden, daß dieselben mit außerordentlichem Interesse von der bäuerlichen Bevölkerung aufgenommen wurden. Zu Beginn eines Kurses stand man der Sache etwas misstrauisch gegenüber. Man sagte sich: „Was gibt es da noch zu lernen, wir können doch melken usw.“ Nachdem jedoch das Programm eines solchen Viehhaltungs- und Melkfurses bekannt war, mußte die ursprüngliche Ansicht gründlich geändert werden. Man erkannte, daß es wirklich eine gewisse Kunst ist, das Melken richtig durchzuführen.

Das Programm eines solchen achtägigen Kurses ist sehr reichhaltig. Alle Fragen betreffs Viehhaltung werden behandelt, von der Erkenntnis ausgehend, daß alles beachtet werden muß, wenn die erforderliche Mehrleistung erreicht werden soll.

Der Kurs beginnt mit der Erläuterung des Euterbaues und der Milchbildung, weil diese Kenntnis Voraussetzung ist für die Erlernung des Melkens. Anschließend beginnt die Erklärung des Melkens nach der Allgäuer Melkmethode. Die einzelnen Handhabungen werden an einem Gummieuter geübt. Erst wenn jeder einzelne Kursteilnehmer die Handhabungen gründlich geübt hat, darf er an der Kuh melken. Dem praktischen Melken wird die allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt. Jeden Abend und jeden Morgen haben die Teilnehmer Gelegenheit, das theoretisch Gelernte praktisch anzuwenden. Der Kursleiter nimmt die Gelegenheit hierbei wahr, um immer wieder auf die Fehler hinzuweisen und zu zeigen, wie es besser gemacht werden kann. Auf diese Weise ist eine unmittelbare Verbindung von Theorie und Praxis vorhanden.

Wer will die Allgäuer Melkmethode lernen?

Es kommt nicht allein darauf an, die einzelnen Griffe der Allgäuer Melkmethode zu kennen, sondern es wird im Unterricht auch erklärt und im Stall gezeigt, wie man eine saubere, gesunde und in jeder Hinsicht einwandfreie Milch gewinnen kann. Wir wollen schließlich nicht nur mehr, sondern auch qualitativ bessere Milch. Die theoretischen Erläuterungen werden durch Lichtbilder ergänzt und leicht verständlich gemacht. Es sollen nur einige wenige Dinge herausgegriffen werden, was in diesem ersten Teil des Kurses über Melken und Milchbehandlung gesagt wird: „Wie melkt man eine dreistrichige Kuh?“, „Wie behandelt man euterkrankte Kühe?“, „Soll zwei- oder dreimal am Tag gemolken werden?“, „Wie stellt man eine Kuh richtig trocken?“, „Wie kann man die Kuh richtig ausmelken?“, „Wie behandelt man eine Kuh, die beim Melken schlägt?“, „Was ist gegen das sog. „Aufstehen der Milch“ zu tun?“, „Warum soll man beim Melken nicht füttern, milken, Vieh pухen usw.?“, „Was für Melkeimer, Seicher usw. sind am zweckmäßigsten?“, „Soll man Melkfett verwenden?“, „Wie soll die Milch nach dem Melken behandelt werden?“, „Wie kann man den Fettgehalt der Milch erhöhen?“, „Was muß man beachten, wenn man eine reine Milch ablesern will?“, „Wie erkennt man Eutererkrankungen usw.“

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem milchwirtschaftlichen Teil des Kurses. Dieser Ausschnitt zeigt, daß alles auf die Praxis zugeschnitten ist und daß es uns nur darauf ankommt, solche Dinge zu lehren, die in jedem Betrieb anwendbar sind. Immer haben auch die Kursteilnehmer Gelegenheit, an

den Melklehrer Fragen zu stellen und so noch wertvolle Winke und Ratschläge zu erhalten.

Nachdem dieser Teil des Kurses beendet ist, werden andere wichtige Fragen besprochen: Richtige Jungviehaufzucht als Voraussetzung für die Entfaltung der vorhandenen Erbanlagen. Was muß dabei alles beachtet werden? Wie ist die hochtragende Kuh zu behandeln? Vorbereitungs- und Fütterung des tragenden Tieres, Behandlung des neugeborenen Kalbes, Sengenlassen an der Kuh oder Tränken aus dem Eimer?; wieviel und wie lange Milch für das Kalb?; was für Kraftfutter für das Kalb? usw.

Die richtige Fütterung ist von entscheidender Bedeutung für die Milchleistung. Deshalb wird auch dieses Gebiet ausführlich behandelt. Wie soll man das Kraftfutter füttern?, trocken oder naß? Welche Bedeutung hat das wirtschafts-eigene Grundfutter? Diese und alle anderen Fragen, die wichtig und von praktischer Bedeutung sind, werden besprochen.

Die Pflege und Haltung ist ebenfalls für eine Mehrleistung sehr wichtig. Besonders die Beschaffenheit des Aufenthaltsraumes der Tiere, des Stalles, wird eingehend besprochen. „Wie kann ein alter, schlechter Stall zweckmäßig verbessert werden?“, „Wie baut man eine Ent- und Belüftung in den Stall ein?“ usw. Auch die Bedeutung der Milchleistungsprüfung wird besprochen und gezeigt, daß sie die Voraussetzung für die Zuchtwahl und für die richtige Fütterung darstellt. Aus diesen wenigen Andeutungen ist zu ersehen, wie vielseitig ein derartiger Viehhaltungs- und Melkfurs ist und wieviel wertvolle Anregungen die Kursteilnehmer mit nach Hause nehmen können.

Jeder hat die Möglichkeit teilzunehmen

Aus den bisher gemachten Erfahrungen ergibt sich, daß die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht zu jung sein dürfen, wenn ein Erfolg garantiert sein soll. Das Mindestalter wurde daher auf 16 Jahre festgesetzt. Zur Bewältigung des theoretischen Teiles des Kurses sind täglich 5 Stunden nötig, für die praktischen Arbeiten morgens und abends je 1 Stunde. Damit auch diejenigen, die an einem solchen Kurs nicht teilnehmen können, sehen, was dort alles gelernt wird, findet anlässlich des Kurses eine Abendversammlung statt, bei der in einem Vortrag über die Gewinnung einweihreichen Futters und über die Leistungssteigerung im Viehstall gesprochen wird. Die Ausführungen werden durch entsprechende Lichtbilder ergänzt.

Im Herbst wird wieder von neuem mit der Abhaltung der Viehhaltungs- und Melkfurze begonnen werden. Ein Kurs dauert jeweils 1 Woche, er beginnt Montags und endet Samstags. Die Teilnehmerzahl soll mindestens 20 und höchstens 25 betragen. Merkblätter, auf denen alles Weitere zu ersehen ist, können durch die Ortsbauernführer bei der Landesbauernschaft Baden angefordert werden. Die Kontrollassistenten sind bereit, ebenfalls nähere Auskunft zu erteilen.

Durch die Viehhaltungs- und Melkfurze wird im Laufe der nächsten Jahre eine Besserung auf dem Gebiet des Melkens und der Milchbehandlung und auf allen anderen Gebieten der Viehhaltung eintreten. Diese Besserung wird zu einer Leistungssteigerung in unseren Viehställen beitragen und so dem einzelnen Betrieb eine erhöhte Einnahme aus der Viehhaltung bringen und dazu beitragen, die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen. G. Berle.

Wissen Sie das?

Ein Teil der Vollmilch und entrahmten Milch wird zu Dauermilcherzeugnissen verarbeitet. Die Dauermilchindustrie, die ihren Sitz in den Hauptmilcherzeugungsgebieten hat, stellt Vollmilchpulver, Pulver aus entrahmter Milch, eingedickte, sterilisierte Milch, Kasein und einige Sondererzeugnisse her. 1937 wurden dazu 575 Millionen Liter Milch verarbeitet.

*

Eier können lange gelagert werden, ohne daß sie an Geschmack verlieren. Selbstverständlich werden nur tadellos frische Eier eingelagert. Eier, die bei einer Temperatur von null Grad eingekühlt werden, halten sich bis zu 300 Tage — also fast ein ganzes Jahr — frisch. Noch bei einer Temperatur von plus 10 Grad halten sie sich 100 Tage, ohne im Geschmack zu leiden.

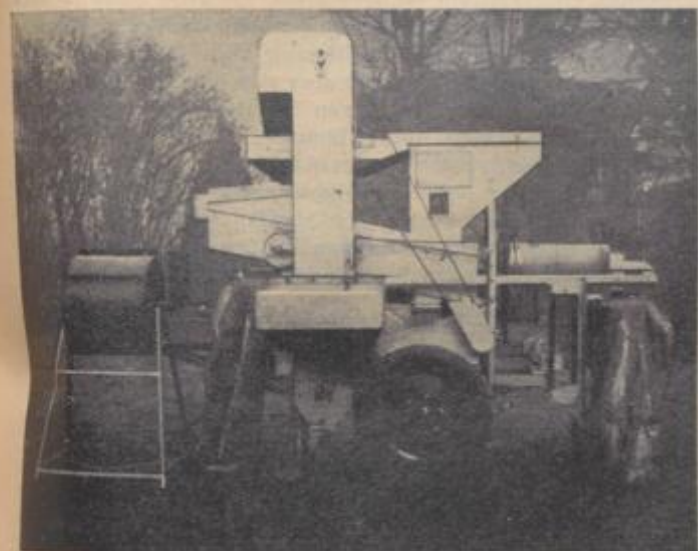


Reinigt und beizt das Saatgut!



Bei der bevorstehenden Ausaat des Wintergetreides sollte sich jeder Bauer und Landwirt klar darüber sein, welche Anforderungen an das Saatgut gestellt werden müssen. Ein gutes Saatgut muß frei von Unkrautsamen, frei von minderwertigen Körnern und frei von Krankheitskeimen sein. Wir erzielen diesen Zustand durch Reinigung und Beizung des Saatgetreides.

Wer unkrautfreie Felder haben will, darf nicht Unkrautsamen säen! Das Unkraut zehrt am Nährstoff- und Wasservorrat unseres Bodens und drückt damit den Ertrag herab. Auch zerfallene und minderwertige Körner dürfen nicht nutzlos ausgesät werden. Das wäre achillose Verschwendung. Die Saatgutreinigung ermöglicht es, die als Samen wertlofen, aber für



Bürde jede Genossenschaft eine fahrbare Saatgutreinigung mit angehängter Mähmaschine anschaffen, so würden dem deutschen Volke alljährlich viele tausend Scheiter Korn erhalten bleiben, die so durch Säulen im Boden oder durch Krankheiten vernichtet werden.

Futterzwecke voll ausnutzbaren Körner zu gewinnen. Deshalb: Kein ungereinigtes Saatgut in den Boden!

Der Getreideertrag unseres deutschen Bodens wird alljährlich durch Krankheiten herabgedrückt. An erster Stelle steht hier der Weizensteinbrand, den wir bei der Ernte dieses Jahres noch in vielen Fällen antreffen. Der Weizensteinbrand kann mit allen neuzeitlichen Beizmitteln leicht und billig bekämpft werden. Kein Weizenfaatgut sollte ungebeizt in den Boden kommen!

Die Wintergerste leidet ebenso wie die Sommergerste unter der Streifenkrankheit. Auch diese Krankheit ist durch Beizung sicher zu bekämpfen; deshalb muß auch das Saatgut der Wintergerste ausnahmslos gebeizt werden.

Beim Roggen schließlich haben wir dafür zu sorgen, daß durch Saatgutbeizung die Verluste durch Schneeschimmel vermieden werden. Diese Krankheit ist die Hauptursache der Auswinterungsschäden. Während der Schneeschimmel in Norddeutschland jedes Roggenfeld bedroht, haben wir ihn bei uns nur in Höhenlagen zu fürchten. Hier vernichtet er aber noch so manches Feld, das im Frühjahr umgebrochen werden muß. Deshalb ist auch das Roggenfaatgut überall, wo Schneeschimmelgefahr herrscht, zu beizen.

Es gibt vier Verfahren der Beizung: Die Tauchbeize,

heute nur noch wenig angewendet, aber in ihrer Wirksamkeit einwandfrei. Bei dieser Beizmethode läßt man das Weizenfaatgut in langsamem Strahl in die Beizlösung einlaufen; die oben schwimmenden Brandbutten werden abgeschöpft. Nach einer halben Stunde wird das Getreide herausgenommen und zum Trocknen ausgebreitet.

Bei der Benetzungsbeyze, die nicht ganz so sicher wirkt wie die Tauchbeize, wird das auf einen Haufen geschichtete Saatgut mit der (etwas stärkeren) Beizlösung überbraut, gut durchgeschaufelt und je nach Vorschrift mit feuchten Säcken eine zeitlang bedeckt.

Die Tauch- und Benetzungsbeyzen haben den Vorteil, daß sie ohne besondere Apparate durchführbar sind. Dem steht der Nachteil des Zurücktrocknens gegenüber. Diesen Nachteil vermeiden die beiden folgenden Beizmethoden:

Die Trockenbeize ist bei uns am besten eingeführt. Sie wird in kleinen Betrieben mit einer einfachen Beiztrommel durchgeführt, bei größeren Anlagen verwendet man Apparate, die das durchlaufende Getreide ohne Unterbrechung beizen.

Die Kurznaßbeize schließlich, das neueste der Beizverfahren, ist als das vollkommenste anzusehen. Zu ihrer Anwendung sind jedoch besondere, etwas kostspieligere Maschinen erforderlich.

Man verwende nur die vom Deutschen Pflanzenschutzdienst anerkannten Beizmittel. Kupfervitriol darf zur Saatgutbeizung nicht benutzt werden, da es Keimschäden hervorrufen.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der Flugbrand bei Weizen und Gerste durch chemische Beizmittel nicht bekämpft werden kann. Flugbrandauftreten trotz der Beizung ist also durchaus möglich. Die Heißwasserbeizung, die den Flugbrand von Weizen und Gerste zu bekämpfen gestattet, kann für den bäuerlichen Betrieb nicht empfohlen werden. Dagegen wird es meist möglich sein, durch Saatgutwechsel den Flugbrandbefall einzuschränken. Dr. B. Kotte.

(Mitteilung der Sammelstelle für Pflanzenschutz in Baden (Mugstenberg))



Durch die Lupe gesehen

Steinbrandbrante Weizenkörner (Brandbutten) stark vergrößert. Durch Beizen des Saatgutes würden solche Verluste vermieden.

Aufn.: Reichsanstand Pongrats (2), Dr. Kotte (1), Archiv (1)

Winterzwischenfrüchte!

Die letzten beiden Jahre haben uns eine wesentliche Vermehrung des Zwischenfutterbaues gebracht, sei es in Form des Stoppelfruchtbaues, der noch im Herbst eine Futterernte bringt, oder als Winterzwischenfruchtbau, von dem wir im Frühjahr Futter für den Viehstall haben. Wir müssen dahin kommen, daß der weitaus größte Teil unserer Ackerflächen in zwei Jahren drei Ernten bringt, sonst gelingt es uns nicht, die Eiweißlücke in der Futterversorgung in absehbarer Zeit zu schließen.

Auch Zwischenfrüchte erfordern sorgfältigste Arbeit

Genau so wie der Anbau anderer Feldfrüchte verlangt auch der Zwischenfruchtbau, wenn er Erfolg haben soll, eine peinlich genaue Arbeit. Wer bei der Bestellung der Hauptfrüchte nicht sauber arbeitet, kann nicht auf Erfolg rechnen. Das gleiche gilt für den, der die Zwischenfrüchte stiefmütterlich behandelt.

In gleicher Weise wie auf eine sorgsame Bodenbearbeitung ist auch auf eine ausreichende Nährstoffversorgung allergrößter Wert zu legen. Viele glauben noch immer, die Zwischenfrüchte könnten mit den Nährstoffen auskommen, die die vorangehenden Hauptfrüchte nicht aufgebraucht haben. Dies ist eine falsche Rechnung: wie können wir von einer Fläche, die nur einmal gedüngt wurde, zwei volle Ernten erwarten, ganz besonders wenn das vorangehende Getreide, wie in diesem Jahr, einen so reichen Ertrag gebracht hat? Es muß doch jedem einleuchten, daß eine hohe Getreideernte auch hohe Ansprüche an den Nährstoffvorrat des Bodens gestellt hat. Darum: wenn nun auch die Zwischenfrucht einen richtigen Ertrag bringen soll, so heißt es, nicht etwa ängstlich und sparsam mit den Handelsdüngern sein!

Die Zwischenfrüchte haben ganz allgemein kein geringeres Nährstoffbedürfnis als die Hauptfrüchte. Wir müssen erkennen, daß wir den Handelsdüngerauswand für den Zwischenfruchtbau ganz planmäßig in den Düngervoranschlag für unsere Betriebe mit einsehen müssen. Wenn wir das nicht tun und den Zwischenfrüchten nicht ausreichende Nährstoffmengen mitgeben, so kommt es hier zu einer starken Beeinträchtigung des Fruchtbarkeitszustandes unserer Ackerflächen und einen solchen Raubbau können wir uns unter keinen Umständen mehr leisten.

Richtige Nährstoffversorgung ist wichtig

Bei der Nährstoffversorgung kommt noch ein weiterer sehr wichtiger Umstand in Betracht. Die Zwischenfrüchte haben für die Nährstoffaufnahme weit weniger Zeit zur Verfügung als die Hauptfrüchte, z. B. Winterroggen. Bei den Winterzwischenfrüchten — Landsberger Gemenge oder Widroggen — kann der Stickstoff als Kalkammonsalpeter oder als Kallstickstoff gegeben werden. Hier wird man am besten so verfahren, im Herbst nur einen Teil des Stickstoffs, etwa ein Drittel der ganzen Gabe, auszubringen. Der übrige Teil folgt im Frühjahr, dann aber auch möglichst früh, damit die Pflanzen ihn

voll ausnützen können. Es hat wenig Wert, den Frühjahrstickstoff erst Anfang April zu geben, wenn die Ernte der Zwischenfrucht schon Ende April erfolgen soll! Die Phosphorsäure kann hier als Superphosphat oder auch als Thomasmehl gegeben werden; dies richtet sich nach den jeweiligen Boden- und Klimaverhältnissen. Auch das Kali darf unter keinen Umständen vergessen werden: es wird in Form von 40 Prozent oder 50 Prozent Kalidüngesalz und nicht etwa als kainit ausgebracht! Ganz ausgezeichnete Dienste leistet die Jauche, wenn sie bei feuchtem und windstillem Wetter im zeitigen Frühjahr ausgefahren wird. Wenn dieser wertvolle Wirtschaftsdünger zu den Zwischenfrüchten gegeben wird, dürfen wir nicht vergessen, die Phosphorsäuredüngung genügend hoch zu bemessen, da ja dieser Nährstoff in der Jauche nicht enthalten ist.

Die richtige Fruchtart muß man wählen!

Wesentlich ist es nun auch, daß für die einzelnen Anbauverhältnisse bzw. für die verschiedenen Gegenden jeweils die richtige Zwischenfrucht ausgewählt wird. Die Anzahl der geprüften Fruchtarten ist groß genug, daß für jede Gegend die richtige Wahl getroffen werden kann. Es ist immer wieder daran zu denken, daß der Zwischenfruchtbau in erster Linie zur Erzeugung eiweißreichen Futters dient, um diese Lücke so bald als möglich zu schließen. Viele meinen, daß eiweißreiche Ernten nur durch den Anbau von stickstoffammelnden Pflanzen gewonnen werden können. Es lassen sich aber eiweißreiches Futter und ebenso hohe Ernten an Eiweiß von der Flächeneinheit dadurch erzielen, daß wir nicht stickstoffammelnde Pflanzen anbauen und dabei die Stickstoffdüngung verstärken. Dies darf aber nicht so ausgelegt werden, daß die Zwischenfrüchte nur Stickstoff erhalten; selbstverständlich muß Phosphorsäure und Kali im richtigen Verhältnis dazu gegeben werden, denn nur eine harmonische Düngung mit allen Nährstoffen bringt den gewünschten Erfolg.

Auf die einzelnen Früchte für den Winterzwischenfutterbau soll nicht näher eingegangen werden — es ist dies vor kurzem erst an dieser Stelle geschehen — nur so viel soll gesagt werden, daß die richtige Auswahl der anzubauenden Frucht und auch die richtige Aussaatzeit wesentlich für den Erfolg mitsprechen. Wir haben heute eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die Futterbasis mit Hilfe des Zwischenfruchtbaues zu verbreitern; ganz besonders gilt das für die Erzeugung eiweißreichen Futters, um uns hier von draußen unabhängig zu machen. Einen ganzbaren Weg gibt es hier für jeden einzelnen, denn unser deutscher Boden sollte niemals untätig liegen, sondern immer mit leistungsfähigen Pflanzen gut und sauber bestellt sein. Wenn wir dies richtig durchführen und alles Notwendige ordentlich beachten, so ist dies in keinem Fall Raubbau, sondern es bedeutet höchste Nutzung und Steigerung der Fruchtbarkeit unserer Sohle.

Dr. Geiser, H. C.

Für Ihren Traktor:

SHELL AUTOOLE
SHELL Traktorenoele
DIESEL SHELL
SHELL Traktorenkraftstoff



Bodenuntersuchung notwendig?

Den Ermahnungen, den Kulturboden auf den Kalk- und Nährstoffzustand untersuchen zu lassen, ist der Landwirt bis heute noch viel zu wenig nachgekommen. Wenn der Bauer wüßte, wieviel Geld, Arbeit und Mißerfolg er jährlich durch eine solche Untersuchung sparen könnte, so hätte er schon längst in seinem eigenen Interesse die Tätigkeit der für ihn zuständigen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Anspruch genommen; ganz abgesehen davon, daß die Ersparnis und Mehrerzeugung von Lebensmitteln und Futter eine nationale und volkswirtschaftliche Pflicht ist.

Was versteht man nun unter dem Kalkzustand eines Bodens? Er ist die zahlenmäßig gemessene Größe der Versauerung oder der Alkalität. Auf Grund der Kenntnis dieser Größe kann man den Kalkbedarf zur Beseitigung der Versauerung des Bodens berechnen. Ueber die Minderwertigkeit eines sauren Bodens und noch mehr über seine Pflege, besonders über seine Düngung, herrschen vielfach falsche Vorstellungen. Gewiß wachsen die meisten Kulturpflanzen auf ihm, aber weit unter der Grenze ihres Höchstwertes. Die Grundbedingung für jede Düngung lautet daher: zuerst ist der Boden in bezug auf die Versauerung in Ordnung zu bringen, d. h. der Pflanze ist eine gesunde Umgebung zu schaffen, die geeignet ist, die nötigen Nährstoffe abzugeben. Dies kann aber nicht durch eine wahllose Kalkzufuhr erreicht werden. Sowohl die Kalkart als auch die Menge, die in den einzelnen Jahren aufgebracht werden muß, richtet sich nach dem jeweils vorhandenen Bodenzustand, der nur auf Grund einer genauen Untersuchung ermittelt werden kann. Ebenso falsch ist es, einen Boden, der von Natur aus genügend mit Kalk versorgt ist, zu kalken. Von besonderer

Wichtigkeit ist auch die Art des zur Anwendung gelangenden Handelsdüngers. Durch eine falsche Düngung kann nicht nur der Ertrag keine oder in keinem Verhältnis zum Aufwand stehende Verbesserung erfahren, sondern sogar zurückgehen und der Boden ganz verdorben werden, so daß außer der Mehrarbeit auch die Geldausgaben umsonst waren. Wenn man bedenkt, daß in Baden etwa 50 v. H. der Böden kalkbedürftig sind und im Vergleich hierzu die geringe Aufwendung für Kalkdüngemittel betrachtet, kann man erst ermessen, wieviel es hier noch zu verbessern gibt.

Ueber die Kosten von solchen Untersuchungen ist folgendes zu sagen: bis 4 Proben kostet jede 0,80 RM., 5 und mehr Proben jede 0,40 RM. Die Anzahl der nötigen Proben richtet sich nach dem Gelände. Es sind bei einseitlichen Böden etwa 3-6 Proben je Hektar nötig, bei wechselnder Bodenbeschaffenheit entsprechend mehr. Durch gemeinschaftliche, am besten gemeindeweise Zusammenfassung, läßt sich so die Untersuchung verbilligen.

Zu Zukunft wird es wohl eine dankbare Aufgabe nicht nur für Landesökonomieräte, sondern auch für die Kreis- und Ortsbauernführer sein, wenn sie, wie dies schon in anderen Landesbauernschaften des Deutschen Reiches geschieht, auch in Baden die systematischen Bodenuntersuchungen ihres Bereichs fördern oder, wo dies noch nicht erfolgt ist, sie so rasch wie möglich in Angriff nehmen. Jeder Bauer muß über den Kalkzustand seines Bodens genau Bescheid wissen.

Dipl.-Ing. Hofmann.

(Mitteilung der Staatl. Landw. Versuchsanstalt Augustenberg)

Kampf den Wespen!

Mit der Zeit des reifenden Obstes stellen sich alljährlich viele lästige Gäste ein. Mit am lästigsten sind die Wespen, die sich in diesem Jahre offenbar wieder außerordentlich vermehren und stärker als in den beiden vergangenen Jahren Anlaß zu Schäden geben.

Die plötzliche starke Vermehrung der Wespen hat wohl ihren Grund in der guten Überwinterung der vorjährigen Vorkinsekten, die zudem in dem trockenen und warmen Vorkfrühling frühzeitig zum Anlegen neuer Nester kamen. Bekanntlich ist ja jede weibliche, überwinterte Wespe Begründer eines neuen Wespennestes.

Mit Vorliebe nähren die Wespen sich und ihre Larven von süßen pflanzlichen und tierischen Säften; sie sind daher äußerst gefährliche Feinde alles reifenden, süßen Obstes. Sie treffen oft tiefe Löcher in die Früchte, entwerfen sie nicht nur dadurch, sondern wirken zugleich auch als Überträger von Krankheiten, insbesondere der Moniliafäule, deren Sporen sie vom Besuch erkrankter Früchte her an ihrem Körper häufig mitführen.

Im Augenblick heißt es, die Wespenester ausfindig zu machen und mitsamt den sie bewohnenden Wespen zu vertilgen. Wer einmal aufmerksam den Flug der Wespen verfolgt, wird bald die Stelle herausfinden, wo sich das Nest befindet. Ist es in der Erde angelegt, so markiert man den Platz mit einem Stock. Abends, wenn die Mehrzahl den Bau aufgesucht haben, gießt man heißen Steinkohlenteer oder Benzin in das Flugloch. Die Insekten gehen sofort zugrunde und die noch Aufstehenden verkleben ihre Flügel und sterben ebenfalls. Nach dem Uebergießen wird das Eingangsloch zu dem Wespenest mit Erde zugestrichen.

Wespenester, die sich auf Dachböden oder anderen Stellen als hängende Baue befinden, schneidet man abends ab und läßt sie in einen daruntergehaltenen Eimer mit kochendheißem Wasser fallen. Dadurch werden die Wespen

augenblicklich getötet. Schwieriger ist die Vernichtung solcher Baue, die an nicht direkt zugänglichen Stellen angelegt sind.

Zum Fangen der Wespen, insbesondere in Räumlichkeiten, Küchen, Speisekammern, bedient man sich entweder enghalsiger Flaschen, die viertelvoll mit Obstsaft unter Zusatz von etwas Essig gefüllt werden oder besonderer Fanggläser, wie sie die Abbildung zeigt. Auf einem unter dem aufstehenden Deckel befindlichen Blech wird eine kleinere Menge anlockender Substanz gebracht. Da die Wespen nicht durch die kleinen Löcher, aus denen der Dunst austritt, hineingelangen können, wählen sie die darunter gelegenen größeren Eingänge. Durch den Trichtereinsatz kommen sie in das Glasgefäß und gehen dort zugrunde. Das Glasgefäß füllt man mit einer kleineren Menge verdünnten Obstsaftes oder ähnlichem.

Dr. Ritschl.

(Mitteilung der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden [Augustenberg])

Elßässische Bauern in Baden

Vom 6. bis 8. September 1938 unternehmen die Obstbauer des Unterelßaß — Fédération des Arboriculteurs du Bas-Rhin eine Studienfahrt in die Obstbaugebiete Badens und der Pfalz. Auf badischem Boden besuchen die Teilnehmer der Studienfahrt den Obstmarkt in Bühl, Heidelberg und das Schloß, den Versuchsgarten in Ladenburg, Baumschulen in der Umgebung von Weinheim sowie die Großmarkthalle in Weinheim.

Wissen Sie das?

Rein zahlenmäßig ist am größten unsere Hühnerhaltung mit 85,5 Mill. Tieren. Damit ist die Zahl der Hühner gut viermal so groß wie der Rinderbestand und mehr als dreieinhalbmal so groß wie der Schweinebestand. Schafe, Pferde und Ziegen sind, mit der Millionenzahl der Hühner verglichen, nur in geringer Zahl vertreten. Wertet man aber die Tiere nach Größe und Bedeutung, so steht die Rinder- und Schweinezucht an der Spitze.



Wespenfalle

Die Wiesen nach der Dehmdernnte

Jeder Bauer sollte bestrebt sein, durch richtige Pflege und Düngung der Wiesen Höchsterträge eiweißreichen Futters zu erzielen. Die Wiese soll zum ersten Schnitt möglichst frühzeitig gemäht werden, und zwar dann, wenn die Oberggräser zu blühen beginnen. Durch frühzeitigen Schnitt werden die blattreichen Untergräser sehr gestärkt, wodurch eine dicke Grasnarbe geschaffen wird, die ausreichende Bodenbeschattung und Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit sichert. Beim Dehmd ist ein frühzeitiger Schnitt des Grasses ebenso wichtig, wie beim Heuschnitt, um ein eiweißreiches Futter zu erzielen. Durch zeitigen Dehmdschnitt ist es in den klimatisch günstigen Gebieten Badens möglich, noch einen guten dritten Grasschnitt zu erhalten, oder die Flächen als Herbstweide zu nutzen.

Nach Aberntung des Dehmds sehen für den Bauer die Pflegearbeiten ein. Als eine der wichtigsten Pflegearbeiten ist das Walzen nach dem zweiten Schnitt zu betrachten; durch die Bearbeitung mit einer schweren Wiesenwalze wird das Wachstum der guten Gräser angeregt, während das Unkraut unterdrückt wird.

Wie der Acker, so die Wiese . . .

Alle drei Jahre muß der Wiese durch Stallmist oder Kompost Humus zugeführt werden, damit das Bakterienleben im Wiesenboden angeregt wird. Auch die Wiese braucht genau wie der Acker ein reiches Bakterienleben, um hohe Leistungen hervorbringen zu können. Wir müssen überhaupt der Bodenpflege auf unserem Grünland weit mehr Beachtung schenken, als dies bisher der Fall war. Seien wir einmal ehrlich und fragen uns in einer stillen Stunde, was wir in den letzten Jahren für die Bodenpflege unseres Grünlandes getan haben! Die meisten Bauern und Landwirte werden sagen müssen: „Nichts“. Eine gute Wiese muß Bodengare besitzen, denn ohne Gare ist weder auf der Wiese noch auf dem Ackerland entsprechende Fruchtbarkeit zu erreichen. Diese auch hier so dringend notwendige Bodengare erreichen wir nur durch Zufuhr von Stallmist oder Kompost und durch entsprechende Bodenpflege.

Alljährlich muß ferner den Wiesen entweder ausgangs des Winters oder im zeitigen Frühjahr eine Grunddüngung von 25–3 dz/ha 40prozentiges Kali und 3–4 dz/ha Thomasmehl oder Superphosphat verabreicht werden. Kali und Phosphorsäure sollten stets im Vorrat vorhanden sein, damit die Gräser- und Klearten ihren Bedarf decken können. Um aber auch das Stickstoffbedürfnis befriedigen zu können, muß mit dieser Grunddüngung im zeitigsten Frühjahr eine Stickstoffdüngung in Höhe von 15–2 dz/ha in Form eines 20prozentigen Stickstoffdüngers gegeben werden.

Hand in Hand mit dieser Nährstoffversorgung muß auch die Kalkfrage gelöst werden. Die Wiese als Grund-



Archiv Wochenblatt
Das Walzen ist eine der wichtigsten Pflegemaßnahmen

futterquelle muß über einen entsprechenden Kalkvorrat verfügen, damit den Tieren durch die Heufütterung eine ausreichende Menge Kalk, der als Aufbaustoff im Tierkörper von größter Wichtigkeit ist, zur Verfügung steht. Sehr wertvoll ist es, wenn wir jetzt nach Aberntung des Dehmds den Wiesenflächen noch eine kleine Stickstoffdüngung geben, um das Wachstum weiterhin anzuregen. Die jetzt im Herbst gegebene Stickstoffdüngung wird von den Gräsern begierig aufgenommen und sowohl zum Aufbau von Grünmassen als auch ganz besonders zur Kräftigung des Wurzelsystems verwertet. Diese Stickstoffdüngung nach dem zweiten Schnitt gestattet unter Umständen einen weiteren Schnitt, der im Gärfutterraum beste Aufbewahrung finden kann. Wir können die Fläche aber auch als Herbstweide ausnutzen; eine Maßnahme, die noch weit mehr in unseren bäuerlichen Betrieben Einführung finden sollte. Denken wir nur einmal an die wenig günstigen Stallverhältnisse, unter denen unsere Tiere aufwachsen müssen und vergleichen wir dazu die Hochwertigkeit einer Herbstweide. Licht, Luft und Sonne kann da vor allen Dingen auf die Jungtiere im reichsten Maße einwirken, ganz abgesehen davon, daß die Herbstweide ein wertvolles eiweißreiches Futter in größeren Massen zur Verfügung stellt.

Weppiges Herbstgras darf nicht über den Winter stehen bleiben, denn unter der Schneedecke bildet sich bei zu hohem Grasbestand ein weißer Schimmel, der ein Ausfaulen der guten Gräser zur Folge hat. Es ist deshalb Pflicht, nach Möglichkeit noch im Spätherbst ein drittes Mal die Wiese zu nutzen, sei es durch Mähen oder durch Beweiden.

Durch Beweiden Zeit- und Arbeitersparnis

Durch die Herbstweide können die Tiere 3–4 Wochen lang bei günstigem Wetter mit wertvollstem eiweißreichem Futter auf den Wiesen ernährt werden. Das die Gesundheit der Tiere so überaus fördernde Beweiden auf den Wiesen sollte gerade in unseren kleinbäuerlichen Verhältnissen immer mehr eingeführt werden. Durch das Beweiden der Wiesen im Herbst kann Arbeit und Zeit gespart werden. Wenn sich die Tiere einmal an die Weide gewöhnt haben, fühlen sie sich in der freien Natur sehr wohl und bleiben gesund und widerstandsfähig gegen Krankheiten. Dem Pflanzenbestand der Wiese kommt das Beweiden sehr gut. Der Tritt der Tiere wirkt besser als die schwerste Walze. Unkräuter, wie Bärenklau, Wiesenkerbel, Kragdistel u. dgl. werden vernichtet und gute Gräser in ihrem Wuchs gefördert. Noch besser als der Tritt der Weidetiere wirkt der Verbiss des Wiesenbestandes durch dieselben. Das Maul der Tiere ist die beste und billigste Unkrautbekämpfung!

Bei der Herbstweide müssen sich die Bauern einer Unkrautbekämpfung zusammenschließen und das zusammenhängende Wiesenland gemeinsam durch die Tiere beweiden. Bei dem heutigen Mangel an Arbeitskräften ist es wohl möglich, daß alles Vieh einer Gemeinde von einer Aufsichtsperson mit einem guten Hund gehütet wird.

Für Pflege, Düngung und Beweiden sind jedoch nur gut, genügend trockene Wiesen dankbar. Auf Wiesen mit stauerer Nässe bleibt jede Düngung und Pflege erfolglos. Auch leiden diese stark unter Frost! Sie treiben im Frühjahr spät aus und geben nur Einstreu oder schlechtes Heu. Hier sollten im Spätherbst oder Winter die Wasserverhältnisse durch Entwässerung geregelt werden.

Wiesenflächen, die aus etwa 70 Prozent schlechten Gräsern und Unkräutern bestehen und sich nicht durch Düngen oder Pflege verbessern lassen, sollten im Herbst umgebrochen werden. Die Pflugfurche kann dann während des Winters gut ausfrieren und bietet im kommenden Frühjahr ein gutes Saattbett für die Ackerkultur. Nach 3–4jähriger Nutzung als Acker sind die lästigen Unkräuter verschwunden und eine gute Bodengare ist erreicht, so daß das Gelände wieder zu Wiese eingefügt werden kann.

Der Fortschritt im landwirtschaftlichen Betrieb beginnt bei der Wiese! Sie lohnt und dankt jede Arbeit und Mühe. Je mehr und je besseres Futter sie uns liefert, um so besser kann das Vieh ernährt werden. Besseres Futter aber bewirkt eine höhere Milchleistung und einen stärkeren Fleischansatz; zwei Faktoren, die für unsere Volkswirtschaft von größter Bedeutung sind. G. a. L.

Landjugend und Freizeit

Der Erfolg nationalsozialistischer, weltanschaulicher, Schulungsarbeit kommt vielleicht am sichtbarsten zum Ausdruck in der Hitlerjugend. Hier zeigt sich am meisten die Wandlung des deutschen Geistes während der letzten Jahre. Ja, was von der älteren Generation heute noch zu einem großen Teil wirtschaftlich aufgefaßt wird, das schöne Wort über die Volksgemeinschaft: „Stadt und Land, Hand in Hand“, das kommt bei der Jugend in einer überwiegend geistigen Annäherung zum Ausdruck.

Die heranwachsende Generation wird von dem früheren unheiligen und unsinnigen Gegensatz zwischen Stadt und Land nie wieder etwas zu spüren bekommen. Die Augen und Sinne der Jugend werden heute auf das Gemeinsame hingelenkt. Gemeinsam ist das Blut, gemeinsam ist das Ziel, gemeinsam sind auch die Gegner. So müssen also auch Weg und Arbeit in allen möglichen Fällen gemeinsam sein. Wir sehen in der Tat, das Bestreben der Jugendführer geht immer zielbewusster dahin, die Jugend unseres Volkes aus der Großstadt und vom Lande so viel wie möglich zusammenzubringen.

Freizeit heißt Erholung!

In der Praxis läuft diese Seite der Jugendarbeit in weitem Maße auf die Ausgestaltung und Ausfüllung der Ferien- und Urlaubszeit hinaus. Städtische Jugend wandert draußen auf dem Lande. Städtische Jugend wird in Arbeits- und Schulungslagern auf dem Lande zusammengefaßt. Städtische Jugend wird in Landjahrheimen betreut, wird in Landdienstgruppen zum Bauern gebracht. Zwei Gesichtspunkte spielen neben der Erziehung zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft hier eine Hauptrolle: Arbeit und Erholung. Beides kann man sehr gut miteinander vereinigen nach einem alten englischen Sprichwort, daß Wechsel in der Arbeit an sich schon Erholung bedeutet. Und vielleicht ist es sogar die beste Form der Erholung für städtische Jugend, daß sie auf dem Lande, wenn auch nur zu einem Teil ihrer Ferien oder Urlaubszeit, in bäuerlicher Arbeit teilnimmt.

Wesentlich anders liegt die Frage der Ferien- oder Urlaubsgestaltung bei der Landjugend selbst. Es ist schon immer so gewesen, daß die Sommerferien der Landjugend mit Bedacht in die Zeit der Heu- und Getreideernte und daß die Herbstferien in die Zeit der Kartoffelernte gelegt wurden. Der Gedanke der Erholung tritt also hinter dem Gesichtspunkt der Mitarbeit in der bäuerlichen Wirtschaft stark zurück. Von einer Urlaubszeit bei der reiferen Landjugend ist bisher überhaupt noch keine Rede gewesen.

Teilnahme der Landjugend an Ferienlagern?

Ohne Zweifel haben diejenigen Recht, die für die jungen Menschen des Landes sowohl in den Schulferien, als auch nach der Schulzeit einige Tage oder Wochen der Entspannung und der Befreiung von jeglicher Arbeitsleistung fordern. Es wäre sicher gut, wenn man auch der Landjugend Gelegenheit geben könnte, in solchen Freizeiten durch die Weite und Schönheit deutscher Landschaft zu wandern. Es wäre zu begrüßen, wenn auch die Landjugend in weiterem Maße als bisher an Ferienlagern der Hitlerjugend teilnehmen könnte. Die Wirklichkeit ist weit von diesem Ziele entfernt. Es liegt nicht immer und vielleicht sogar in den seltensten Fällen an Verständnislosigkeit oder an wirtschaftlichem Eigennutz der Eltern und Erzieher auf dem Lande, daß die bäuerliche Jugend ihre Erholung bisher allein im Wechsel der Arbeit finden mußte. Die Schwierigkeiten beim Arbeitseinsatz auf dem Lande, die Notwendigkeit und die Wichtigkeit der Erzeugungsschlacht sowie die Verhältnisse in manchen kleinbäuerlichen Gegenden Deutschlands verhindern von selbst heute noch das, was wir alle für die bäuerliche Jugend als gut und nützlich erstreben.

Andererseits ist natürlich die Lage auch nicht so, daß die Jungen und Mädchen auf dem Lande ihre Arbeit wie unter einem Zwange leisten. Am Gegenteil, wer selbst auf dem Lande aufgewachsen ist, weiß, wie sehr man sich freut, wenn man einmal die Schulbücher in die Ecke werfen kann und auf dem Felde bei der Getreide- oder bei der Kartoffelernte mitwirken darf. Und bei der wirklich bäuerlich denkenden schulentlassenen

Landjugend ist das Bedürfnis nach einem längeren Urlaub bei weitem nicht so groß wie in städtischen und industriellen Betrieben. Die Wertung jeglicher Arbeit ist ja auch jetzt eine ganz andere als in früheren Zeiten. Man empfindet heute weit mehr als früher die Arbeit als Dienst am Volke.

Leistungsfähiger durch Freizeitgestaltung!

Sucht man also heute nach einem gangbaren Weg, Ferien und Urlaubszeiten der Landjugend wirklich zweckmäßig zu schaffen und zu gestalten, so ergibt sich zunächst die Frage nach dem Zweck jeglicher Unterbrechung der Arbeit in Schule und Beruf. Und dieser Zweck liegt doch wohl darin, eine Uebermüdung und Ueberfättigung zu vermeiden, das Ziel darin, Jugend körperlich und geistig gesund zu erhalten und immer leistungsfähiger zu machen. Kann man aus vielerlei zwingenden Gründen heute noch nicht die ideale Gestaltung der Ferien- und Urlaubszeit unserer Landjugend ermöglichen, so wird es sich also in der Praxis darum handeln, eine Ueberarbeitung der jungen Menschen unter allen Umständen auszuschalten und durch Verkürzung der Arbeitsdauer von jugendlichen eine tägliche Freizeit herauszubolen. Diese muß dann aber mit der besten Methode körperlicher Erholung und Erfrischung ausgefüllt werden, mit Leibesübungen, mit Sport und Spiel und innerhalb dieser Beschäftigung mit einer dem jungen Menschen fast nicht bemerkbaren, aber desto wirksameren Schulung in den weltanschaulichen Fragen unserer Zeit und unseres Volkes.

Meine Austauschzeit

Ein Landmädchen berichtet vom Landjugendaustausch

Am 25. April trat ich meine Austauschstelle an, und zwar auf einem einsam gelegenen Hof in der schönen Hohenloher Gegend. Zuerst mußte ich mich an diese Einsamkeit und die anderen Verhältnisse gewöhnen, da ich aus einem geschlossenen Dorf stamme. Die Leute dort sind aber sehr freundlich und so fühlte ich mich bald wie zu Hause. Die Arbeiten sind durch die Lagen schon sehr verschieden. Der Betrieb meiner Austauschelterne ist mehr auf Milch- und Viehwirtschaft eingestellt, während wir zu Hause mehr Hackfrüchte bauen. Die Lage des Hofes sowie alle Aecker und Wiesen, die nur 10 Minuten von ihm entfernt sind, gefielen mir ausgezeichnet. Der Boden ist aber im Verhältnis mit dem meiner Heimat nicht so fruchtbar, die Erträge dementsprechend auch geringer. Ich durfte mich auch im Haushalt betätigen, wobei ich sehr viel lernte. Meine Austauschzeit wird mir immer eine schöne, liebe Erinnerung bleiben, denn ich habe ein Stück herrliche deutsche Heimat kennengelernt. Ich halte es daher für jedes Mädchen und jeden Jungen für vorteilhaft, ein Jahr in den Austausch zu geben. Was man in dieser Zeit lernt, kann ich gar nicht alles schildern.

Friedhilde Beck, Richen.

Lehrgänge der Bauernschule

Im kommenden Winter und Frühjahr finden in unserer Bauernschule wieder die bekannten Lehrgänge statt, und zwar: Vom 20. Oktober bis 17. Dezember 1938 ein Jungbauernlehrgang, vom 2. Januar bis 11. Februar 1939 ein Jungbäuerinnenlehrgang und vom 15. Februar bis 5. April 1939 wieder ein Jungbauernlehrgang.

Die Lehrgänge im kommenden Winter und Frühjahr müssen behelfsmäßig in der Jugendherberge Mannheim durchgeführt werden. Diese ist so hervorragend eingerichtet, daß alle Teilnehmer in jeder Beziehung zufrieden sein werden. Ihre prächtige Lage am Rheinufer und ihre Umgebung läßt die schönsten Möglichkeiten für Vefahrten und Vefrausflüge aller Art zu. Außerdem haben die Bauernschüler und -schülerinnen Gelegenheit, in den Mannheimer Hallenbädern schwimmen zu lernen und die Turnhalle einer in der Nähe gelegenen Schule zu benutzen. Zudem bietet die Stadt Mannheim viel Sehenswertes und die Möglichkeit, mit ihren Theatern und Museen den Bildungskreis zu erweitern. Die Lehrgänge auf der Bauernschule dienen der Erziehung des bäuerlichen Führernachwuchses und damit einer hohen nationalpolitischen Aufgabe.

Wiederbelebung scheinbar Ertrunkener

Wir bekommen häufig Zuschriften mit der Bitte, anzugeben, welche Methoden anzuwenden sind, wenn jemand scheinbar ertrunken ist. Nachstehend die bekanntesten Wiederbelebungsmethoden.
Die Schriftleitung.

*

Wird jemand bewusstlos aus dem Wasser gezogen, so muß sofort mit der künstlichen Atmung begonnen werden! Ist jemand in der Nähe, so schicke ihn umgehend nach dem Arzt.

Du selbst entfernst alle beengenden Kleidungsstücke. Hosensbund öffnen. Durch Druck gegen den Unterkiefer — Zeigefinger hinter den Kieferwinkel — öffnest du den Mund, falls er verkrampft geschlossen ist. Die Zähne bringst du mit dem Finger oder einem keilförmig geschnittenen Stück Holz auseinander.

Um eine Möglichkeit zu schaffen, in die Luftwege eingedrungenes Wasser abfließen zu lassen, muß du mit dem Finger die vor der Luftröhre liegende Zunge herausziehen. Aus Mund und Nase entfernst du alle Fremdkörper, Schlamm usw., aber auch etwa das künstliche Gebiß. Dann legst du den Ertrunkenen über das Knie und schlägst mit der flachen Hand einige Male kräftig auf den Rücken, zwischen Kreuz und Schulterblätter; aber vorsichtig sein, daß die Leber nicht verletzt wird!

Auf einen groben Fehler sei hier aufmerksam gemacht: Der Laie glaubt, es fliehe Wasser aus dem Ertrunkenen, wenn er ihn auf den Kopf stellt, Gehirnschlag ist oft die Folge dieser irrigen Annahme. Danach wird der Leblose auf den Leib gelegt. Wähle aber eine harte Unterlage. Der Kopf wird zur Seite gedreht, damit die Luft ungehindert durch Mund und Nase einströmen kann. Dann kniest du wieder zur Seite des Scheintoten oder so, daß sein Körper zwischen deinen Knien ist. Die Hände legst du so auf seinen Rücken, daß die Daumen sich an der Wirbelsäule fast berühren, die ausgepreizten Finger umfassen den unteren Teil des Brustkorbes — die falschen Rippen — möglichst weit. Durch Vornübeigen läßt du dein ganzes Körpergewicht auf den Ertrunkenen fallen, mit den Fingern drückst du gleichzeitig kräftig gegen den unteren Teil des Brustkorbes. Dadurch wird die Luft aus der Lunge herausgedrückt, also künstliche Ausatmung erzielt. Nach etwa zwei Sekunden richtest du dich auf; die Hände bleiben ohne Druck in ihrer Lage. Der zusammengepreßte

1192

Brustkorb dehnt sich aus, es strömt Luft in die Lunge. Die künstliche Atmung muß ruhig erfolgen, der Zahl deiner eigenen Atemzüge angepaßt, etwa 16 in der Minute. Sie muß unter Umständen stundenlang ausgeführt werden; nur der Arzt kann den eingetretenen Tod feststellen.

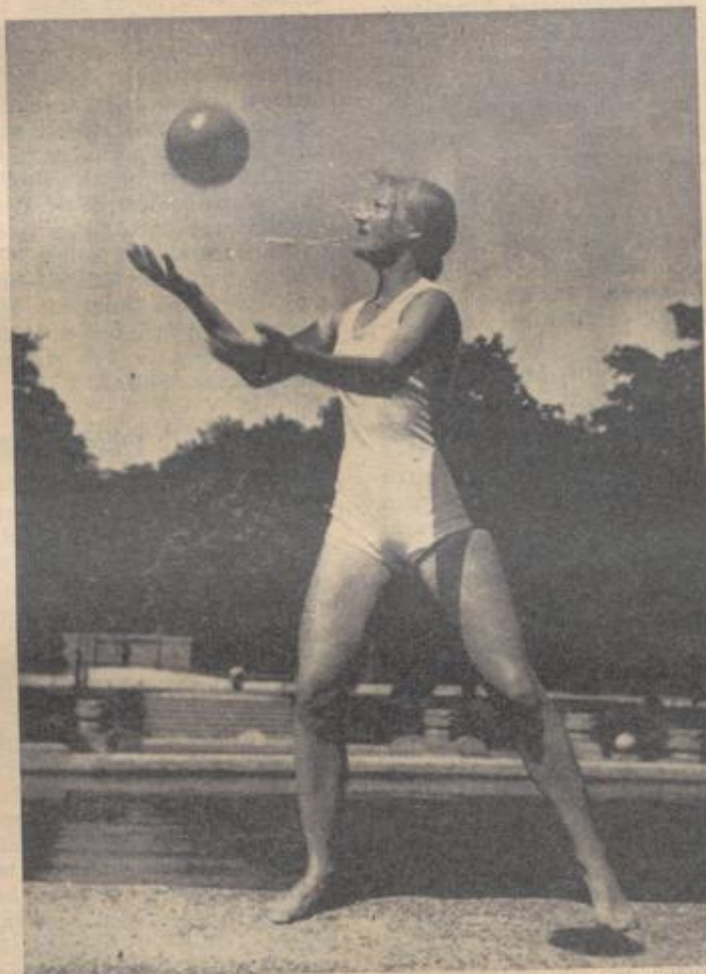
Setzt die natürliche Atmung wieder ein, so kannst du das Zurückkehren des Bewußtseins durch Narkotika (Salmiakgeist) fördern. Den wiedereintretenden Blutkreislauf mußt

du durch leichte Massage und Frottieren nach dem Herzen hin unterstützen. Danach erst hülle den Geretteten in warme Decken und bringe ihn möglichst ins Bett. Bei wieder aussetzender Atmung sofort wieder künstliche Atmung!

Es sei noch die Wiederbelebung in Seitenlage von Dr. Kohliusch, Berlin, beschrieben, die an Stelle der Atmung in Bauchlage als Anfangsalbung angewandt werden kann.

Der Ertrunkene wird auf seine rechte Seite gelagert und das linke Bein im Hüftgelenk im rechten Winkel nach vorn gebeugt. Der Körper liegt so ruhig; beim Strecken beider Beine kommt er leicht ins Kippen. Der Kopf sinkt in dieser Seitenlagerung nach der rechten Schulter, die Zunge kann nicht zurückfallen, die Atemwege bleiben frei. Hinter das Kreuz stellt der Retter seinen linken Unterschenkel mit dem rechten Bein hintex hinter dem Kopf. Dann

wird der linke Ellenbogen des Ertrunkenen an dessen Brustkorb gedrückt, und durch diesen Druck Luft ausgehoben. Hiernach ist der Arm nach oben in der Richtung zwischen Brustmuskeln und Schultermuskeln zu heben, so, als wollte man den Körper mit dem Arm in der Zugrichtung der Hüftgelenk des Armes anheben. Der Arm bleibt dabei zweckmäßig gebeugt. Hierbei fassen diese beiden Muskelstränge am Brustkorb an, ziehen die Rippen energisch hoch, erweitern den Brustkorb bedeutend und schaffen dadurch eine Ausdehnung der Lunge, in die sofort Außenluft einströmt. Durch das Anpressen des Ellenbogens an die Rippen wird der Brustkorb wieder zusammengepreßt und die Luft aus den Lungen herausgetrieben. Gleichzeitig übt der Druck auf die linke Brustseite eine gute Herzmassage aus. Auch diese Art der Wiederbelebung ist rhythmisch 16mal in der Minute auszuführen. B. S.



Junge Sportlerin beim Ballspiel

Aufn.: Honaray

Landvolk hört mit

Rundfunkprogramm für die Zeit vom 4. bis 10. September
Tägliche Meldungen:

Deutschlandsender: 5.00, 6.00, 7.00, 11.55, 13.45, 15.00, 20.00 und 22.00 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 15.00 Uhr.

Reichsfender Stuttgart: 5.45, 6.15, 7.00, 8.05, 11.58, 13.00, 20.00 und 22 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 8.05 Uhr.

Reichsfender Frankfurt: 7.00, 8.05, 11.35, 13.00, 14.00, 20.00 und 22.15 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 11.55 Uhr.

- Wichtige Sendungen: Reichsfender:
- | | | |
|-------|--|-----------|
| 4.8. | 8.05 Uhr: Bayern erobern Süddeutschland. | Stuttgart |
| 5.8. | 5.45 Uhr: Ruf ins Land. | Frankfurt |
| | 9.40 Uhr: Kleine Ratschläge für den Garten. | Frankfurt |
| | 11.30 Uhr: Die Herbstweide. | Stuttgart |
| | 18.30 Uhr: Griff ins Heute. | Stuttgart |
| | 19.00 Uhr: Die letzte Garbe. Die Mannsbüchse. | Frankfurt |
| | 20.10 Uhr: Schmiedegesell Adam Urbein. | Stuttgart |
| 6.8. | 5.45 Uhr: Ruf ins Land. | Frankfurt |
| | 9.40 Uhr: Kleine Ratschläge für Küche und Haus. | Frankfurt |
| | 11.30 Uhr: Lockert tief den Grund! | Stuttgart |
| 7.8. | 5.45 Uhr: Ruf ins Land. | Frankfurt |
| | 9.40 Uhr: Kleine Ratschläge für Küche und Haus. | Frankfurt |
| 8.8. | 5.45 Uhr: Ruf ins Land. | Frankfurt |
| | 9.40 Uhr: Kleine Ratschläge für Küche und Haus. | Frankfurt |
| | 11.30 Uhr: Und jetzt den Dünger nicht vergessen. | Stuttgart |
| | 18.00 Uhr: Dort, wo der Ahn go Norde zieht. | Stuttgart |
| 9.8. | 5.45 Uhr: Ruf ins Land. | Frankfurt |
| | 11.30 Uhr: Tomaten — Tomaten! | Stuttgart |
| | 18.30 Uhr: Griff ins Heute. | Stuttgart |
| | 20.10 Uhr: Durch die Wälder, durch die Auen. | Stuttgart |
| 10.8. | 5.45 Uhr: Ruf ins Land. | Frankfurt |
| | 11.30 Uhr: Der Obstbauernführer meint dazu | Stuttgart |

WJ der Deutschen Reichsbahn den Güterwagennunlauf beschleunigen!
Klaus im Prospekt, welcher der heutigen Gesamtaufgabe beiliegt.

Witterungsvorhersage

in der Zeit vom 1. September bis 10. September 1938

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. G., am 31. August 1938, abends:

In den nächsten Tagen im größten Teil Deutschlands Wetterbesserung. Nachlassen der Niederschläge, von Nordwesten her fortschreitende Aufheiterung, im Alpengebiet jedoch zeit- und stellenweise stärkere Niederschläge, im ganzen Reichsgebiet kühl. In der nächsten Woche unbeständige Witterung mit anfangs häufigen Schauer-Niederschlägen, jedoch im allgemeinen nicht unfreundlich, schwankende Temperaturen, für die Jahreszeit aber meist zu kühl. In der Ostmark sowie in Schlesien können in der nächsten Woche neuerdings stärkere Niederschläge auftreten. Gesamtsonnenscheindauer in den nächsten 10 Tagen im ganzen Reichsgebiet unter 70 Stunden.

Seuchenstand

Obwohl durch die Erntearbeiten ein erhöhter Einsatz des Spannviehs notwendig war, hielt der Rückgang der Seuche auch weiterhin an. Wohl verlangsamte er sich in der neuen Berichtswoche vom 29.—30. August 1938, indem die Zahl der verseuchten Gemeinden von 65 nur auf 63 sank; dennoch ist aber der Höhepunkt des Verlaufs der Seuche längst überschritten. In den vergangenen 8 Tagen brach die Seuche in 3 Gemeinden neu und in 4 Gemeinden wiederholt aus, während sie in 9 Gemeinden erlosch. Bei den neuen Seuchengemeinden handelt es sich um folgende: Amt Bruchsal: Mingolsheim. Amt Buchen: Gommersdorf, Klepsau, Neunstetten, Winzenhofen. Amt Lahr: Hugsweiler. Amt Einsheim: Berwangen.

Die Seuche erlosch in folgenden 9 Gemeinden: Amt Buchen: Adelsheim, Bödigheim, Sennfeld. Amt Offenburg: Niederschopfheim. Amt Pforzheim: Pforzheim, Wilsferdingen. Amt Raastatt: Niederbühl. Amt Tauberbischofsheim: Hühfeld. Amt Waldsbut: Griefen.

Somit waren am Abend des 30. August 1938 noch 63 Gemeinden und Vororte Badens verseucht.



Deutsche Jugend schwimmt!

Kauf: Niebla

1193

„Erdmännle“ im Schwarzwald

Schwarzwaldsagen, erzählt von Dr. J. Künzig

Wie viel ältester deutscher Glaube noch immer in den Tiefen unserer Volksseele lebendig ist, bekunden am schönsten und eindringlichsten unsere Volksagen. Unser Bauerntum weiß trotz aller Wirklichkeitsnähe und Modernisierung der Arbeitsmethoden noch um die Geheimnisse der Natur, um das Wirken und Wesen verborgener Kräfte. Gerade unser Schwarzwald mit seinen schweigenden Wäldern und der Abgeschlossenheit seiner Bewohner war ein besonders guter Bewahrer alter boden- und heimatverwurzelter Ueberlieferung. Man weiß und erzählt noch — in allen wesentlichen Zügen mit den Vorstellungen unserer frühesten Ahnen übereinstimmend — vom wilden Heere, wie es unter Brausen und Hundegebell über unheimliche Wälder wegzieht, von Hexen, die sich an Waldlichtungen zu nächtlichem Schmaus und Tanz oder zu unheilvoller Beratung versammeln. Waldweible, die einst einen Wald durch Betrug an sich brachten, oft auch nur ein viel harmloseres Vergehen begingen dadurch, daß sie an Sonntagen Holz sammelten, müssen nun ruhelos durch Wald und Gestrüpp streifen, andere in die Irre führen und erschrecken. Manches verwegenes Jäger, Freischütz und Wilddieb, der sein Leben unselig beschloß, macht als klopfendes Gespenst den Wald unsicher. Ueber zerfallenen Bergschächten, ruinenhaften Zeugnissen ehemals stark entwickelten Bergbaus, schweben blaue Flämmchen oder man hört noch heimliches Pochen im Erdschoß.

Am meisten aber sind es die Bergseen, die Sagen erzeugen und nähren. Diese unheimlich stillen Klare am Fuße schroffer Felswände, wie große Waldaugen herausschleuchtend aus den dunklen Tannen ansteigender Berggalden, gaben der Phantasie des Volkes immer neue Rätsel auf. Bald sah man darin böse Dämonen hausen, bald hilfreiche Weiblein aus ihnen heraussteigen, den Menschen zu helfen. Von mehreren Schwarzwaldbergen wird weiter erzählt, daß in ihrem Schoß große Seen verborgen seien. Eines Tages brächen sie hervor, um die ganzen Täler zu überschwemmen.

Die anmutigsten unserer alten Volkserzählungen sind wohl die Sagen von den Erdleutle, die in Höhlen und zerfallenen Bergschächten oder auch im unterirdischen Gang einer Burgruine wohnen, jedoch gerne die Menschen aufsuchen, um ihnen bei ihrer Arbeit in Feld und Haus und Hof zu helfen. Sie lehren sie heilkräftige Kräuter erkennen, helfen beim Pflügen, als sogenannte „Zuttermalt“ bei der Wartung des Viehes, wiegen die Kinder in den Schlaf, kneten den Teig während der Nacht und backen das Brot — fast wie das von den Kölner Heinkelmannchen allbekannt ist. Wie dort vertreibt sie aber eines Tages Fürwitz und Neugier: das Afschreuen, um die Füße der Erdleutle zu sehen (Gänsefüße kommen zum Vorschein!), das heimliche Belauschen und ebenso jedes Geschenk, das als Lohn aufgefahrt werden könnte, etwa neue Kleider. Einmal nur wird es umgekehrt erzählt, daß nämlich die Erdmännle für ihre Dienste ab und zu neue Kleider beanspruchen. Ihre Ansprüche an Verpflegung sind recht bescheiden: man braucht ihnen allabendlich nur ein Habermus auf die Treppe zu stellen. Lieber freilich noch essen sie Kuchen, und sie zeigen sich dafür bei Gelegenheit dankbar, indem sie von ihrem Selbstgebackenen schenken. In das Familienleben der kleinen Leute, die nur die Größe eines zwei- oder dreijährigen Kindes erreichen, führen uns die Sagen von den Hebammendiensten bei dem Erdweible und von der Uebernahme einer Gevatterschaft bei der Taufe.

Böswilligerweise ist dann und wann ein Erdmännle gefangen worden, man ruft ihm „Krachhörle“ oder „Rehflöle“ zu. Es jammert aber nach seinen Jungen, und die Leute lassen es aus Mitleid wieder springen.

Wo und wie die Erdleutle hausen

Auf dem Humberl bei Detslingen stand früher eine Burg. Durch einen unterirdischen Gang unterm Rhein durch war sie mit einem Schweizer Schloß verbunden. Der Schloßherr nannte sich Graf Bernhard von Detslingen und soll ein recht guter Herr gewesen sein. Ein Raubritter aus dem Schwarzwald aber überfiel ihn eines Tages und brannte sein Schloß nieder. Der erwähnte Gang ist erhalten geblieben und diente später den Erdmännlein zum Aufenthalt. An der Hardhalde beim Pächengraben kamen sie immer durch einen Felspalt aus

dem Berg heraus. Bei Sonnenaufgang entsteht dort oft eine solche Ausdünstung, daß man meinen könne, es brenne. Und bei großer Winterkälte sieht man Rauch aus der Felspalt aufsteigen: dieser kommt aus der Küche und den Öfen der Erdmännlein.

Erdleutle gab es früher auch im Weizenrain, in der Nähe des Mengener Friedhofes, ferner in einem alten Schacht bei St. Wilhelm (Feldberggebiet) und in eisernen Höhlen am Weg von Zwerenberg nach Hornberg.

Im Bühlerstein bei Gutach versank eine Kirche mit reichen Silberschätzen; diese werden von Erdmännlein bewacht. Der obere Stollen des verfallenen Bergwerkes ist ihr Aus- und Eingang. Dahinter liegt aber eine starke, eisenbeschlagene Türe, die vorwitzige Menschen vor weiterem Vordringen abhalten soll. Wer zu gewissen Zeiten am Bühlerstein vorbeikommt, wird von den Erdmännlein manchmal geneckt oder geängstigt.

In dem „großen Loch“ bei Toffenan bewohnten die Erdweible eine handhohe Höhle mit Stube, Küche und Kammern. Andere wohnten in dem Lautenfelsen bei Lautenbach. Bei Oberbeuern ist der Küchenfelsen nach der dortigen Zwergenküche benannt. Ein verfahrener Schäfer wußte zu erzählen, daß darin große Reichtümer verschlossen liegen, und er behauptete, mit drei Kosmarinstengeln könne er den Felsen öffnen.

Als Helfer bei Haus- und Feldarbeit

Als in der Höhle bei Hasel noch Erdleutle wohnten, kamen sie nicht nur in dieses Dorf, sondern auch in die andern Orte der Umgegend. Die Erdweiblein brachten den Leuten von ihrem frischgebackenen Kuchen und wiegten in Abwesenheit der Mütter die kleinen Kinder. Abends fanden sie sich mit ihren Nähern in den Spinnstuben ein, blieben aber nie länger als bis 10 Uhr. Sie würden sonst von ihrem Herrn geankt, sagten sie. Auch halfen sie und die Erdmännlein Haus- und Feldarbeit, das Vieh pflegen, das vorzüglich gedieh, die Frucht schneiden und in Garben binden. Dabei sprang einmal einem der Männlein ein Knebel so heftig an den Kopf, daß es ein klägliches Geschrei erhob. Sogleich liefen alle Erdleutle aus der Höhle herbei und fragten, was geschehen sei. Aber als sie es hörten, sagten sie: „Selber tan, selber tan“ und gingen wieder auseinander.

Bei Hausen hatten sie eine kleine Höhle. Man hieß diese nur das „Erdmännleinsloch“. Auch kamen die Erdmännlein nachts öfters in die Hausener Hammer Schmiede und arbeiteten wacker mit. — Ein anderes Erdmännlein pflegte bei Nacht in der Wehrer Mühle, wenn der Müller schlief, für ihn zu mahlen. Da es immer so schlecht gekleidet war, ließ er ihm heimlich einen neuen Anzug machen, legte ihn abends auf den Mühlstein und stellte sich oben an eine Speicheröffnung, um das Männlein zu beobachten. Als es kam und die Kleider sah, war es sie sogleich an, ging aber alsbald weg und betrat die Mühle niemals wieder.

Für ihre Dienstleistungen begehrten die Erdleutle nur hier und da Obst oder reinlich bereitetes Kuchen. Wo sie hinkamen, brachten sie Glück und Segen; durch Fluchen wurden sie aber augenblicklich vertrieben.

(Fortsetzung folgt)

WER WIRD PREISTRÄGER?

Der neue Bauernkalender ist erschienen und brachte wieder zwei neue Preisrätsel, deren Lösung dieses Mal denkbar einfach ist. Wer die richtige Lösung der beiden Rätsel an den Kalenderonkel unter Benutzung des auf Seite 145 im Badischen Bauernkalender 1939 befindlichen Vordrucks bis 28. Februar 1939 einfordert, kommt in die Verlosung und kann bei etwas Glück einen der 20 Hauptpreise oder einen Trostpreis gewinnen. Kalenderbestellungen nehmen entgegen die Wochenblattausgeber oder der Ortsbauernführer.



Aus dem Reichsnährstand

Bekanntmachungen

Verzeichnis der angeschlossenen Schweinezuchten

Nachstehende Schweinefleischzuchten, Schweinezuchtstationen und Schweinezuchtgenossenschaften befinden sich auf Grund der Bestimmungen in Betrieb:

Nrn.	Station	Kreisbauernschaft	Rasse	Zuchtbestand		Stationeninhaber	Sprechere
				Eber	Sauen		
Bezirksabteilung Oberbaden.							
1	Bangenslein, Post Eigeltingen	Karlsruhe	S.L.	2	26	Gräfl. Douglasische Gutsverwaltung, Gutsverwaltung	Stodach 328
2	Hagenweiler, Post Karldorf	Waldshut	S.L.	1	9		Karldorf 307
3	Karldorf, Post Ketsch	Karlsruhe	S.L.	1	7	Rupert Jäger, Bauer	Karldorf 323
4	Kaslachhof, Post Tengen	Karlsruhe	S.L.	1	7	Dr. D. Finsler-Kuell, Landwirt	Tengen 47
5	Wahrburgerhof, Post Tengen	Karlsruhe	S.L.	1	10	Karl Wölpert, Bauer	Eigeltingen 24
6	Wernsmag, Post Tausen im Tal	Karlsruhe	S.L.	1	14	Härtl, Fürstendörfer Gutsverwaltung	Tausen im Tal 8
7	Wernsdorf, Post Ketsch	Karlsruhe	S.L.	1	11	Hilf. Binkels, Landwirt	Stodach 2
8	Obernauerhof, Post Wahlen im Tal, ab. Stodach	Karlsruhe	S.L.	1	6	Frans Schafheutle, Landwirt	Stodach 260
9	Waldshut, Fischbühnenmühle	Waldshut	S.L.	1	8	Karl Fischbach, Bauer	Waldshut 225
10	Waldshut, Post Tengen	Waldshut	S.L.	1	23	Spinnerei G.m.b.H.	Tengen 581
11	Salem	Waldshut	S.L.	1	23	Marzgräf. Fab. Verwaltung	Salem 216
12	Bettmaringen, Post Birkendorf	Waldshut	S.L.	1	6	Alfons Rogg, Bauer	Bettmaringen Offentl.
13	Walterdingen	Donau- schingen	S.L.	1	6	Emil Hauger, Bauer	Walterdingen Offentl.
Bezirksabteilung Breisgau.							
14	Emmen- bingen, Post Emmen- bingen	Freiburg	S.L.	3	30	Landwirtschaftsschule u. Betriebsbera- tungsstelle	Emmen- bingen 365
15	Wundenhof, Post Rehen- hausen	Freiburg	S.L.	2	66	Stadt. Viehzucht- direktoren	Freiburg 4787
16	Kothaus, Post Breibach	Freiburg	S.L.	1	11	Karl Weig, Land- wirt	Breibach 215
17	Kaltenbergsberg, Post Gisingen- kirchen	Müllheim	S.L.	1	14	Dr. D. Lindemann, Bauer	Schlen- gen 37
18	Wahlenbach- Grubhof, Post Wahlenbach	Wollach	S.L.	1	6	Kugulin Schniber, Bauer	Wahlen- bach Offentl.
19	Friedenheim, Schweinezucht- genossenschaft	Offenburg	S.L.	2	27	Hermann Kilius, stellv. Vorsitzender	Offenburg 2358
20	Tunbensenheim, Schweinezucht- genossenschaft	Offenburg	S.L.	3	26	Wilh. Adolf Roth, Bauer, Vorsitzender	Offenburg 77
21	Jochenheim, Schweinezucht- genossenschaft	Offenburg	S.L.	3	43	Friedr. Wilh. Schäfer, Bauer, Vorsitzender	Jochen- heim Offentl.
Bezirksabteilung Mittelbaden.							
22	Wiestloch	Heidelberg	S.L.	2	21	Heil- und Pflege- anstalt	Wiestloch 44
23	Kugelhörsing, Post Grödingen	Karlsruhe	S.L.	2	17	Landwirtschaftsschule u. Betriebsbera- tungsstelle	Durlach 432
24	Horsheim, Post Horsheim bei Karlsruhe	Karlsruhe	S.L.	2	33	Versuchs- und Lehr- gut	Karlsru- he 3860
25	Bruchsal	Bruchsal	S.L.	1	27	Direktion der Ge- langenenanstalten	Bruchsal 2444
26	Karlsruhen, Post Dürrn	Karlsruhe	S.L.	1	13	Marzgräf. Fab. Holzgut	Karlsru- he 6
Bezirksabteilung Unterbaden.							
27	Kinod, über Mosbach	Mosbach	S.L.	1	17	Scidische Guts- verwaltung	Fahren- bach 1
28	Rüdenhof, Post Wiestloch	Heidelberg	S.L.	1	7	Herr. Zimmermann, Bauer	Wiestloch 178
29	Franzenhof, Post Einsheim	Bruchsal	S.L.	1	10	Friedr. Frank, Bauer	Sins- heim 241
30	Sachsenhausen, über Wertheim	Lauber- bishofs- heim	S.L.	1	7	Nikolaus Wölpert, Landwirt	Sachsen- hausen Offentl.
31	Auerbach-Wäh- lenhof, Post Mosbach	Mosbach	S.L.	1	16	Friedr. Siegler, Bauer	Eber- scheffenz 30
32	Hof Eilach, über Lauda	Lauber- bishofs- heim	S.L.	1	8	Job. Hemeberger, Bauer	Wittig- hausen 17
33	Giersheim, über Lauda	Lauber- bishofs- heim	S.L.	1	6	August Obbel, Landwirt	Giersheim Offentl.
34	Bronnbach (Laubert)	Lauber- bishofs- heim	S.L.	1	11	Peter Funf, Land- wirt	Bronn- bach 26
35	Mosbach	Mosbach	S.L.	1	11	Erziehungs- und Pflegeanstalt	Mosbach 476

In der Bezirksabteilung Oberbaden befinden sich 2 Zuchten mit 2 Ebern und 11 Saunen in Vorbereitung.

In der Bezirksabteilung Mittelbaden befindet sich 1 Zucht mit 1 Eber und 14 Saunen in Vorbereitung.

In der Bezirksabteilung Unterbaden befinden sich 5 Zuchten mit 5 Ebern und 38 Saunen in Vorbereitung.

Die 4 Bezirksabteilungen bilden zusammen den Badischen Landes- Schweinezuchtverband.

Die gezüchteten Rassen sind das deutsche veredelte Landschwein (S.L.) und das deutsche weiße Edelschwein (S.E.). Die Stammzuchten sind im Verzeichnis fett gedruckt. Die Zucht- und Mastleistungsprüfung wird von allen angeschlossenen Zuchten durchgeführt. Andere Schweinezuchten, die berechtigt sind, für die amtliche Körung gültige Abstammungsnachweise und Leistungsnachweise auszustellen, bestehen in Baden nicht. Die Herdbücher werden bei der Landesbauernschaft Baden — Hauptabteilung II — geführt.

Auskunft erteilt die Landesbauernschaft Baden — Hauptabteilung II — Karlsruhe, Beierheimer Allee 16.

Karlsruhe, den 2. September 1938.

Verzeichnis der Schweinezüchtergemeinschaften

Nachstehende Schweinezüchtergemeinschaften befinden sich auf Grund der Bestimmungen in Betrieb:

Nrn.	Schweinezüchter- gemeinschaft	Kreisbauern- schaft	Rasse	Zucht- bestand		Ortschwartz
				Eber	Sauen	
Bezirksabteilung Oberbaden.						
1	Oberbaldingen, Amt Donaueschingen	Donau- schingen	S.L.*	4	11	Bürgermeister Göh, Landwirt
Bezirksabteilung Breisgau.						
2	Kuenheim, Amt Rehl	Offenburg	S.L.	3	15	Job. Steurer, Land- wirt
3	Freilam, Amt Emmendingen	Freiburg	S.L.	4	19	Schillingen, Bauer, Schillingenbera
4	Ottoschwanden, Amt Emmendingen	Freiburg	S.L.	3	20	Ernst Heß, Bauer
5	St. Peter, Amt Freiburg	Freiburg	S.L.	8	23	Albert Deilmann, Bauer, Fisch- lüngenhof
6	Bödingen, Amt Freiburg	Freiburg	S.L.	2	16	Raz Trautwein, Landwirt
Bezirksabteilung Mittelbaden.						
7	Forst, Amt Bruch- sal	Bruchsal	S.L.	4	17	Hermann J. Huber, Landwirt
Bezirksabteilung Unterbaden.						
8	Qornbach, Amt Tuchen	Lauber- bishofs- heim	S.L.	3	22	Ludwig Stich, Bauer
9	Mudenkurna, Amt Mannheim	Heidelberg	S.L.	1	10	Jakob Schwarz, Landwirt
10	Dittigheim, Amt Lauber- bishofs- heim	Lauber- bishofs- heim	S.L.	2	18	Wago Ebert, Orts- bauernführer
11	Wentheim, Amt Lauber- bishofs- heim	Lauber- bishofs- heim	S.L.	2	12	Wilh. Chrensdorf, Landwirt

* (S.L. = Deutsches veredeltes Landschwein.)
In allen Gemeinden mit 1 Eber können Schweinezüchtergemein- schaften errichtet werden. An der Schweinezüchtergemeinschaft müssen sich mindestens 5 Züchter beteiligen, die mindestens 12 Mutter- schweine besitzen sollen.

Anträge zwecks Errichtung von Schweinezüchtergemein- schaften sind an die Landesbauernschaft Baden — Hauptabteilung II — zu richten.

Karlsruhe, den 2. September 1938.

H. Engler-Fühlis, Landesbauernführer.

Aus den Züchterverbänden

Stuten- und Fohlenschau 1938

Die Stuten- und Fohlenschau mit Prämierung der Be- zirksgruppe Heidelberg II findet am Samstag, den 24. Sep- tember 1938, vormittags 8 Uhr, in Medesheim statt.

Karlsruhe, den 23. August 1938.

Wurtz, Landeschwartz.

Neuer Geschäftsführer d. Fischereiverbandes

Der Sachbearbeiter für Fischerei an der Landesbauernschaft Baden, Dr. Bonnegut, wurde zum Geschäftsführer des Landes- fischereiverbandes Baden ernannt und vom Landesbauernführer bestätigt. Die Geschäftsstelle befindet sich seit dem 1. August 1938 in der Landesbauernschaft Baden.

Karlsruhe, den 17. August 1938.

Müller, Landeschwartz.

Aus den Züchlerverbänden Ernennung

Dem Tierzuchtassistenten **Deumann** vom Landesverband badischer Minderzüchter wurde durch den Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Befähigung zur Anstellung als staatlich anerkannter Tierzuchtleiter zuerkannt und gleichzeitig die Berechtigung zur Führung der Bezeichnung „Landwirtschaftsaffessor“ verliehen.

Karlsruhe, den 2. September 1938.

Matheis, Landesfachwart.

Neuer Kurs in Krefeld

In der Reit- und Fahrtschule Krefeld (Rheinland) findet vom 3. Oktober bis 26. November 1938 ein neuer Kurs im Reiten und Fahren statt.

Junge Leute vom 16. Lebensjahre ab, die Lust und Liebe für Pferde haben und reiten und fahren lernen wollen, melden sich sofort schriftlich beim Landesbeauftragten für den „Dienst am Pferde“. Der Kurs (Verpflegung und Einleitung) ist vollkommen unentgeltlich; auch das Fahrgeld wird nach Ankunft in Krefeld zurückerstattet. Nach Abschluß des Kurses erhalten die Teilnehmer den Reiterschein und damit die Berechtigung, bei einer reitenden oder fahrenden Truppe zu dienen.

Zu gleicher Zeit läuft ein Kurs für die Ausbildung zum Hilfsreit- und Fahrlehrer. Zu diesem Kurs werden solche Teilnehmer zugelassen, die schon einen Reit- und Fahrkurs besucht haben.

Die Anschrift lautet: Landesbeauftragter für den „Dienst am Pferde“, Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 10.

Beihilfen zur Kartoffelkäferbekämpfung

Begrenzte Mittel für Hand- und Spanndienste / Die wirtschaftliche Lage ist maßgebend

Nach der 5. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers haben die Nutzungsberechtigten der vom Kartoffelkäfer befallenen Gebiete alle mit Kartoffeln bestellten Grundstücke während der Wachstumszeit mit Kalkarsenat wiederholt gründlich und sachgemäß zu besprühen. Im allgemeinen müssen die Nutzungsberechtigten die Maßnahmen der Kartoffelkäferbekämpfung selbst durchführen und finanzieren. Mit Rücksicht darauf aber, daß die Bekämpfung des Kartoffelkäfers die Landwirtschaft des übrigen Reichsgebietes vor erheblichen Schäden bewahrt und daß die Landwirtschaft der betroffenen Gebiete wegen der durch die Grenzlage und der durch die Maul- und Klauenpest verursachten Schäden in ihrer Leistungsfähigkeit geschwächt ist, hat der Reichsminister zur Gewährung von Beihilfen für Hand- und Spanndienste Geldmittel zur Verfügung gestellt.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß diese Geldmittel nur in begrenzter Höhe zur Verfügung stehen und nur an solche Nutzungsberechtigte zur Auszahlung kommen können, die tatsächlich nicht in der Lage sind, die Kosten für die Hand- und Spanndienste aufzubringen. Die Höhe der Beihilfen für Hand- und Spanndienste bei der Kartoffelkäferbekämpfung wird also nach der wirtschaftlichen Lage des Nutzungsberechtigten und außerdem nach der Größe der Kartoffelanbaufläche bemessen. Der einzelne Bauer oder Landwirt stellt seinen Antrag auf Bewilligung dieser Beihilfen bei seinem Bürgermeisterrat mit einer Nachweisung, die folgende Angaben zu enthalten hat: Name und Wohnort des Nutzungsberechtigten, Größe der Kartoffelanbaufläche, Kostenbetrag, beantragte Beihilfe. Diese Nachweisungen werden dann von dem Bürgermeisterrat beim zuständigen Bezirksamt, in Stadtbezirken Polizeipräsidium oder Polizeidirektion, zur Weiterleitung eingereicht.

Alle Obstbäume werden gezählt

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet in der Zeit vom 1.—19. September 1938 im großdeutschen Reichsgebiet eine Zählung der Obstbäume und Obststräucher statt.

Die Zählung wird von den Bürgermeisterämtern im Benehmen mit den Ortsbauernführern und Obstbauernfachverständigen durchgeführt. Der Bürgermeister kann auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung jeden Bürger zur ehrenamtlichen Mitarbeit bei der Zählung heranziehen.

Jeder Baumbesitzer und Pächter ist verpflichtet, die Zählung auf seinen Grundstücken vornehmen zu lassen und die von ihm gewünschten Angaben über seinen Baumbestand zu machen.

1196

Die letzte umfassende Obstbaumzählung wurde im Deutschen Reich im Jahre 1934 durchgeführt. Seit dieser Zeit hat sich der Obstbaumbestand erheblich geändert. Auf der einen Seite ist die Zahl der Obstbäume durch die Entkrümpelungsaktionen vermindert worden, auf der andern wurde der Bestand durch zahlreiche Neuanpflanzungen von Obstbäumen aller Art vermehrt, von denen ein großer Teil bereits in das ertragsfähige Alter gelangt ist. Die Obstbaumzahlen von 1934 reichen daher zur einwandfreien Feststellung der Höhe der gesamten deutschen Obsternte nicht mehr aus. Angesichts der steigenden Bedeutung der Obsterträge für die Versorgungslage des deutschen Volkes ist demnach die Durchführung einer neuen Obstbaumzählung unbedingt erforderlich.

Reichsbodenprüfung

Nachstehend werden die Veränderungen in den Bodenprüfungs- auschüssen gegenüber den früheren Veröffentlichungen im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden (1935 Nr. 46, 1936 Nr. 32 und 1937 Nr. 36) bekanntgegeben:

1. In die Schätzungsausschüsse sind an Stelle ausgeschiedener Mitglieder berufen worden:

A. Beim Finanzamt Buxen:
Gottfried **Wagner**, Ortsbauernführer aus Scheidental, als Stellvertreter.

B. Beim Finanzamt Karlsruhe-Durlach:
Fritz **Maier**, Landwirt aus Weingarten, als Stellvertreter.

C. Beim Finanzamt Rosbach (Ausschuß II — Adelsheim —):
Karl **Bauer**, Landwirt und Stützpunktleiter aus Mittelschleff, als Stellvertreter.

D. Beim Finanzamt Schweigen:
Wilhelm **Neis**, Junglandwirt aus Brühl, als Stellvertreter.

E. Beim Finanzamt Singen a. S. (Ausschuß I):
Alfred **Weg**, Ortsbauernführer aus Ansfelingen b. Singen, als Stellvertreter.

F. Beim Finanzamt Tauberbischofsheim (Ausschuß I):
Wilhelm **Reichert**, Landwirt aus Schweigern, als Stellvertreter.

G. Beim Finanzamt Tauberbischofsheim (Ausschuß II — Adelsheim —):
Josef **Spang**, Landwirt aus Grünsfeld, als Stellvertreter.

H. Beim Finanzamt Tiengen (Ausschuß I):
Karl **Hoffmann**, Bauer und Ortsbauernführer aus Oberl., als Stellvertreter.

J. Beim Finanzamt Ueberlingen:
August **Stark**, Landwirt und Ortsbauernführer aus Mimmshausen, als Stellvertreter.

2. In den Landesprüfungsbeirat ist an Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes berufen worden:
Franz **Fried**, Landwirt in Leßertingen.

II. Neue Schätzungsausschüsse:

Im III. und IV. Schätzungsabschnitt (Schwarzwald und Mittelbaden) wurden neue Schätzungsausschüsse berufen, denen folgende Landwirte angehören:

A. Beim Finanzamt Bühl:
1. Josef **Höh** aus Ottersweier-Haft,
2. Josef **Friedrich Meier**, Landwirt aus Balzhofen, als ständige Mitglieder;
3. Johann **Baptist Scheer**, Landwirt und Bürgermeister aus Ottersweier,
4. Gregor **Weis**, Landwirt aus Leiberstung, und
5. Anton **Weis**, Landwirt aus Singheim, als Stellvertreter.

B. Beim Finanzamt Emmendingen:
1. Hermann **Ries**, Ortsbauernführer aus Teningen,
2. Hermann **Schneider**, Landwirt aus Freiamt-Allmendberg, als ständige Mitglieder;
3. Karl **Kübling**, Ortsbauernführer aus Denzlingen,
4. Wilhelm **Gasser**, Landwirt aus Teningen,
5. August **Hügler**, Ortsbauernführer aus Heimbach, und
6. Robert **Giesin**, Landwirt aus Freiamt-Mußbach, als Stellvertreter.

C. Beim Finanzamt Freiburg-Land (Ausschuß III — Balzloch —):
1. Josef **Herbstritt**, Ortsbauernführer aus Ohrensbad,
2. Josef **Trenkle**, Ortsbauernführer aus Oberwinden, als ständige Mitglieder;
3. August **Heizmann**, Landwirt aus Siensbach,
4. Josef **Schwer**, Landesproduktionshändler aus Alfimonswald, und
5. Hermann **Bahl**, Bauer aus Buchholz, als Stellvertreter.

D. Beim Finanzamt Bisingen:
1. Emil **Jörger**, Ortsbauernführer aus Bad Dürrenheim,
2. Engelbert **Mosbacher**, Ortsbauernführer aus Obereschbach, als ständige Mitglieder;
3. Adolf **Barthausen**, Landwirt aus Pfaffenweiler, und
4. Max **Kraus jr.**, Bauer aus Kirchdorf, als Stellvertreter.



Feuer!

Sofort bricht er auf, der Feuerwehrmann, wenn die Brandglocke ertönt, in höchster Eile. Wie schnell es ihm auch gelingen mag, das Feuer zu löschen – der Schaden ist da und muß behoben werden. Es ist besser, das Feuer zu verhüten, als es zu löschen. So ist es auf allen Gebieten. Wenn die Krankheit Ihr Getreide befallen hat, dann ist der Schaden groß. Sie müssen vorbeugen, indem Sie das Saatgut schützen und es mit Ceresan belzen. Ceresan ist gut und billig. Nehmen Sie teil an den Erfolgen der Ceresan-Verbraucher.

Ceresan 

Ceresan-Belzen können bei allen Getreidearten angewandt werden. Die Rotfärbung durch Universal-Trockenbeize Ceresan schließt Verwechslungen mit ungebeiztem Saatgut aus. Die Ashwandmenge für Roggen, Weizen und Gerste beträgt nur 100 g, für Hafer nur 150 g Universal-Trockenbeize Ceresan je 50 kg Saatgut. Noch billiger ist in der Anwendung die Ceresan-Naßbeize

Präzision, Langlebigkeit und gut liefert H.C. Fricke & Bielefeld



Diese Original-Maschinen bieten Ihnen viele Vorteile

**Mostprebtücher
Preßböden**

Für die beste Preßleistung!

Pressen-Randselle
quadrat geflochten, fabrixiert
und liefert L168

Firma: **Kaspar Müller,
Donzdorf** (Württemberg)
Fernspr.: Amt Süssen 425.



Korbin

**Schützt
Getreide, Mais, Erbsen
vor Vogelfraß**

Das billige, seit Jahrzehnten bewährte
nicht giftige Vergiftungsmittel

SCHERING A. G., BERLIN N 65

Zur Herbstsaat empfehle ich
**Hochzucht
„Hohenwetttersbacher Braunweizen“**

mittelfrüh bis frühreifend, winterfest,
rasches Jugendwachstum, mittellanges
Stroh, sehr standfest, ertragreich und
ertragstreu, gute Kornqualität.

Prospekt durch
**Heinrich Eckardt, Saatzuchtwirtschaft
Karlsruhe-Durlach** Gen. N. S. P. 273/38

„Goliath“ Hausbacköfen

erleichtern die Arbeit, vermindern
den Holzverbrauch, baden immer
gleichmäßig! Wenn Sie diese drei
Vorzüge auch von Ihrem neuen
Hausbackofen verlangen, dann
lassen Sie sich unverbindlich
Druckschriften kommen von
Ofenfabrik **Costabel** Rastatt



Fluorin Ölölflor

Furunkel, Schuppenflechte, Pickel, Ekzeme, Mitesser, unreine, groß-
porige Haut können jetzt durch ein neu erfundenes, zweifach patent.
Kettpräparat auch in hartnäckigen Fällen schnell und grundlegend be-
seitigt werden. Dieses neue Präparat hat anerkannt große Erfolge aufzu-
zu bringen. Bringt alle diese Hautschäden in kurzer Zeit restl. zum Verschwinden.
Kurspack. 3,95, Großpack., dreif. 6,60 RM. franco Nachs. Interess. Brosch.
u. viel. Anerk. send. kostenl. Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt/Th. Block 165

Die bewährten Sack'schen Schlepperpflüge

bei sofortiger
Bestellung noch
kurzfristig lieferbar



SACK
RUD-SACK-LEIPZIG W 31

Marktbericht der Landesbauernschaft Baden

Nr. 35

Unverbindlich

2. September 1938

Ämtliche Großmärkte für Getreide und Futtermittel.

Die Preise verstehen sich je 100 Kilogramm in Reichsmark.

Großmärkte:	Roggen		Weizen		Futtergerste		Futterhafer		Roggenmehl ^o Type 207		Roggenmehl Type 1150		Weizenmehl ^o Type 812	
	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
Mannheim	18,10	18,90	19,90	20,70	16,20	17,00	16,60	17,40	22,80	23,60	22,30	23,10	28,85	29,20
Karlsruhe	18,10	18,70	19,90	20,50	16,20	16,70	17,40	17,40	22,80	23,60	22,30	23,10	29,15	29,50
Stuttgart	18,50	18,70	19,70	20,30	16,20	16,50	16,60	17,10	23,30	23,50	—	—	28,85	—
Frankfurt	18,10	19,10	19,60	20,90	—	—	—	—	22,45	23,50	21,95	23,00	28,85	29,20
Würzburg	17,80	18,10	19,70	20,00	15,90	16,20	16,10	16,60	22,80	22,95	22,30	22,45	29,15	—
Köln	17,90	18,90	19,90	20,70	17,00	17,60	16,90	17,60	22,75	23,15	22,25	22,65	28,85	34,55

Großmärkte:	Kleie		Weizen-Futtermehl		Viertreter mit Sod		Erbsen-Tuch		Hops-Tuch		Weizen-Tuch		Soyaschrot	
	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
Mannheim	10,15	10,60	10,70	11,10	13,50	14,00	15,80	13,70	16,30	15,50	—	—	—	—
Karlsruhe	10,15	10,50	10,70	11,—	13,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	10,40	10,50	10,30	10,60	12,80	13,10	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	9,95	10,50	10,75	11,20	13,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Würzburg	9,95	10,15	10,30	10,45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Köln	10,80	11,10	11,65	11,95	14,45	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Großmärkte:	Wiesenheu		Wiesenheu		Kfer- u. Feldheu (Süßheu)		Zugern-Rochen		Rochen		Stroh		Säfer		Gerste	
	neu, gef., trocken	alt, gef., trocken	neu, gef., trocken	alt, gef., trocken	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
Mannheim	4,80	5,80	4,80	5,80	5,00	6,00	6,00	7,00	6,60	7,00	2,80	3,00	2,80	3,00	2,40	2,80
Karlsruhe	4,80	5,80	4,80	5,80	5,00	6,00	6,00	7,00	6,60	7,00	2,80	3,00	2,80	3,00	2,40	2,80
Stuttgart	4,00	5,00	4,60	5,60	5,00	6,00	6,00	7,00	5,00	6,00	3,10	3,10	3,00	3,00	2,40	2,80
Frankfurt	5,—	5,80	5,80	6,00	—	—	—	—	—	—	2,80	2,90	3,00	—	—	—
Würzburg	4,60	5,00	5,00	5,50	—	—	5,80	6,20	—	—	2,40	2,50	2,40	2,50	2,40	2,80
Köln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Mannheim und Karlsruhe: Für 100 kg netto waggongefreit Mannheim bzw. Karlsruhe ohne Sod. Zahlung netto Kasse in Reichsmark bei Waggongebühren.
 Weizen gef. tr. 76/77 kg/hl, Roggen gef. tr. 70/72 kg/hl, Futtergerste 59/60 kg/hl, Futterhafer 46/49 kg/hl.
 * Ausgl. plus 40 Rpfl. * Ausgl. plus 30 Rpfl. dazu 5 Rpfl. Vermittlergebühr. * ausgl. 50 Rpfl. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnung Nr. 2. ** Ausgleich plus 35 Rpfl. * Ausgleich plus 30 Rpfl. † Erzeugerpreis, frei verladen, Seilbahnstation.
 Außerhalbige Märkte: * Erzeugerpreis. * ab Station. * † 50 Rpfl. Frachtausgleich. ** Fabrikpreise frachtfrei Empfangsstation.

Marktüberblick

Brotgetreide: Die Umsätze für sofortige Lieferungen sind gering, da die Aufnahmefähigkeit der Mühlen fast voll erreicht ist. Weizen war für September- und Oktoberlieferungen in geringen Posten unterzubringen. Für Roggen besteht für spätere Abladungen Kaufinteresse.

Gerste und Hafer: Industrieergerste und Hafer werden nur mäßig abgesetzt, da die Bezugsscheine zur Zeit noch fehlen. Die Umsätze an Brauergerste konnten sich nicht weiter beleben. Futtergerste ist genügend am Markt. Hafer ist nunmehr reichlich vorhanden und findet aus allen Herkunftsorten guten Absatz.

Mehl: Die Verarbeitungsbetriebe haben verstärkten Bedarf. Bei Weizenmehl liegen bereits für September Aufträge vor. Auch Roggenmehl, besonders norddeutscher Herkunft, ist für Septemberabladungen am Markt.

Futtermittel: Alle Futtermittel stehen ausreichend zur Verfügung, während das Kaufinteresse, außer bei Futtermehl, nur mäßig ist. Auch wirtschaftseigenes Futter ist zur Zeit genügend vorhanden.

Molkereierzeugnisse: Beim Gesamtmilchanfall, wie auch beim Trinkmilchabsatz ist gegenüber der Vorwoche ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, während die Werkmilchmenge eine Zunahme erfahren hat. Auch beim Butterabsatz zeigte sich eine leichte Zunahme. Das Käsegeschäft ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Kartoffeln: Frühkartoffeln sind immer noch reichlich am Markt.

Obst und Gemüse: Deutsches Obst war ungenügend vorhanden. Der Bedarf war nur durch Zufuhren von Auslandsware einigermaßen zu befriedigen. Tomaten und Rhabarber sollten hier noch mehr als Ausgleich dienen. Der Gemüsemarkt war im allgemeinen ausreichend besetzt.

Vieh und Fleisch: Die Ferkel- und Läufermärkte zeigten gegenüber der Vorwoche keine Änderung. Zum größten Teil war der Auftrieb gut abzusehen. Die Versorgung mit Schlachtvieh war durchaus ausreichend. Die Kälber genügen dem Bedarf. Die Schweinemärkte waren ausreichend besetzt.

Erzeugerpreise für Getreide

Für die Zeit vom 1. bis 30. September 1938

Roggen: Preisgebiet R XV 18,30 RM., R XVIII 18,70 RM., R XIX 18,90 RM. je 100 kg.

Weizen: Preisgebiet W XVI 20,10 RM., W XVII 20,20 RM., W XX 20,70 RM. je 100 kg.

Gerste: Preisgebiet G VII 16,40 RM., G VIII 16,70 RM., G IX 16,90 RM. je 100 kg.

Hafer: Preisgebiet H XI 16,70 RM., H XIV 17,20 RM., H XVII 17,50 RM. je 100 kg.

1198

Neue Kartoffelerzeugerpreise

Auf Grund der Verordnung vom 19. August 1938 über Erzeugerpreise für Speisekartoffeln, Futterkartoffeln und Fabrikkartoffeln im Kartoffelwirtschaftsjahr 1938/39 wurden für das Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Baden folgende Erzeugerfestpreise festgesetzt:

Erzeugerpreis für Speisekartoffeln je 50 kg frachtfrei Empfangsstation für Lieferungen in den Monaten	für weiße, rote, blaue Sorten		für gelbe Sorten	
	Sept., Okt., Nov. 1938	Dezember 1938	Januar 1939	Februar 1939
	2,35 RM.	2,45 RM.	2,55 RM.	2,65 RM.
	2,45 RM.	2,55 RM.	2,65 RM.	2,80 RM.
	2,55 RM.	2,65 RM.	2,80 RM.	3,10 RM.
	2,65 RM.	2,80 RM.	3,10 RM.	3,25 RM.
	2,80 RM.	3,10 RM.	3,25 RM.	—
	2,95 RM.	—	—	—

b) Erzeugerpreis für Futterkartoffeln für die Zeit vom 1. September 1938 bis 31. August 1939 je 50 kg frachtfrei Empfangsstation: mindestens 1,85 RM. jedoch nicht mehr als 2,— RM.

Der Erzeuger erhält für die von ihm gelieferten Speise- und Futterkartoffeln den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis abzüglich der tatsächlich entstandenen Fracht, bei Selbstabholung durch den Käufer abzüglich höchstens 15 Rpfl. je 50 kg, im Falle der Einführung eines Frachtausgleichs, gleich welcher Art, abzüglich der festgesetzten bzw. endgültig ermittelten Fracht.

c) Für Fabrikkartoffeln frachtfrei Empfangsstation bis zu einer Höchstfracht von 14 Rpfl. je 50 kg Kartoffelbruttogewicht:

a) für Lieferungen in der Zeit vom 1. September bis 31. November 1938 20 Rpfl. je kg Stärke,

b) für Lieferungen in der Zeit vom 1. Dezember 1938 bis zum 31. August 1939 21 Rpfl. je kg Stärke.

Kauft der Verarbeiter Fabrikkartoffeln aus den Gebieten, die bei der Lieferung eine höhere Fracht als 14 Rpfl. je 50 kg Kartoffelbruttogewicht entstehen lassen, so hat der Verarbeiter für über 14 Rpfl. je 50 kg hinausgehende Mehrfracht zu tragen.

Neue Schweinepreise ab 5. September 1938

In der Zeit vom 5. September bis 2. Oktober 1938 ist der Aufschlag auf die Grundpreise für Schlachtschweine nur noch 2,— RM. je 50 kg Lebendgewicht. Auf den Großmärkten in Karlsruhe, Mannheim und Freiburg und den Mittelmärkten Heidelberg, Baden-Baden und Lörrach werden z. B. für Schweine-Schlachtwertklasse a 58—59 RM. bezahlt, bisher 59—60 RM. In gleicher Höhe gehen die Landpreise und Empfangsortpreise außerhalb der Märkte um 1,— RM. je 50 kg zurück. Die Preise sind im Wochenblatt Folge 34 Seite 1165 veröffentlicht.

Fortsetzung des Marktberichts auf Seite 1200

Viehpreise auf den Viehgroß- und Mittelmärkten in Reichsmark je 50 Kilo (Lebendgewicht)

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab (Stall für Frucht-, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrtsenergie, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein).

Schlacht- und Viehhof	Ochsen				Bullen				Kühe				Färken			
	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d
	Karlsruhe..... 30. 8. 38	42-45	40-41	—	—	41-43	39	—	—	40-43	35-39	26-33	25	41-44	36-40	—
Mannheim..... 30. 8. 38	42-45	37-41	30-36	—	40-43	35-39	—	—	40-43	34-39	26-33	18-25	41-44	36-40	29-35	—
Freiburg..... 30. 8. 38	43-45	38-41	30	—	42-43	39	—	—	40-43	36-39	28-33	18-25	43-44	36	—	—
Heidelberg..... 30. 8. 38	45	—	—	—	43	39	—	—	43	38	28-33	21-25	42-44	40	—	—
Pforzheim... 29. u. 30. 8. 38	43-45	41	—	—	43	28	—	—	42	36-39	28-33	13	43-44	38-39	—	—
Baden-Baden.... 30. 8. 38	44-45	41	—	—	43	—	—	—	41-43	34-39	27-33	—	42-44	40	—	—
Lörrach..... 30. 8. 38	42-45	37-41	30	—	42	37-39	32	—	—	34-39	27-31	20	42-44	38-40	30	—
Stuttgart..... 25. 8. 38	42-44	37-40	34-35	—	40-42	35-38	32	—	40-42	34-38	25-32	17-24	40-43	36-39	33-34	—
Würzburg... 23. u. 25. 8. 38	42-44	40	—	—	40-42	38	—	—	40-42	35-38	25-32	15-24	41-43	39	34	—

Schlacht- und Viehhof	Kälber				Lämmer u. Hammel			Schafe	Schweine						
	a	b	c	d	a1, a2	b1, b2	c u. d		ab 150 kg	135-149,5 kg	120-134,5 kg	100-119,5 kg	unter 100 kg	g1 fetter Speck	g2, h u. i Sauren, über 140 kg
	Karlsruhe..... 30. 8. 38	60-65	55-59	46-50	40	—	—		43	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00
Mannheim..... 30. 8. 38	60-65	53-59	41-50	30-40	—	—	40	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	57,00
Freiburg..... 30. 8. 38	60-65	53-59	45-50	40	—	45-48	—	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	—
Heidelberg..... 30. 8. 38	64-65	52-59	42-50	35-40	—	45-47	—	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	—
Pforzheim... 29. u. 30. 8. 38	60-65	53-59	45	—	—	45	—	—	59,50	58,50	57,50	55,50	52,50	56,50	—
Baden-Baden.... 30. 8. 38	60-65	54-59	50	—	—	—	—	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	—
Lörrach..... 30. 8. 38	60-65	54-59	46-50	—	—	48	—	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	—
Stuttgart..... 25. 8. 38	60-65	53-59	41-50	25-37	—	—	—	—	59,50	58,50	57,50	55,50	50,50-52,50	56,50	52,50-54,00
Würzburg... 23. u. 25. 8. 38	60-63	54-57	45-48	32-35	—	—	41	—	59,00	58,00	57,00	55,00	52,00	56,00	—

Auftrieb und Absatz

Schlacht- und Viehhof	Ochsen		Bullen		Kühe		Färken		Kälber		Schafe		Schweine	
	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft
	Karlsruhe..... 30. 8. 38	106	105	70	70	85	85	98	98	528	528	6	6	1112
Mannheim..... 30. 8. 38	58	58	117	117	200	200	165	165	737	737	20	20	2585	2585
Freiburg..... 30. 8. 38	40	40	27	27	83	83	35	35	264	264	54	54	654	654
Heidelberg..... 30. 8. 38	10	10	15	15	29	29	28	28	214	214	15	15	550	550
Pforzheim... 29. u. 30. 8. 38	16	16	6	6	23	23	19	19	183	183	11	11	313	313
Baden-Baden.... 30. 8. 38	21	21	10	10	76	76	54	54	219	219	—	—	569	569
Lörrach..... 30. 8. 38	22	22	9	9	26	26	32	32	138	138	5	5	210	210
Stuttgart..... 25. 8. 38	38	38	124	124	136	136	109	109	576	576	43	43	1065	1065
Würzburg... 23. u. 25. 8. 38	21	21	32	32	110	110	35	35	277	277	4	4	676	676

Marktverkauf: Karlsruhe: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft, geräumt. — Mannheim: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber verteilt, Schafe mittel. — Freiburg: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. — Heidelberg: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft, Schafe mittel. — Pforzheim: Großvieh, Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft. — Stuttgart: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft. — Baden: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. — Lörrach: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. — Würzburg: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft.

Viehpreise außerhalb der Märkte für Rinder und Schweine in RM. je 50 Kilo Lebendgewicht:

Gattung	Preisgebiet I		Preisgebiet II		Preisgebiet III		ab 15. 7. 1938 Schweine: der Schlachtkategorie	Preisgebiet I		Preisgebiet II		Preisgebiet III	
	Land- preise:	Empfangs- ortpreise:	Land- preise:	Empfangs- ortpreise:	Land- preise:	Empfangs- ortpreise:		Land- preise:	Empfangs- ortpreise:	Land- preise:	Empfangs- ortpreise:	Land- preise:	Empfangs- ortpreise:
Ochsen...	41,50	43,50	41,50	43,—	41,—	42,50	a (über 150 kg)	bis 56,50	bis 59,—	bis 56,—	bis 58,—	bis 55,50	bis 57,50
Färken...	40,50	42,50	40,50	42,—	40,—	41,50	b1 (b. 135-149,5 kg)	bis 55,50	bis 58,—	bis 55,—	bis 57,—	bis 54,50	bis 56,50
Bullen...	39,50	41,50	39,50	41,—	39,—	40,50	b2 (b. 120-134,5 kg)	bis 54,—	bis 57,—	bis 53,50	bis 56,—	bis 53,—	bis 55,50
Kühe...	39,50	41,50	39,50	41,—	39,—	40,50	c (b. 100-119,5 kg)	bis 52,—	bis 55,—	bis 51,50	bis 54,—	bis 51,—	bis 53,50
							d-f (unter 100 kg)	bis 48,50	bis 52,—	bis 48,—	bis 51,—	bis 47,50	bis 50,50
							g1 (fette Sauen)	bis 39,50	bis 56,—	bis 39,—	bis 55,—	bis 38,50	bis 54,50
							g2-h (and. Sauen u. Lämmer)	bis 30,50	bis 54,—	bis 30,—	bis 53,—	bis 29,50	bis 52,50
							i (Mischweiber)	bis 28,50	bis 56,—	bis 28,—	bis 55,—	bis 27,50	bis 54,50

Rugvieh- und Ferkelmärkte

Pfullendorf, 29. Aug. Hier fand nach längerer Zeit wieder ein Rugviehmarkt mit einem Gesamtantrieb von 90 Tieren statt. Davon 3 Ochsen, 1 Bulle, 30 Kühe, 26 Kalbinnen, 18 Rinder und 15 Stück Jungvieh. Der Verlauf des Marktes war bei Kalbinnen und Jungvieh gut, im übrigen mittelmäßig. Die erzielten Preise waren für Ochsen 150-510 RM., für junge Kühe 420-520 RM., für Kalbinnen 430-520 RM., Jungrinder 230-270 RM., Kälber 150-180 RM. je Stück. Für ältere Kühe (Schlachtkühe) wurden 18-32 RM. je 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt, der Bulle erreichte den Preis von 41 RM. je 50 Kilo Lebendgewicht. An Ueberständen verblieben 19 Kühe, 9 Rinder und 8 Kälber. Es ist zu hoffen, daß bei dem nächsten Rugviehmarkt der Verlauf besser ist, und sowohl mehr Tiere aufgetrieben, als auch abgesetzt werden, als auch die Preise besser sind.

Mörsbach, 24. Aug. Die Auftriebszahl von 353 Ferkeln hat gegenüber dem Markt am 9. August wesentlich zugenommen. Wie an allen anderen Märkten gingen auch hier die Preise zurück, und zwar wurden bezahlt für Ferkel bis zu 6 Wochen 35-45 RM. und über 6 Wochen 45-85 RM. je Paar. Der Marktverlauf war lebhaft, es verblieben 33 Ferkel, die nicht verkauft wurden.

Oberkirch, 25. Aug. Der Marktverlauf zeigte ein sehr gutes Bild, da die aufgetriebenen 200 Ferkel und 4 Läufer Schweine reiflos abgesetzt wurden. Bei Ferkeln gingen die Preise wesentlich zurück, und zwar lagen sie bei 24-40 RM. je Paar, als häufigster Preis wurden 70 RM. je Paar erzielt.

Mannheim, 25. Aug. Der Markt war mit 252 Ferkeln und 140 Läufer Schweinen besetzt, und zwar aus Baden 14, Han-

nover 120, Württemberg 99 und aus Westfalen 150. Die Preise lagen ungefähr auf der gleichen Höhe des vorhergehenden Marktes. Ferkel bis zu 6 Wochen erzielten 30-46 RM., über 6 Wochen 48-64 RM. und für Läufer Schweine 64-84 RM. je Paar. Die Läufer Schweine haben durchschnittlich um 2 RM. je Paar angezogen. Der Verlauf des Marktes war mittel, man rechnet allgemein mit weiter zurückgehenden Preisen. Verkauft wurden 170 Ferkel und 70 Läufer Schweine.

Freiburg, 27. Aug. Der seit längerer Zeit wieder statt gefundene Schweinemarkt zeigte einen Auftrieb von 379 Ferkeln und 20 Läufer Schweinen. Verkaufsgebiet der Tiere waren die Amtsbezirke Freiburg und Emmendingen. Die Preise lagen durchschnittlich auf der Höhe der jetzt üblichen Schweinepreise. Es wurden bezahlt für Ferkel bis zu 6 Wochen 30-40 RM., über 6 Wochen 34-44 RM. und für Läufer Schweine 48-60 RM. je Paar. Der Marktverlauf war mäßig, da verhältnismäßig wenig Käufer am Markt waren. Verkauft wurden 330 Ferkel und 11 Läufer Schweine.

Haslach, 29. Aug. Der Ferkelmarkt war mit 400 Ferkeln besetzt und nahm einen guten Verlauf. Es wurden sämtliche Tiere verkauft. Die Preise lagen bei Ferkel bis zu 6 Wochen zwischen 26-44 RM. und über 6 Wochen 45-58 RM. je Paar.

Engen, 29. Aug. Am Schweinemarkt waren zum Verkauf 305 Ferkel und 2 Läufer Schweine. Davon verblieben 165 Ferkel als Ueberstand. Der Auftrieb hat gegenüber dem letzten Markt zugenommen. Die Preise lagen erheblich unter denen vom 22. August. Bezahlt wurden für Ferkel bis zu 6 Wochen 23 bis 45 RM. (50 RM. letzter Markt), über 6 Wochen 40-65 RM. und für Läufer Schweine 110 RM. je Paar.

Achtung!

In den nächsten Tagen erscheint der im amtlichen Auftrag herausgegebene

Reichsnährstand: Taschentalender 1939

Bestellungen nimmt jetzt schon entgegen:

Die örtliche Vertriebsstelle des „Wochenblattes“ oder, falls keine vorhanden, der Ortsbauernführer.

Bestellungen bitte sofort aufgeben!

Creolin

das seit Jahrzehnten bewährte, ungiftige Desinfektionsmittel, leistet zur Vorbeugung gegen Viehseuchen, Pflege der Haustiere und Desinfektion der Stallungen hervorragende Dienste. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. L 845

Ausführliche Drucksachen direkt durch:

Creolinwerke Hamburg, GmbH., Hamburg 8

Zur Herbstfaat!

Erstklassige prima Deutsch. Ringroggen, Weizen, Weizen Roggen und Fe. von Lohmow's Besten Roggen sowie Janaki-Weizen, nur in höchsten, in tadelloser Reinheit und Reife, zu den amtl. festgesetzten Preisen, bei bester Ernte, solange Vorrat reicht. Joh. Erb, Dietel in Gattersdorf bei Mühlberg, Bayer. Ostmark

„Vaterland“-Fahrräder

m. Fel. u. Rücktr. v. 28, m. Dyn. Beleucht. v. 33, mit Zweigang v. 35, Transporträder, 86, Motorräder 120 cm billig. Auch Teilzahl. Katalog mit 60 Modellen kostenlos! **Friedr. Herfeld Söhne** Neuenrade i. W. Nr. 247

Alle drei 4,90 für

aus stark. Alumin.
Katalog kostenlos!
Westfalia
Werkzeugco.
Hagen 5154 (Westf.)

Treibriemen u. Schläuche

Maschinenbedarfsartikel aller Art
Alfred Fuchs, Freiburg i. Brsg., Büro u. Lager: Rosastraße 5, Laden: Unterlinden 2. L 52

Warum

in die Ferne?
schweifen...?

Inferiere zuerst im „Wochenblatt“

Der ist richtig!
Unser geschmiedeter Schraubstock, 120 mm, wiegt 12 kg und kostet
RM 12.75
Werkzeug-Katalog kostenlos
Westfalia
Werkzeugco.
HAGEN 5155 G. LW.

Fusariole
NASS UND TROCKEN
unverwundbar!
1788 SEIT 150 JAHREN 1938
Chem. Fabrik Marktredwitz A. G.
Marktredwitz (Bayer. Ostmark)

Lasst mich rechtzeitig reparieren bei
H. HAUPTNER
BERLIN-NW7 LUISENSTRASSE 53

Fuhrwerks-, Vieh-, Dezimal- Waagen

Paul Briz, Waagenfabrik, Bad Cannstatt
Reparaturen aller Systeme 40 jäh. Erfahrung.

Mostpreßtücher

in bester Qualität nach Maßangabe
Carl Stahl, Süßen
Seilerer und Preßtech. - Werk

Billige aber gute Uhren

m. Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3 Herrenarmbanduhr m. gepulv. 36 stündig. Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90
Nr. 4. Versilbert. Ovalbügel, 2 vergold. Ränder, M. 2.30 Nr. 5. Büsser Werk, fache Form, M. 3.40 Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. 4.90, besseres Werk M. 7.40 Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, m. Lederarmband, M. 2.60 Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Riemenband, M. 4.— Nr. 99. Dto., Golddouble, 5 Jahre Gar. i. Gehäuse, für Damen, mit Riemenband, M. 5.90
für Herren, viereckige Form, M. 6.90
Nr. 642. Tischuhr, moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.—
Nr. 1461. Geschmiedete Kuckucksuhr, stündlich Kuckuck rufend, M. 2.50
Weckeruhr, genau gebend, M. 1.60
Nickelkette - 25. Doppelkette, vergold., M. -70. Kapsel M. -25.
Nr. 612. Monogramm-Siegeiring für Damen oder Herren, vergoldet, einchl. Monogramm M. 1.10
Nr. 614. Siegeiring, 8eckige Platte, M. 1.30 Nr. 2803. Siegeiring, moderne Form, 1.40. Trauring, Double, M. -80
Double-Ring mit Simil., M. -80. — Alle Ringe, Papierstrahl, einseid.
Vers. geg. Nachb. Jahresverwand 20 000 Uhren, 20 000 Ringe.
Katalog mit ca. 600 Bildern gratis!

Fritz Heinecke
Braunschweig
Abt. A9

Wer wirklich daran geht, das Leben von Mutter und Kind zu schützen, ist der Erfüller allen heldischen Kampfes.
ADOLF HITLER
WERDE MITGLIED DER „NSV“

Was die Mode bringt
ZEIGT:  DAS HAUS FÜR STOFFE
G. KAUSCH
FREIBURG

Bank und Sparkasse

für unsere Stände, ist die am Platze befindliche Kreditgenossenschaft:



in Freiburg/Br.: **Gewerbebank**
mit Zahlstelle **Lodtnau**
in **Staufen**: **Genossenschaftsbank**
in **Kandern**: **Gewerbebank Kandern eGmbH.**
in **Müllheim**: **Volkbank Müllheim eGmbH.**

Lörrach



Vorschussbank Lörrach
e. G. m. b. H.
Vorschussbank Schopfheim
e. G. m. b. H.
Volkbank Wehr e. G. m. b. H.
mit Zahlstelle **Schwörstadt**
Volkbank Waldshut-Säckingen
e. G. m. b. H.
Hauptstz **Waldshut**
Zweigstelle **Säckingen**
Gewerbebank Tiengen
e. G. m. b. H.

Saatgetreide Saatbeize

Liefert **Fachjamenhandlung Collmer**
Freiburg i.Br. jetzt **Schulterstr. 48**

Emmendingen

Gummibereifte Pferdewagen

Sonderheit: Ausführung für Langholz
Aufstellungen aller Art. — Bitte, fragen Sie an!
F. G. Grafmüller, Emmendingen, Telefon 145

Zell a. H.

Breitdrescher

mit doppelter Reinigung, dreifacher Sortierung, Gersteneutgraner u. Fahrorrichtung, sehr stabil, zuverlässig u. leicht laufend, kaufen Sie am besten im Fachgeschäft

A. Ritter, Zell a. H.
Maschinenbau und -Handlung

Zwischen **Bodensee**
und **Donau**
Stodach / Mehlfirdy
Illundorf

herausgegeben
im Auftrag des
Landesvereins
Badische Heimat
von **Hermann**
Eris Busse
Verlag **G. Braun**
Karlsruhe

Freiburg - St. Georgen

Häckselmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb
erhalten Sie auf Ratenzahlung bei
Heinrich Engler
Eisenhandlung

Mug. Zimmermann

Buchholz
Telefon **Waldkirch 363**
Mehl- und
Futtermittel-
Großhandlung
Teigwarenfabrikation

Singen-Hohentwiel

Mostansatz • Reinzuchthefen • Süßmostartikel

Natroletten • Lysol
sowie alles, was der Landwirt braucht.
Verlangen Sie Preisliste,
falls Sie diese noch nicht haben.



Singen-Hohentw., Eikenhardstr. 11

Grunern

Der deutsche Holzflö

"Bauernfestung"
D. H. G. M. D. S. G.
für Schütten und Kartoffeln, ist
glänzend bewährt, vom Reichsanwalt
für Beschaffung zugelassen, bis 20 Jahre
warrant. — Der Sitz der Fabrik:
Strohette und Beratung durch
Lothar Gramelspacher, Sigmari,
Stobau Holzhausbau Grunern Telg.

Zeinkt

Reitter-Bier

Kreis-
sägen
mit Schiebetisch
Ringschmier-
lager
zu **RM. 70.-**
Julius Kaltenbach
Lörrach (Baden).



Die Deutschen
Heimafführer
Band IV: **Baden**
286 Seiten, zahlreiche Fotos
grüner Leinenband, **RM. 1.-**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
oder vom
Verlag G. Braun, Karlsruhe

Kehl

Luftbereifte Aderwagen

in Holz- und Eisenkonstruktion
Friedrich Murr, Kehl a. Rh.
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Karl Eidel

Kehl a. Rh., Blumenstr.

Lebensmittel
Futtermittel

Ueberlinger See und der Linzgau

das neueste Jahreshft **Badische Heimat**, herausgegeben von **Hermann Eris Busse**, das auf ca. 400 Seiten, mit vielen Bildern, ein wirklichkeitnahes Gesicht der Landschaft um den Überlinger See vermittelt. Es ist für den Bauern eine lebendige Fundgrube, um die Geschichte seiner Heimat und seines Volkstums zu erfassen.

Preis broschiert **RM. 6.-**, gebunden **RM. 7.-**. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag **G. BRAUN, Karlsruhe.**

Karlsruhe

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Karlsruhe

Kaiserstraße 231 und Lager Rheinhafen • Fernruf 4854-56 und 6275

Sämtliche Düngemittel, Torf und Huminal

Offenburg

Bank und Sparkasse für unsere Stände
ist die am Platze sich befindliche

Kreditgenossenschaft



in Offenburg: Vereinsbank
in Gengenbach: Vorschubbank
in Oberharmersbach: Volksbank
in Haslach i. K.: Gewerbebank
in Schiltach: Vereinsbank

MÖBEL
kauft man
vorteilhaft u.
preiswert bei
**MÖBEL-
STOLL**
OFFENBURG, Steinstr. 28

Trete der NSB. bei, heute noch!

Ziegelwerk Fäßler
Hofweier (Offenburg), Telefonanschluß Offenburg 1249
Mauersteine, Drainagerohre
Kabelabdecksteine 1909

Zu verkaufen
1 Wohn-Zimmer, eichen
Büffet, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle,
Nachtisch, 3-Lampe, 4 Hartholz-Betten
mit Koll., 2 Sofa, billig bei
Eugen Diebold, Möbeltransport
Offenburg, Klosterstraße 5

**Seder
Bauer**
liest die
Bezirks-
anzeigen!

Karlsruhe

„Er ist da!“
Manderbach
mit DKW.-Motor
EIL-LIEFERWAGEN

für 10 Ztr. 1290.- ab Werk
für 15 Ztr. 1325.- ab Werk
sofort lieferbar!

Generalvertretung:
Theo Hoffmann
Karlsruhe (Baden)
Büro: Dreistraße 12
Werkstatt und Ausstellungsraum:
Rüppurrer Str. 104 · Telefon 3383

Mangel- und Knochenkrankheiten der Schweine

Steife, Lähme, Freßunlust
können durch sachgemäße Bei-
fütterung weitgehend verhütet
werden. Beratung in unserer
Drogen-Abteilung bereitwilligst.

**ADOLF
SPINNER**
Handelshof K.G., Offenburg
Abteilung Drogerie

Kuhbach
Betriebsfertig montierte
**Kartoffel- u. Grün-
futter- Holz- SILO**

baut in bestbewährter Ausführung:
System Benz, mehrfach ges. geschützt.
glänz. Gutachten.
Alois Benz, Kuhbach
Holzsilobau, Säge- u. Hobelwerk
Fordern Sie Angebote!

Baden-Oos

Sourdís
Dränageröhren
Stallbodenplatten

Deutsche Sourdísfabrik
G. m. b. H., Baden-Oos
Telefon 921 Baden-Baden
Geprüft und leistungsfähigste Spezialwerk

Deutscher Bauer, spare beizeiten!

Sparen bringt Dich vorwärts und bewahrt vor drückenden Schulden.
Sorge für die Wechselfälle des Lebens und spare
zu günstigen Bedingungen bei den

öffentlichen Spartassen

in:

Bonndorf
Breisach
Donaueschingen
Elzach
Emmendingen
Engen
Freiburg i. Br.
mit Annahmestelle St. Georgen
Furtwangen
Gottmadingen
Heiligenberg
Hornberg
Kandern

Kenzingen
Kirchzarten
Konstanz
Lörrach
Neersburg
Nengen
Neßkirch
Rühlheim
Murg-Lausenburg
Neustadt i. Schw.
Pfullendorf
Radolfzell

Reichenau
Rheinfelden
Säckingen
mit Zweigstelle Wehr
Salem
St. Blasien
mit Zweigstelle Schluchsee
St. Georgen i. Schw.
Schönau i. Schw.
Schopfheim
Singen (Hohentwiel)
Staufen
Steinen

Stodach
mit Zweigstelle Ludwigsbafen/See
Stühlingen
Todtnau
Triberg
mit Zweigstelle Schonach
Heberlingen
Billingen
Waldkirch
Waldshut
Weil a. Rh.
Zell i. B.

Bezirksanzeigen: Die einspaltige Millimeterzeile 10 Pfg. 1 Normalfeld: 35 mm hoch, 46 mm breit 7.— NR.; 8. St. ist Preisliste Nr. 9 gültig

Markt- und Viehanzeigen

Gemeinden gestattet. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Landesbauernschaft und die Kreisbauernschaften. Fuhverhandlungen sind strafbar.

Gochtragende Kühe und Kalben

Dieferen laufend ganz erhaltene Zucht- und Mastkühe sowie auch hochtragende Kalben des berühmten weiß-schwarz-bunten Münsterländer Schlags. Es folgen gute junge Kühe, hochtragend, im Gewicht von 10-12 Ztr., die das 2. bis 4. Mal kalben, mit denkbar bestem Körperbau und jeder guter Milch-anlage das Stück 450.- bis 550.- RM. Mehrere jüngere Kühe, die das 5. bis 8. Mal kalben, auch im Gewicht von 10 bis 12 Ztr., die nach dem letzten Kalben 20-28 Liter Milch gegeben haben, 400.- bis 450.- RM. Hochtragende Kalben (Hinder), im Gewicht von 8 bis 10 Ztr., mit jeder guter Milch-anlage, 300.- bis 400.- RM. Spitzentiere bis zu 50.- RM. mehr. Gute Kuttal-rinder im Gewicht von 5-6 Ztr., 200.- bis 240.- RM. Ganz erhaltene Zucht-fäher, von nur denkbar besten Milch-fäher, 2-4 Wochen alt, 50.- bis 70.- RM. Versand erfolgt 8 Tage zur An-fahrt, ohne jegliche Kantabgabe. Bauern, die keine Nachnahmeforderung wünschen, sende ich die Tiere auch ohne Nach-nahme, wenn sie den Ortsbauernführer hinterlegen, oder behältigen lassen, daß dieselben zahlungsfähig sind. Der Kauf-preis muß dann innerhalb 8 Tagen ge-zahlt werden. Zum Versand kommen nur gesunde Tiere, welche inner-halb 2-3 Wochen kalben. Vor dem Versand wird jedes Tier amtstierärzt-lich untersucht und gegen Maul- und Klauenseuche Schutzimpf. Diese Be-scheinigung wird dem Frachtbrief beige-fügt. Bei Abnahme von 2 Stück an er-folgt frachtfreie Lieferung. Die vielen eingehenden Dankbriefen über gelieferte Kühe sind der beste Beweis mei-ner reellen Bedienung. Ehrlich und ähneltes Zuchtviehverhandlungsgesell-schaft 3.831
Viehverhandlung August Beschaff, Weiterwiche 6, Weiskaten.



Insterburger Milch- u. Zuchtviehauktion

von robustem, ostpreussischem Leistungsvieh am 14. September 1938, vorm. 9 1/2 Uhr in Insterburg (Auktionshalle)

Kingemeldet sind:
85 gekörte Bullen, 390 hochtragende Kühe u. Fähen, Vorm. 8 Uhr werden ca. 80 Eber und Sauen der Ostpreussischen Schweinezüchtgesellschaft, Abt. Insterburg, versteigert.
Besondere Einlaufmöglichkeit! Ermäßigte Prämie! Mit Wertschätzung durch die Zuchtleitung, Kataloge mit Abstammungs- und Leistungsangaben ab 31. August durch die
Ostpr. Herdbuchgesellschaft, Abt. Insterburg (Ostpr.), Mühlheimstr. 7.

la 1938er Junghennen und Zuchthähne

Liefere aus eigener Zucht mehrere 100 Junghennen von folgenden Rassen: redblg., schwarze, gestreifte, silberfarbige und arfons gefleckte Italiener, Rheinländer, schwarz sowie schweiß-weiß amerik. Leghorn und braune Leghorn
6 Wochen alt 2,00 RM., 7 Wochen alt 2,50 RM., 8 Wochen alt 3.- RM., 10 Wochen alt 3,40 RM., 3 Monate alt 4.- RM., 4 Monate alt 4,80 RM.
Zuchthähne im selben Alter zu gleichen Preisen. Masthähnen, 3 Wochen alt 6,25 RM., 4 Wochen alt 6,30 RM., 5 Wochen alt 6,40 RM. Tiere sind bestens entwickelt und ferngezüchtet. Sichergestellt auf Wunsch. Versand per Nachnahme. Garantie für lebende und gesunde Ankunft. 1931
Kaffeehandelsgesellschaft St. Schmitz, Fortbauernstraße Nr. 43, Köln-Deutz i. Westl., Fernruf Deutz 106.



Konkurrenz! in Leistung u. Qualität Abfab-Ferkel

Der berühmte hannob. Rasse (Fohner Zucht). - Wir liefern hierüber jede Stückzahl nur an Private zu folgenden Preisen: Differierte Preise: 20-25 Pfd. 17-21 RM., 25-30 Pfd. 21 bis 24 RM., 30-35 Pfd. 24-28 RM., 35-40 Pfd. 28-30 RM., 40-50 Pfd. 32-37 RM., 50-60 Pfd. 37-41 RM., Käufer auf Anfrage. Unter viel Ferkel, welches nachweislich bis v. Züchter kommt, a. Versand gelangt, ist langgeleitet, glattkariert, dreifach (männl. Tiere geschl.), allerbeste Futterverwertung. Die Tiere erntelamm, völlig fehlerfrei, werden v. Verf. sorgfältig u. tierärztlich untersucht. Die Kosten hierfür trägt der Käufer. Altes wird dem Bruchteil beigefügt. So zum Versand nur das Allerbeste - ausgebildete Ferkel - gelangt, übernehme wir Garantie f. gesunde Tiere u. Ankunft b. 10 Tage nach Empfang. Unter Prinzip ist die unbedingte Zufriedenheit zu stellen; wir sind bereit, nichtgeliebte Tiere innerhalb obiger Frist auf unsere Kosten zurückzunehmen. Risse kostet für je 2 Ferkel 1 RM. 1938
Langjährige Erfahrung u. Fachkenntnis sowie tägl. eingehende Dankbriefen u. Nachbestellungen bürgen f. reelle Bedienung. Zu weiterer Auskunft sind wir gern bereit.
Ferkelverwertung Twistringen
in Twistringen, Grafsch. Hoya 7

Bisher wurden 4 111 Erntehindergärten, 3 117 Schweinestationen, 22 280 Hufe- und Beratungstellen neben vielen anderen sozialen Einrichtungen durch die NSD. geschaffen. Durch Deine Mitgliedschaft zur NSD. hilfst Du dieses Werk erweitern.

50 JAHRE Stall-Einrichtungen

für Pferde, Vieh und Schweine
J. Fuchs, Ditzingen-Stuttgart
Prospekte und Beratung kostenlos

Ferkel, Läufersch., tragende Sauen sowie Zuchtvieh

direkt ab Züchterhof, der schw., hann., ddb., verebell., weiß. Rasse lief. wir zu Großhandelspreisen: (bei Preisveränderung richten wir uns hiernach.) Ferkel 20-30 Pfd. 16-25 RM., 30-40 Pfd. 25-31 RM., 40-50 Pfd. 31-42 RM. Läuferschweine v. 70-100 Pfd. 6,00-6,25 RM. pro Pfd. Tragende Junghäfen 180 b. 230 Pfd. 120.- b. 150.- RM. Preise ab hier. Tiere 2 Zg. a. Anf. u. Kaufsw. Säml. Tiere f. geg. Kauf- u. Klauen-seuche Schutzimpf. Gewichtsverl. geht a. Kauf. b. Abf. Risse b. Verf. erf. tägl. Westfälische Viehvertriebsgesellschaft für Jung- und Zuchtvieh m. b. V. Weiskaten, Kreis Steinfurt 15 Ruf 119.

Dabei wieder mehrere hochtragende Junghäfen, in 3-5 Wochen fertelnd, a. Preise v. 140-170 RM. abzugeben.

Abfab-Ferkel

hannob., oldenbg. u. weiß. Rasse, bestgeeignet, a. Zucht u. Mast, a. Tagespreis: 20-25 Pfd. 14-17 RM., 25-30 Pfd. 17-21 RM., 30-35 Pfd. 21-24 RM., 35-40 Pfd. 24-28 RM., 40-50 Pfd. 28-33 RM. Käufer, 60-100 Pfd., 60-65 Pfd. pro Pfd. ab hier. 1931
Transportverluste sowie Pracht und Risse trägt der Käufer. Risse b. 8 Ferkel 2 RM.; f. leb. u. gef. Ankunft garant. ich 8 Tage nach Empfang. Rückgefall. Tiere nehme ich innerh. 10. Zeit auf meine Kosten zurück. Tiere stammen aus feuchtreinem Gebiet. Tierärztliches Attest wird beigefügt. Kaufe direkt vom Züchter.
Karl Rinneweger, Klein-Köthen 43 über Oesford 121.

Pferde

Sachsen, Schauen, Himmot, Salsach usw. Seit 1902 viele Dankbriefen, Auskunft kostenfrei.
Ferkeller: Laboratorium „Merkur“ Radeburg 12, Bez. Dresden. Versand: Löwen-Apothek Radeburg.

51. Versteigerung Rheinischer Kaltblutpferde

(Gebrauchsföhlen und Pferde)
am Donnerstag, den 15. September 1938 in Simmern (Versteigerungshalle)
Zur Versteigerung kommen ca. 30 Abfabföhlen im Alter von 3 bis 4 Monaten, zum größten Teil Gebrauchsqualität (teilweise unhippiert) und ca. 25 Jährlinge, zweijährige, dreijährige u. ältere Pferde.
Kataloge kostenlos durch die
Rheinische Pferde-Zentrale, Bonn, Endenicher Allee 60

Hochtragende Erstlingsläuten, ausgefuchte Tiere, in 3-5 Wochen fertelnd, im Gewicht von 200-220 Pfd., 130 bis 150 RM., extra ausgefuchte Junghäfen, 220-250 Pfd., 150-180 RM. 1934

Abfab-Ferkel

schwarze, breitbuckl., beste Ferkel, mit Schlappohren, mehrere a. best. Tagespreis: 15-20 Pfd. 12-15 RM., 20-25 Pfd. 15-18 RM., 25-30 Pfd. 18-21 RM., 30-40 Pfd. 21-27 RM., 40-50 Pfd. 27-34 RM.
Pracht u. Bahntransportverluste überlast geht zu Lasten d. Käufers. Risse 2 RM. Garantie f. gesunde u. leb. Ankunft 8 Tage nach Empfang. Rückgefall. Tiere nehme ich innerh. dieser Frist auf meine Kosten zurück. Säml. Tiere werden vor Versand amtstierärztlich untersucht. Attest wird beigefügt.
Dugg Redane, Weiterwiche Nr. 33 (Weiskaten).

Wer sucht, der findet

es im Anzeigenteil des Wochenblattes

Glücken mit Riffen

Glücke mit 20 Eintagsküken von Ida, weiß. Leghorn, redblg., silberf., 14.80 RM., mit 25 Küken 16.80 RM., 31 mit 20 acht Tage alten Küken 16.80 RM., mit 25 Küken 18.80 RM. Glücke mit 20 Küken, 14 Tage alt, 18.80 RM., mit 25 Küken 20.80 RM. Eintagsküken 50 Pfd., je Woche 10 Pfd. mehr. Verf. per Nachn. Leb. Ankunft Garantie. 1938

Grathoff, Stufenbrod i. Westl., Fernruf: Schloh-Volke 58.

Dick u. dünn Die Jauchepumpe

fahrb., Kugelenhilfe, Revisionsdeckel, Entleerung
Hammelrath & Schwenzer PUMPENFABRIK DUSSELDORF 1a 217

Nichtung! Billige Abfab-Ferkel!

tierärztlich untersucht und gegen Maul- u. Klauenseuche Schutzimpf. worüber Attest beigefügt wird, so daß der Empfänger beim Einladen an seine Station keinerlei Schwierigkeiten hat. Tiere stammen aus dem berühmten Schutzgebiet Hann., Westfalen, sind trocken, mit Schlappohren, bestens zur Zucht u. Mast geeignet. Lieferung innerhalb, leben Kösten, reell, zu billigen Tagespreisen: 15-20 Pfd. 12-15 RM., 20-25 Pfd. 15-18 RM., 25-30 Pfd. 18-21 RM., 30-40 Pfd. 22-27 RM. pro Stück ab Station. Rücknahme.
Durch d. Transport entstand. Gewichtverlust geht zu Lasten des Empfängers, ganz Garantie für gesunde Ankunft, gute Ferkel, noch 8 Tage nach Empfang. Bei Rückgefallen nehmen wir nach in Pel. Rückgefallen nehmen wir nach in Pel. dieser Frist zurück, wobei kein Risiko. Billige aus Selbstkostenpreis. Langjähr. Erfahrung u. Fachkenntnis sowie tägl. eingehende Dankbriefen bürgen f. reelle Bedienung.
Dugg Redane, Weiterwiche Nr. 33, Weiskaten, Fernruf a. d. Spitze 6, Münsterland.

Junghennen
 2 Stück u. Katurb.,
 8 Stück alt 3 RM.,
 3 Stück 3,60 RM.,
 4 Stück 4 RM.,
 Wert laut Garant.
 160 Kolumb. 2463
 E. Weitzer Sr.,
 Karlsruhe a. D. 182

Flügelmarken
 aus hartem Pellu-
 loid, mit großen
 Zahlen u. bewähr-
 ten Verhältnissen, v.
 RM. 4,50 bis 100
 Stück an Muster
 und Beschreibung
 kostenlos. 2304
 Ernst Kallid,
 Rürth/Baden 2

Zu verkaufen
 Landwirtschaftliches
Brennereierat
 nebst kupfernem
 Wasserbadstiel, 80
 Liter, für Hochge-
 bot zu verkaufen.
 W. Koll, Zell am
 Harmersbach. 1937

Bergheu
 in bester Qualität
 liefert prompt und
 reell. 2.509

J. G. Graf
 Bräunlingen
 Bad. Schwarzwald.

Neue eichene
**Wein-
 u. Mostfässer**
 von 20-600 Lit.,
 neue 2547
Tauchfässer
 jede Größe, preis-
 wert, bei
 D. Schneider,
 mech. Kisterei,
 Rembach
 bei Sinsheim.

Infolge Umstellung
 des Fuhrbetriebs
 verkauft die
Stadt Mosbach:
2 Zugpferde
 (7 u. 8jährig),
 mit Geschirr,
5 Kastenwagen
 m. Geschirr,
1 Heuwagen
 (100 Lit. Tragf.),
1 Spritzenwagen
1 Fuhrschlitten
 mit Aufsatz,
 Angebote bis 10.
 September 1938.
 Auskunft erteilt das
**Stadt-
 Wirtschaftsamt.**
 Fernruf:
 541 Mosbach. 2847

**Wiesenheu
 Rottleheu
 Stroh**
 liefert laufend
 H. Schneider,
 Lindau (Bodensee).
 Telef. 2726. 2511

Weißeß 1900
Weidelgras
 garantiert feim-
 lichtig, Rfd. 40 Rpf.
 Wilhelm Schäfer,
 Siegelbach, Amt
 Sinsheim.

**Immer
 daran
 denken!**
 Die Kleinanzeige im
 „Wochenblatt“ ist
 der beste Wirtler
 und Verkäufer.

**Luzerneheu
 Stroh**
 Stroh u. Luzerne
 je einige Kuben
 abgegeben. 242
 Gut Rosenhof,
 Ludenburg-Mann-
 heim.

Via Weinässer,
 Weinüber, länd.
 Pfahlfässer, Kraut-
 und Fleischhänder
 liefert in guter
 Qualität 2854
 Hilt. Apfel, mech.
 Kisterei, Siegelbach
 b. Heidelberg.

**Maschinen
 und Geräte**
 Neubertige, fabri-
 cante
**Stiften-
 drechsmaschine**
 mit Kupferel, Ple-
 motor mit Ged-
 andang, hat zu ver-
 kaufen. August
 Heide, Binningen,
 Amt Rosbach.

Preiswertig lieferbar
**Gä-
 maschinen**
 gebraucht.

Saxonia 1,75/11,
 1 blo. 1,50/9,
 1 Boick 2,00/11,
 1 Fabrikneu,
 1 Maria 1,50/9,
 1 Maria 1,75/9.
**Kothenhöfer Mann
 & Cie.**
 Bad Rappennau.
 2392

**Gummibereifte
 Ackerwagen**
 Anleitung zum Bau
 aus Autofahrerstel-
 len, mit 22 Abbil-
 dungen. Preis 1,50.
 Guts-Wagen,
 Berlin-Neulandort,
 Nr. 13, Rikstr. 33.

**1 Heuwagen
 1 Mähmaschine
 1 kompl.
 Reitstiel**
 zu verkaufen.
 Forst über Bruch-
 hol, Burgweg 19.

Eine gut erhaltene
**Breit-
 drechsmaschine**
 mit oder ohne
 3-PS-Motor, preis-
 wert zu verkaufen.
 Aug. Fuchs,
 Rönigsbach/Baden.

Eine gut erhaltene
**Stiften-
 drechsmaschine**
 mit doppelter Rei-
 nigung, aufgebaut
 4-PS-Motor und
 Strohprelle, zu ver-
 kaufen, bei Wilhelm
 Heide b. Mannheim.
 1938

Preiswertig zu ver-
 kaufen: 1 gummi-
 bereifter 2819
**Feder-
 prittschenwagen**
 ca. 30-35 Zentner
 Tragkraft, in allen
 Teilen neuwertig.
 Anzugeben bei
 R. Stöger, Mühl-
 wachen,
 Tel. Nr. 131.

Neuland
**Kernleder-
 Treibriemen**
 garantiert wie neu:
 4-5 mm dick:
 60 70
 80 100 mm
 2,30 2,90 RM
 5-6 mm dick:
 60 70
 80 100 mm
 2,10 2,40
 80 100 mm
 2,75 3,50 RM
 bho. Chromleder
 ca. 4 mm dick:
 60 70
 1,50 1,75
 80 100 mm
 2,- 2,50 RM
 ufm.
 Versand u. Rechn.
 Joh. Zentner,
 Bonn a. Rh.

**Dünger-
 streuer**
 in Holzaustrührung
RM. 140.-
 Tauchpumpen,
 Schrot-, Mahl- u.
 Duschmühlen,
 Kartoffelroder und
 Sortiermaschinen,
 Prospekt verlangen
 Toni Pfaff,
 Landmaschinenfabrik
 Vora bei Rötin.

Zu verkaufen ein
Kartoffelroder
 „Präfel“ neuwertig,
 bei Georg
 Reumeyer, Hoffen-
 ten-Borberberg bei
 Galsbach i. Ringst.
 2850

Wegen Aufgabe der
 Landwirtschaft ver-
 kaufe ich: 2852
 1 gummiereifter
 Ackerwagen,
 50 Lit. Tragf.,
 1 eisenerreifter
 Ackerwagen,
 30 od. 50 Lit. Tragf.,
 eine Zweisp.-Mäh-
 maschine, mit
 Schneidkollerbalken
 f. Aufgepann, so-
 wie Landablage,
 ein Kultivator,
 7 Ruten,
 ein Weischarzflus,
 eine Wiesenegge,
 neu, ein neuzeitl.
 Dewaufzug, 2 Z.
 gebraucht, verschied.
 Pferde- und Kuh-
 geschirre,
 Kurt Kabisch,
 Eppingen.

**Der kluge
 Bauer**
 verwendet Drehtüch.
Roppeldraht
 von
 Drahtflechterei
 Sigmaringen.
 In d. letzten 40 Jah-
 ren viele Tausende
 Meter montiert.
 2337

Guterhaltene Gähse
 billig zu verkaufen,
 Windischbuch b. Bor-
 bers, Nr. 49. 1955
 Ein geb. 2851

**Bau-
 Grasmäher**
 „Mittla“, mit fast
 neuem Kleinfalken,
 Ein Bau-
Gabelwender
 5 Gabeln, fast neu,
 Wilhelm Kollmann,
 Schöfferei und
 Landw.-Maschinen,
 Dautsch (Ringst.)

Lebensmittel
**Für die
 Ernte-**
 und Feldarbeiten
 besonders geeignet,
 weil mild u. daher
 nicht burschüßend,
 empfehle ich meine
Erntefäse
 halbfett, 20% F. i. Tr.
 in Rollen von
 ca. 10 Pfd. u. Hoch
 von ca. 8 Pfd.,
 das Pfd. zu 60 u.
 65 Rpf., in Postf.
 u. Rohst. von 50
 Pfd. ab transportfrei
 gegen Nachnahme.
 Albert Ehrhart,
 Käsegroßhandel,
 Althausen,
 Wittd. Ringst.

Direkt aus dem
 Herkunftsgebiet!
Zuderrübenstift
 Strottauffrich, bill.,
 gesund, wohlgeschme-
 kend, 10-Pfd.-Ei-
 mer RM. 2,40, 30-
 Pfd.-Eimer RM. 2,80
 ab hier Rechn.,
 Josef Kasten,
 St. Hubert
 (Niederrhein) 16.
 Gegründet 1875.

Probepaket
 4,5 kg netto feine
 milde halbi. 20'
 Münderger
Käse
 RM. 4,70 franco
 Allgäuer Butter-
 und Käsevertrieb
 Remmingen (Nied.)

**la
 Speisewiebeln**
 gesunde, feine Ware,
 4 Str. 5,20 RM.
 mit Sad. 2717
 W. Fernhardt,
 Godesheim 81 (Nied.)

In der Reichsnährstand Verlags-
 gesellschaft m. b. H., Zweignieder-
 lassung Baden, Karlsruhe, erscheint
 auch die Monatschrift
**Badischer
 „Obst- und
 Gartenbau“**
 Jeder obstbaureibende Bauer, der
 dieses wichtige und interessante
 Fachblatt noch nicht bezieht, ver-
 lange sofort kostenlose Zustellung
 einer Probenummer vom Verlag

Kaffee
 Nr. 1 Haushalt-Mi-
 schg., gute Bohne,
 kräftig ½ kg 1.90
 Nr. 3 Hamburger Mi-
 schung, vollmundig
 gute Fassungsqualität
 ½ kg 2.12
 Nr. 5 Hausmarke, eig.
 Mischg. feinen zen-
 tral-amerikan. Kaf-
 fees ½ kg 2.36
 1 kg-Päckchen portofr.

**Kaffee-Erlatz
 Mischung**
 m. 5% ff. gem. Kaf-
 fee, Dose 4 ½ kg In-
 halt, portofr. 5.90
 m. 10% ff. gem. Kaf-
 fee, Dose 4 ½ kg In-
 halt, portofr. 7.20

Carl Weltphal
 Kaffee-Rösterei
 Hamburg 6 B
 Bis RM. 2.400.-
 jähr. Einnahme u.
 mehr, durch Cham-
 pion-Bücherei in
 Keller, Stall, Schup-
 pen, Garten usw.
 Ich vermittele Bil-
 ernte u. erziele Aufw.
 W. Benschke,
 Hamburg 22/176.
 2812

Kaufgejuche
 Auf Verbit gesucht
 10 Zentner 1915
Futterkartoffeln
 wie sie der Stod
 bringt, Angebote an
 Carl Felder, Schud-
 macher, Wehr in
 Baden.

Gesucht eine gut-
 erhaltene 2861
**Hand-
 drechsmaschine**
 von Friedrich Sal-
 zer, Biederbach,
 Post Flaach.

Ein gebrauchter, je-
 doch gut erhaltener
**Vormaisch-
 bottich**
 mit Bodenabläugung,
 ca. 1700 Liter In-
 halt, sowie einen
 treibenden Hoch-
 druckdampfessel, ca.
 12 qm Heizfläche,
 7 Atmosph. Druck,
 Brennerlei Eugen
 Schädler, Ortstf.,
 Gebhardsweller,
 Post Mühlhofen am
 Bodensee. 2850

Offene Stellen
 Wegen Einberu-
 fung werden auf
 180 Hektar großen
 Gutshof zum
 1. Oktober
 gesucht:
**2 Landwirt-
 schaftsges-
 hilfen**
 und
**1 Pferdes-
 knecht**
 in gut besetzte
 Dauerstellung,
 Rürth, Rürthend.
 Gutsverwaltung
 Werenau,
 Post und Station
 Dauten im Tal
 (Baden).

Sirup
 schmeckt gut auf Brot!
 1 Liter 2.50, 2 Liter,
 ab
 Ludwig I. K. Kisterei L.
 Robert Schwang.

Pflanzengucht
Erdbeerpflanzen
 aus
 meilen
 Anlagen,
 welche
 von
 Reichs-
 nährstand
 als vornehm und vorzu-
 zugsweise im Jahre 1936 von
 1937 anerkannt worden
 D. - Ebern, Sieger,
 König. Luise, Hansa
 (Börsenbörse), Ober-
 schlesien, Mod.
 Moutof u. and. Neuzellen,
 je 1000 St. 15.00 M.,
 je 100 St. 2.00 M.
 Monatserdbeeren
 Eigen-lern 10maliger
 1000 Stück RM. 20.-
 100 Stück RM. 2.50
 Versandt gegen Nachnahme

Plantage Preußen
 Hirschfeld
 Amtsh. Zittau
 40 Morgen Erdbeerkulturen

**Gesucht zum sofortigen
 Eintritt
 (Dauerstelle) einen
 Knecht**
 der melken kann,
 jedoch nicht unbeding-
 ter erforderlich.
 Guter Lohn und
 gute Behandlung
 wird zugesichert.
 Job. Steinle, Off-
 nungen bei Bad
 Krozingen. 2798

Praktikant
 muß es heißen:
**Landwirtsch.-
 Lehrling**
 statt
Bolontär
 heißt es
**Landwirtsch.-
 Gehilfe**
 Bei Aufgabe von
 Angelegen ist dies
 unbedingt zu
 beachten.

Für 75 Hektar gro-
 ßen Betrieb auf 1.
 oder 15. Oktober
Auffeher
 gesucht, Angeb. an
 Gebalhof, erdel. m.
 Fund, Bonar-
 hausen b. G. Gon-
 delshelm. 2848

Junge
 welcher Interesse
 hat, das Kartoffel-
 brennen zu erler-
 nen, kann sofort
 eintreten. Brenne-
 rei Eug. Schädler,
 Ortstf., Gebhard-
 sweller, Post Mühl-
 hofen a. Bodensee.
 2849

Bursche
 zur Mithilfe in der
 Landwirtschaft ge-
 sucht. Demselben ist
 Gelegenheit gebot.,
 die Landwirtschafts-
 schule zu besuchen.
 Stauten, Spitalstr. 8

Suche für sofort
 oder später, wegen
 Unmöglichkeit mei-
 nes jetzigen
 Ausdroschfahrens,
 einen erfahrenen
Bulldogfahrer
 bei guter Bezahlg.
 Nebenarbeiten an
 Müll, Horn, Güter-
 begerdel bei Ober-
 gumpen, Post
 Zinsheim (Elsas-
 sanz). 2948

Junge
 welcher Lust hat,
 das Bagnerhand-
 wert zu erlernen,
 kann sofort eintre-
 ten b. Ernst Rader,
 Mech. Kisterei,
 Wonndorf (Schm.).

Junge
 findet
Lehrstelle
 in Baumschulen u.
 Obstbau bei Holz-
 fager, Baumschul-
 en, Bietingen im
 Odenau.

Knecht
 zum sofortigen Ein-
 tritt, überes
 gesucht, Raderes
 Emil Klingele,
 Langenortshaus.

Suche auf 52 Hekt.
 großes Gut, aus-
 ständiger Lehrbetrie-
 be, Sanftbauweise, einen
 tüchtigen, unerbil-
 ligen 1946

Auffeher
 der mit Denken an-
 gegeben versteht u.
 überall mit Hand
 ansetzt. Derselbe soll
 im Traktorfahren
 bewandert sein -
 kann auch erlern-
 werden - und im
 Besitze des Führer-
 scheins sein. Mög-
 lichst Suche in einem
 Landau.

dem Gelegentlich ge-
 boten, sich mit land-
 wirtsch. landw. Mo-
 schinen vertraut zu
 machen. Angebote
 nebst Zeugnis-
 abschrift an Franz
 Hilder, Domini
 Gengenbacher-Post,
 Post Derten/Häben.

**Landwirtschafts-
 lehrling**
 der seine Neugierde
 erwidern will, in
 meinen hohem
 Aßen Betrieb, auf
 100 ha (700-
 Futterfl.) von
 guten Lage liegt,
 bei Eignung kann
 er Aufnahmestel-
 le werden. 2813
 Gut Kolsch
 bei Ludenburg-
 Mannheim.

Für 18 Hektar gro-
 ßes Gut (Boden-
 seegegend)
**Landarbeits-
 lehrling**
 gesucht. Der Betrieb
 umfasst Pferde-
 Vieh- u. Sämann-
 sucht sowie Ge-
 treide- u. Obstbau.
 Angebote unter
 Nr. 2843 an die
 Ing.-Abt. des Wo-
 chenblattes erbeten.

**Tüchtiger
 Langholz-
 fuhrmann**
 bei hohem Lohn u.
 guter Behandlung
 in Dauerstellung
 gesucht. Post und
 Station im Tal
 (Baden) 2843
 An die Ing.-Abt.
 des Wochenblattes
 Bild 37. 1950

Landwirtschaftliches Pachtgut.

Das **Forstamt Triberg** verpachtet ab Martini 1938 auf Gemarkung Schonach das Holzhauegut „Kajetanshäusle“ mit 2,50 ha. Auf diesem Gut können 2 Stück Großvieh gehalten werden. Arbeitsverdienst im Staatswald. K 844

Bewerbungen mit Vermögenszeugnis bis **spätestens 17. September d. J.** an das Forstamt, das auf schriftliche Anfrage auch nähere Auskunft erteilt. Geübte Holzhauer werden bevorzugt.

Nahrhafte, billige Nudeln stellen schon Tausende von klugen Hausfrauen selbst her mit **Bürk's Nudelmaschine „Ideal“**. Warum nicht auch Sie? Verlangen Sie Angebot! Bequeme Zahlungsbedingungen.

J. M. Bürk Söhne, G. m. b. H., Rottweil-A. a. N.

Vorher **Umdulieren Sie sich** Nachher **selbst** mit dem prakt. Haarwellgerät **„TEWEX“**. Umduliert kalt und trocken, schon das Haar. Die Wellen kommen fertig aus dem Gerät und sind äußerst haltbar. Geeignet f. u. Friseurart.

Auch für Herren Preis 1,95 RM u. Porto
Glasne Schutzverpackung mit Bildern und bildliche Friseurverläufe liegen bei. Zu bestellen bei: **Towax-Vertrieb, München 2** BS/11, Schließf. 163

Die weltberühmte **HOHNER** 10 Monatsrat. Gratis-Katalog m. 150 Abbild.; alle Instrumente in Originalfarb. **LINDBERG** Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl. **MÜNCHEN** Kaufingerstraße 10

Dach

„Kunstliche, fast streichbar, kein Abblättern, garantiert wasserdicht und dauerhaft. Profekt B 1 Parafect, Borsdorf-Leipzig“

Euterheil Melkfett zur Euterpflge Tausendf. bewährt!

kg	weiß	gelb
1	2,10	1,70
2	4,85	3,85
5	9,60	7,20
10	17,25	13,85

Prospekte durch: **Andriat & Co., Leipzig C 1** RanstädterSteinweg 4 Bezugsquelle für Wiederverk. u. Vetr.

12 Vorzüge

der 1000fach bewährten **Stahl - Neuland Saatgut-Reinigungs-Anlagen** kompl. betriebsfertig von **475.- RM.** an. Dreifach und fahbar **Beizapparate** fortlaufend arbeitend je 30% Reibungsleistung. Groß. Meter. gratis Garanti 99% Reinheit.

P. A. Nörlinger Regelfabrikanten Generalvertreter

Sommerdecken, Fliegenetze, Wolldecken, Regendecken, wasserdichte Planen, Raps- und Erntepflanzen, Garbenbänder, Säcke, Reise- und Schlafdecken

liefern preiswert und gut

Rudolf Weschke K. G. Decken- und Planenfabrik Aschersleben 2 Preisliste kostenlos

Sparsam i Geschmeidig!

Euterheil Melkfett zur Euterpflge Tausendf. bewährt!

kg	weiß	gelb
1	2,10	1,70
2	4,85	3,85
5	9,60	7,20
10	17,25	13,85

Prospekte durch: **Andriat & Co., Leipzig C 1** RanstädterSteinweg 4 Bezugsquelle für Wiederverk. u. Vetr.

Behördenbestände usw. gebr., gut erhalten

Dreihase o. Jacke 1,30
Tuchbrech, Tgrau 4,75
Tuchhase, lang, gr. 4,30
Tuchrock, feidgrau 5,50
Wollack, dunk 7,35, 6,50
Reith, m. Lederbes. 9,50
Tuchjoppe 11,75, 9,80
Pachtaschen, Paar 11,50
Seitstiefel, Mod. 12,40
Tuchmantel, Tgrau 16,80
Tuchpelerine, blau 19,20
Liste frei. Nachr., Versd., Umtausch od. Rückzahl. Sport - Beruf Kom. - Ges. Berlin 216 38 Rosenthaler Str. 38

Schwedisch. Ansatz vorzüglicher Magenbitter

Altes Rezept zur Selbstbereitung! Heratig. u. Versand: **Laboratorium Dr. Lindner Karlsruhe i. B.**

Staubmaske Lungenschutz vermind. das Einatmen v. Staub b. Dreschens. Kunst-düngerstreuen, 2,00 K., mit Brille 2,60 K. u. 6 Ersatzfilter. **Fondemann & Co., Haan (Rhld.)** Verlanges Sie Spez.-Preisliste.

Waffen

aller Art für Jagd und Sport seit 40 Jahren bekannt gut u. billig. Preis fr. Wilh. Muehler Söhne Nounstraße 14 L.W.

Sachen Schutz-Schuhe

gegen Waul- u. Klauen- heuge zum Betreten ver-leuchter Ställe **W. Wismann** Offen, Stadtwaib 1

Sport- u. Regenkleidung

Alles für jeden Sport **Sport-Laengerer Karlsruhe Kaiserstr. 138 b. Möninger**

Mehr Gemüse einhochen! Aber in Glasem Weck- marken. **WECK** garantiert für jedes Glas

Rezepte kostenlos Preisliste über Vorratgläser Marke **PONCET**, die treuen Küchenhelfer, gratis! **J. WECK & Co., Ollingen (Baden)**

Graue Haare

erhalten Jugendfarbe d. ainf. Mittel. Garantial Viel-Dank-schreiben! Auskunft gratis! **Fr. A. Müller, München 6** 29 Algenwasserstr. 2

Betrag ein senden

zusammen mit dem Bestellzettel in Briefmarken **ein senden** wenn Sie wünschen, daß Ihre verbilligte **Kleinanzeige** sofort erscheinen soll.

Sauer! Das neueste Dreipolster-Kummet

für Rulle, Köhen u. Bullen liefert in Qualität **Josef Seiler** Gattlermeister, Hietzbach, Post-Str. 20, Borsdorf b. Rindb.

Handharmonikas

von RM. 4,50 an kaufpreiswert vom Fachmann!

Neuzulassung Spezialfabrik
Großvertrieb an Private
Über 1 Million Käufer
Ca. 50000 Dank-schreiben

Meinel & Herold Fabrik-Vertrieb Klingental HP 251 Katalog umsonst.

Lüchtiger Bauern-Verwalter

einem kleinen Hofes im Schwarzwald ge-sucht. Zuschr. unter Nr. 1839 an die Hng.-Bl. des Wochenblattes.

Burdige

zur Heilung in der Schwärze gesucht. M. Kreier, Weib-leren b. Riptingen (am Stadtd.)

Magd

zur sofortigen Ein-nahme oder später gesucht. Näheres am Ringelz, Langmorbach.

Süde Mädchen

für besseren Haus-lich und 2 Kühe zu mieten, bei guter Verpflegung u. gutem Monatslohn. Jst. über, Hietz-bach, Bz. 411 bei Wittenheim. 8820

Stellengefuche

Lüchtiges Ehepaar

in der Jahren, er-folgt. Landwirt (m. 2 Kindern), sucht **Verwalterstelle** Besetzung er-wünscht. Angeb. an St. und nach. An-gaben unter Nr. 1834 an die Hng.-Bl. des Wochenblattes.

Seirat

Landwirtsch. u. -lehre, die bald be-tritten, sind wollen, werden sich be-zieh. an Frau Berna Weid, Offenbach, Wollert, b. Rind-bach, 8269

Künftigen von Heiratsvermittlern

schreiben immer zu voller Angabe der Heirats-Ver-mittler. Bei an-zugehörigen Be-ratungen handeln sie um Ver-mittler.

Landwirt, 29 J. a., mit besser Bergan-genheit, lat., bietet gefund., lat. Ebn.-Lodger entlopenden Wirts Gelegen-heit zur

Einheirat

in schöne Landwirtsch. im Bes. Bret-burg, Bermög. erw. Zuschr. mit Bild. b. sofort zurückgebt, unt. Nr. 1835 an die Hng.-Bl. des Wochenblattes. Verchöte-geheilt Ehrenloche.

Landw. Mst. Land-wirt, 26 J., lat., mit schön, annehm-b. Bermög., möchte in-fol. Mädchen im G. Alter ab. Einheirat fern, letz. Junge Witwe nicht ausge-schloffen. Wirt, Land-wirt, wäre erw. Zuschr. mit Bild u. Nr. 1836 an die Hng.-Bl. d. Wochenbl.

Sie hat vielleicht

schon vielen das Bild und Hand ge-bracht, nämlich die Heiratangelege im Wochenblatt. Sie in la so erfolgreich, billig und disret. Verlangen Sie An-gebot in neutralem Um-druck von der Anzeigenteilung.

Einheirat

in schöne, laubden-tliche Landwirtsch. Nähe Heidelberg. Nur erntigen. Zu-schriften erbeten u. Nr. 1862 an die Hng.-Bl. des Wochenblattes.

Immobilien

Gesucht wird ein **Hofgut** in Württemberg zu kaufen oder Pacht, circa 25-30 Morg. Zuschr. unter Nr. 8830 an die Hng.-Bl. des Wochenbl.

Hofgut

27 bod. Morg. guter Weizenboden u. Döhlgegend, u. er-träglich, gut be-bäuhelungen, aller modern. Maschinen, Licht, Kraft, Wasser, 6 Stück Vieh, samt led. u. lat. Invent., für 22 000 RM., bei 8000 RM. An-gahlung, zu vert.

Hofgut

20 bod. Morg. guter Boden, vollstän-dig ebene Grund-stücke, 10 St. Vieh, alle Maschinen, mit einer Reihbillstelle, die monatlich ca. 80 RM. einträgt, für den Preis von RM. 14 000.— An-gahlung bei 5000 RM.

Hofgut

14 bod. Morg. guter Weizenboden, u. großem Obstgarten um das Haus alle modern. Maschinen, 6 Stück Vieh, Preis 13 000 RM., bei 5000 RM. An-gahlung nähere gegen Adresso durch Immobilien-schweizer, Freiburg i. Br., Löwentr. 3. 8 778

Hof-güter

(aufend etwa 30 Stück in versch. Größen u. Prei-slagen s. Anzei-ge) anubieten. Interessenten bitte um An-frage oder Be-such unter An-gabe der Ad-ressen. 2 358

Otto Harder, Immobilien, seit 1910, Konstant, Bahnhöfstr. 6, ErsteReferenzen

Gut

20 bis 30 Hekt. gr., möglichst arrond. u. eben. Güter haben und Gebäude, An-gahlung bis 80 000 RM. Bauernschon liegt vor. Angebote unter Nr. 8844 an die Hng.-Bl. des Wochenblattes.

Was Sie suchen

finden Sie auf dem schnellsten Wege im **„Wochenblatt“**

Hofgut

im südl. Schwarz-wald, wo jede Ge-trübtheit gedeiht, 22 Morgen, arron-diert, mit gut. We-bäuhelungen, alle modern. Maschinen, Licht, Kraft, Wasser, 6 Stück Vieh, samt led. u. lat. Invent., für 22 000 RM., bei 8000 RM. An-gahlung, zu vert.

Hofgut

20 bod. Morg. guter Boden, vollstän-dig ebene Grund-stücke, 10 St. Vieh, alle Maschinen, mit einer Reihbillstelle, die monatlich ca. 80 RM. einträgt, für den Preis von RM. 14 000.— An-gahlung bei 5000 RM.

Verchiedenes

Allgäuer Käse

Emmentl. 45% . 1,10
p. R. 1,15 per 1/2 kg.
1/4, Edtl. . . 0,70
Stangen 20% . 0,46
e. R. 0,60 per 1/2 kg
Erntekäse 20% . 0,65
u. 40% . 0,55 p. 1/2 kg
Stang. 40% Romd. 45%
0,50 u. 0,90 p. 1/2 kg
Rahmk. 45% u. 50% . 0,20
0,25 u. 0,40 p. Stk.
Camembert 50% . 0,85
p. Edtl. u. 0,22 p. Stk.
Tils. o. R. 20% . 0,60
p. 1/2 kg

Fritz Götz
Tübingen a. N. 1
Hofenstraße 2

3

monatlich 12 Raten

Anzahlung 10-
Anerkant
gut-billig
Katalog frei

Hans W. Müller
Ohligs 85

Sportmodelle:

10 Knopfe 4 Bräse 8-
27- . . 5 . . 16-
Chrom-Klaviers
21 Tasten 8 Bräse 7-
25 . . 12 . . 35-
25 . . 24 . . 50-
30 . . 36 . . 76-
41 . . 120 . . 126-

Garantie. Katalog gratis
10000 Remacher, Heilbrunn
Harmonikafabrik
Alle Preise
Gless Nachh.
KLEINGEBL. SA 2778

3

monatlich 12 Raten

Anzahlung 10-
Anerkant
gut-billig
Katalog frei

Hans W. Müller
Ohligs 85

Dr. Oetker's Puddingpulver
Vanille
Geschmack
50 g
EFG

Dr. Oetker's Puddingpulver
SAHNE
GESCHMACK
50 g
EFG

Dr. Oetker's Puddingpulver
stets in gleicher Güte!

Gibt es einen anderen Badofen mit diesen Vorteilen?

Wände aus feibartem Spezialbeton kachelglatt und unzerstörbar. Die Backräume aus schweren, hochfeuerfesten Schamotteplatten, auf denen auch das schwerste Roggenbrot gleichmäßig ausbleicht. Geringster Verbrauch an Holz — oder Briketts — und absolut staubfreie Feuerung.

Die Lieferung erfolgt durch meinen Lastrag. Aufstellung durch meine Monteure. Verlangen Sie auf jeden Fall nähere Auskunft kostenlos und unverbindlich von der größten und ältesten Spezialfabrik

Anton Weber, Ettlingen i. B.

Garantie-Fahrräder

mit Freilauf ohne Rücktritt 27,- M., mit Freilauf u. Rücktritt 31,50 M. Ein starkes Rad mit Freil. u. Rücktr. Halbballon, Chrom-Dynamo-Beleuchtg., Glocke, Pumpe, Schloß, Gepäckträger 39,50 M. direkt an Private, Ständig Nachbestellungen. Jedes Rad 8 Tage z. Ansicht. Prachtkatalog gratis.

Tripad-Fahrradbau, Paderborn 34

Lang's Kuh-Ochsen-Bullen-Kummerte

Dreipolsterkummerte in Holz- und Stahlkonstruktion sind deutsche Spitzenerzeugnisse!

Vorteile: Bessere Zugleistung und Tierschutz, einfach, vollkommen verstellbar! Zweckmäßige Werkstoffe sichern lange Lebensdauer bei niedrigerem Preis. Warum? sagen Ihnen meine kostenlosen Prospekte. Probegeschirre!

H. Lang, Kuhkummertfabrik, Ingelfingen (Wttbg.)

Der Schutzanstrich

Inertol

- für Eisen im Stall
- für Gärfutterbehälter
- für Dunggruben

Firma Paul Lehler · Stuttgart-N

Inertol-Lager in

Biesendorf (Amt Engen): Richard Kaiser, Öl- und Fettwaren
 Freiburg Br.: Alb. Gebhardt, Baumaterialien, Schwimmbadstr.
 Karlsruhe Bad.: Drogerie Th. Walz, Jollystraße 17
 Kehl a. Rh.: Christians & Thiele, Baustoff-Großhandlung
 Konstanz: J. Sauter, Baumaterialien-Großhandlung
 Lahr Bad.: Max Zimmer, Farbwaren
 Lörrach Bad.: J. Reckhaus, Baumaterialien
 Mannheim: Ludwig & Schüttelme, O 4, 3
 Pfullendorf Bad.: J. Kaufhold, Eisenhandlung
 Singen Hohentwiel: F. X. Ruch, Baumaterialien-Großhandlung
 Villingen: Christians & Thiele, Baustoff-Großhandlung

REKORD-TRIUMPHATOR · D. R. G. M.

Die VOLLKOMMENE HAND-JAUCHE-PUMPE

Hervorragende Saugwirkung bei geringem Kraftaufwand — spielend leichter Gang — Gleichmäßig-stoßfreier Auswurf — Auslauf nach allen Seiten drehbar — große Ventildurchgänge — Zylinder steil — mit Talpackung und Totschmierung.

Verlangen Sie ausführliches Preisangebot von

GUSS-UND ARMATURWERK KAISERSLAUTERN
NACHF. KARL BILLAND

Carl Heinze, Mannheim - Feudenheim, Schillerstr. 38

Mosi-

fässer werden leer, nehmen Sie zur Fällung der Fässer die Spezialfässer der Firma Robert Ruf, Heidelbergerfeld, Ettlingen: Aufs Heidebeeren mit Zusatz zu 100 Liter, RM. 6,50; Aufs Mostanion mit Heidelbeerzutat zu 100 Liter, RM. 4,50; Aufs Mostanion mit Apfelzutat zu 100 Liter, RM. 4,-, in Portionen zu 50 und zu 100 Liter. Tausende Anerkennungen.

Größenhaufen, 31. 7. 38. Bitte senden Sie mir wieder 11 Patere Heidelbeeren mit Zusatz zu je 100 Liter, da ich und meine Nachbarn, die ich verjuchen lieb, sehr zufrieden waren. 2899

Drahtgeflecht

60 m aus feuerberzint. Draht 75 mm weit, 1 m hoch kosten RM. 4,50, Drahtzäune, in allen Abmessungen. Dieseliste gratis.

Arnold Schneider
Drahtgeflecht-Fabrik
Mannheim 34

Trete der NSB bei, heute noch!

Hochzucht=

Winterfaatgerste
Winterfaatroggen
Winterfaatweizen

empfehle zu den amtlichen Festpreisen. Verlangen Sie meine Sortenliste

Seledrich Deiß
Seppenheim (Rheinheffen)
Telefon Worms 4049

„Jrus“ Patent-Motormäher Dieselschlepper

mäht, zieht, treibt, pflügt

Jruswerke
Dusslingen 11
(Wbg.)

STRICKER

Niedrige Preise!
Räder- und Motorfahr-
räder-Katalog kostenlos

Fahrradfabrik E.P. STRICKER
BRACKWEDE-BIELEFELD 351

Der bewährte Weidezaun „Draht-Bremer“

Auf diesen Knoten

kommt es an.

Kein Antragsformular nötig. 14 Tage Lieferfrist. — Reichsbeihilfe! Billiger als Stacheldrahtzaun, dabei besser. Fragen Sie Ihre Landwirtschaftsstelle.

Draht-Bremer, Rostock 36

Druckschriften unverbindlich.

Senden-Flanell

robust, hart getreilt, haltige Qualität, geräumt, 70 cm breit Meterpreis

M. - .35

Berwand gegen Nachnahme. Umtausch über Geld zurück. Klustriertes Textil-Katalog kostenlos.

Textil-Büchlein Augsburg
Nr. 68/86

Hauptvertriebsleiter: Hermann Heinrich Breudenberger, Rablton Stellvertreter des Hauptvertriebsleiters: Dipl. Landwirt Herbert Hoff, Karlsruhe, Hauptvertriebsleiter: Emil Strop, Karlsruhe. D.-R. II. Nr. 1938, 65 200. 3. Pt. in Angelegenheiten Nr. 9 und 10 gültig. Druck: G. Braun, GmbH, Karlsruhe, Carl-Friedrich-Str. 14. Verlag: Reichsanzeiger-Verlag-Ges. m. b. H., Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe, Ettlinger Str. 12.